



# Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas



EUROPÄISCHE  
KOMMISSION



THEMENKREIS 3  
Bevölkerung  
und soziale  
Bedingungen

3

*Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden*

**Neue gebührenfreie Telefonnummer:**

**00 800 6 7 8 9 10 11**

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2003

ISSN 1563-2105

© Europäische Gemeinschaften, 2003

### Hinweise für den Leser

Dieser Bericht wurde unter Zuständigkeit von Nikolaus Wurm, Leiter der Eurostat-Gruppe A-5, „Technische Zusammenarbeit mit Phare- und Tacis-Ländern“, in enger Zusammenarbeit mit der Eurostat-Gruppe E-1 „Arbeitsmarkt“ und den Nationalen Statistischen Ämtern der Mitteleuropäischen Länder erstellt.

Vertragsmanagement und Koordination oblagen Andreas Krüger von Eurostat A-5. Für methodische Richtlinien und die Aufsicht des Projekts sorgte Ana Franco von Eurostat E-1, und Datenbeschaffung und -verarbeitung leistete Sylvain Jouhette (auch Eurostat E-1).

Dieses Projekt wurde durch das PHARE Mehr-Länder Programm für Statistische Kooperation unter der Gesamtverantwortung der Generaldirektion Erweiterung finanziert.

---

Die Europäische Kommission anerkennt die wertvollen Beiträge aller Beteiligten.

---

Die in dieser Publikation geäußerten Ansichten sind die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Kommission wider. Die in dieser Publikation verwendeten Karten, einschließlich der darin gezeigten Verwaltungsgrenzen, dienen nur der Illustration statistischer Daten und spiegeln in keiner Weise die Meinung der Europäischen Kommission wider.

Diese Publikation ist auf Englisch, Französisch und Deutsch erhältlich und kann kostenlos bei den Eurostat Data Shops und dem Amt für amtliche Veröffentlichungen bestellt werden. Sie kann auch kostenlos als PDF-Datei auf Englisch, Französisch und Deutsch von der Eurostat Website [www.europa.eu.int/comm/eurostat](http://www.europa.eu.int/comm/eurostat) heruntergeladen und per E-Mail unter folgender Adresse bezogen werden: [icon@icon-institute.de](mailto:icon@icon-institute.de)

Viele zusätzliche Informationen über die Europäische Union sind im Internet verfügbar.

Sie sind über den Europaserver zugänglich. (<http://europa.eu.int>)

Katalogisierungshinweise finden sich am Ende dieser Publikation.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2003

ISSN 1563-2105

Copyright Europäische Gemeinschaften, 2003

Die Weiterverwendung ist nur unter Angabe der Quelle zulässig.

*Printed in Germany*

### Projekt-Vertragspartner

ICON-INSTITUT, Köln

Vertragsmanager: Stephan Krische

Projektmanager: Heinrich Tegtmeier

### Druck

DFS Druck und Verlag Brecher & Müller GmbH, Köln

### Inhalt

Allgemeine redaktionelle Teile, methodologische Sektionen und statistische Tabellen – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Aktuelle Arbeitsmarkttrends – Bernard Grais (ICON)

Regionale Arbeitsmärkte – Elmar Hönekopp (IAB, Nürnberg)

Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien – Allan Puur (EKDK, Tallinn)

Während Struktur und Inhalt dieser Publikation mit Eurostat und ICON abgestimmt und alle Beiträge redaktionell überprüft werden, liegt die Verantwortung für den Inhalt letztlich bei den einzelnen Autoren.

### Übersetzungen

Französisch – Rita Gautier (ICON), Aurelie Charrat (ICON)

Deutsch – Heinrich Tegtmeier (ICON)

### Nationale Daten

Für die Bereitstellung von Daten aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen oder anderen Quellen möchten wir den AKE-Mitarbeitern in den Nationalen Statistischen Instituten sowohl der 10 Beitrittskandidaten (BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK) als auch der 15 Mitgliedsländer (AT, BE, DE, DK, ES, FI, FR, GR, IE, IT, LU, NL, PT, SE, UK) danken.

Wegen weiterer Informationen über diese Publikation wenden Sie sich bitte an Andreas Krüger, Eurostat A-5, E-Mail: [Andreas.Krueger@cec.eu.int](mailto:Andreas.Krueger@cec.eu.int), oder Stephan Krische, Icon-Institut, E-Mail: [Stephan.Krische@icon-institute.de](mailto:Stephan.Krische@icon-institute.de)

Eurostat ist das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften. Es hat den Auftrag, die Union mit europäischen Statistiken zu versorgen, die Vergleiche zwischen Ländern und Regionen ermöglichen. Eurostat konsolidiert und harmonisiert die in den Mitgliedstaaten erhobenen Daten.

Um die weite Verbreitung der gewaltigen verfügbaren Datenmenge zu gewährleisten und den einzelnen Nutzern zu helfen, diese Informationen richtig zu verwenden, hat Eurostat sein Veröffentlichungs- und Dienstleistungsprogramm geschaffen. Um sich gezielt an das breite Publikum oder an Fachleute wenden zu können, wurden für die einzelnen Nutzergruppen spezielle Reihen entwickelt. Die Reihen „Pressemitteilungen“, „Statistik kurzgefasst“, „Panorama der Europäischen Union“, „Schlüsselindikatoren“ und „Kataloge“, die sich an das breite Publikum richten, enthalten unmittelbar zugängliche Schlüsseldaten in Form von Analysen, Tabellen, Abbildungen und Karten.

Die Reihen „Methoden und Systematiken“, „Detaillierte Tabellen“ und „Studien und Forschung“ dagegen gehen auf den Bedarf von Fachleuten ein, die bereit sind, mehr Zeit für die Analyse und die Durchsicht sehr ausführlicher Angaben und Tabellen aufzuwenden.

Alle Eurostat-Produkte werden über das Data-Shop-Vertriebsnetz oder die Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften vertrieben. Data Shops bestehen nun in 12 der 15 Mitgliedstaaten sowie in der Schweiz, Norwegen und den Vereinigten Staaten. Sie bieten ein breites Angebot von einfachen Datenbankauszügen bis zu spezifischen Untersuchungen. Die Auskünfte sind gedruckt bzw. in elektronischer Form per E-Mail, auf Diskette oder auf CD-ROM verfügbar.

Im Rahmen des neuen Programms hat Eurostat eine Web-Seite entwickelt. Sie umfasst ein breites Angebot von Online-Informationen über die Produkte und Dienstleistungen, Pressemitteilungen, Kataloge, Online-Veröffentlichungen sowie Indikatoren für die Eurozone.

**Eurostat**

## Inhaltsverzeichnis

Hinweise für den Leser	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Liste der Tabellen	4
Liste der Abbildungen	4
Einleitung	5
Zusammenfassung	6
Datenquellen und Methoden	9
Aktuelle Arbeitsmarkttrends	13
Regionale Arbeitsmärkte	23
Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien	33
Nationale Zeitreihe	48
Regionale Zeitreihe	58
Abkürzungen und methodologische Anmerkungen	62

### Karten

LME-EU Grenzregionen, NUTS/Statistische Regionen Ebene 2	25
Statistische Regionen von Estland, Lettland, Litauen und Slowenien	35

### Liste der Tabellen

#### Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Anhang: Hauptindikatoren	21
--------------------------	----

#### Regionale Arbeitsmärkte

Anhang: Hauptindikatoren	31
--------------------------	----

#### Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien

Tabelle 1: Ebene-3 Regionen in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien	34
Anhang: Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren	46

### Liste der Abbildungen

#### Datenquellen und Methoden

1. Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte	10
--	----

#### Aktuelle Arbeitsmarkttrends

1. Durchschnittliche jährliche prozentuale Veränderung der Erwerbstätigkeit nach Geschlecht, 1998–2001	13
2. Durchschnittliche jährliche prozentuale Veränderung der Erwerbstätigkeit nach Alter, 1998–2001	13
3. Anteil der Frauen an der Gesamterwerbstätigkeit, 1999–2001	14
4. Anteil der Altersgruppen an der Gesamterwerbs- tätigkeit, 1999–2001	
a. 15–24	14
b. 25–54	15
c. 55–64	15
d. 65+	16
5. Anteil der abhängig Beschäftigten, mithelfenden Familienangehörigen und Selbständigen an der Gesamterwerbstätigkeit, 2001	17

6. Anteil der Landwirtschaft, Industrie und Dienst- leistungen an den Selbständigen (ohne Mitarbeiter) und mithelfenden Familienangehörigen, 2001	17
7. Anteil der abhängig Beschäftigten, mithelfenden Familienangehörigen und Selbständigen an der Frauenerwerbstätigkeit, 2001	17
8. Anteil der abhängig Beschäftigten, mithelfenden Familienangehörigen und Selbständigen an der Jugenderwerbstätigkeit, 2001	18
9. Anteil der Frauenerwerbstätigkeit in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen, 2001	18
10. Anteil der Jugenderwerbstätigkeit in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen, 2001	18
11. Anteil der Teilzeitarbeit an Männer-, Frauen- und Jugenderwerbstätigkeit, 2001	19
12. Anteil befristeter Beschäftigung an Männer-, Frauen- und Jugenderwerbstätigkeit, 2001	19

### Regionale Arbeitsmärkte

1.a/b Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, LME/EU Grenzregionen, 2000	24
2.a/b Bevölkerungsdichte, LME/EU Grenzregionen, 2000/1999	24
3.a/b Entwicklung der Bevölkerung im Erwerbsalter, LME/EU Grenzregionen, 2001–2000	26
4.a/b Entwicklung der Erwerbstätigkeit, LME/EU Grenzregionen, 2001–2000	26
5.a/b Erwerbstätigenquoten, LME/EU Grenzregionen, 2001	27
6.a/b Erwerbstätigkeit nach Sektoren, LME/EU Grenzregionen, 2001	28
7.a/b Erwerbstätige nach Qualifikation, LME/EU Grenzregionen, 2001	28
8.a/b Entwicklung der Arbeitslosigkeit, LME/EU Grenzregionen, 2001–2000	29
9.a/b Arbeitslosenquoten, LME/EU Grenzregionen, 2001	29

### Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien

1. Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	36
2. Bildungsstand	36
3. Erwerbstätigenquoten	37
4. Altersspezifische Erwerbstätigenquoten, Abweichung vom nationalen Durchschnitt	38
5. Geschlechtsunterschiede in Erwerbstätigenquoten, Frauen-Männer	39
6. Sektorale Struktur	39
7. Anteil von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen	41
8. Anteil der Teilzeitarbeit	41
9. Anteil befristeter Beschäftigung	42
10. Arbeitslosenquoten	42
11. Geschlechtsunterschiede in Arbeitslosenquoten, Frauen-Männer	43
12. Anteil von Langzeitarbeitslosen	44
13. Langzeitarbeitslosenquoten	44
14. Registrierung und Leistungsbezug	44

## Einleitung

Diese Publikation, jetzt in ihrem dritten Jahr, ist die Fortsetzung einer Reihe, die ursprünglich von Eurostat unter demselben Titel gestartet wurde. Die zwei im ersten Jahr produzierten Hefte enthielten beide eine kurze Zusammenfassung der neueren Entwicklungen in allen einbezogenen Ländern, detaillierte Länderberichte über nationale Trends (erstes Heft) und regionale Arbeitsmärkte in fünf Ländern (zweites Heft) und einen Anhang mit statistischen Tabellen, im ersten Heft ergänzt durch Anmerkungen über das benutzte Material sowie Definitionen und Methoden der Arbeitsmarktstatistik.

Von 2001 an werden drei Ausgaben pro Jahr mit derselben Grundstruktur produziert, nämlich einer Sektion „Datenquellen und Methoden“, drei analytischen Sektionen über „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“, „Regionale Arbeitsmärkte“ und ein „Spezielles Thema“, und einem Anhang mit standardisierten nationalen und regionalen statistischen Tabellen. Auch beruhen die Statistiken seitdem praktisch ausschließlich auf nationalen AKEn, und die Analysen verfolgen einen vergleichenden Ansatz über Nationen und Regionen hinweg, statt separate Länderberichte vorzulegen. Aufgrund von Verzögerungen bei der Datenverarbeitung und Analyse tragen die drei Hefte mit den Ergebnissen des LFS 2001 die Publikationsdaten 1/2002, 1/2003 und 2/2003. In diesen Heften erhielten die analytischen Sektionen eine neue Facette durch Vergleiche zwischen den LME und der EU, wo immer diese angebracht erscheinen. Während diese Publikation in den vorangegangenen Jahren auch Albanien, Bosnien und Herzegowina sowie die Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien einbezog, bezieht sie jetzt nur noch die zehn Beitrittskandidaten Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, Slowenien und die Slowakei ein, hier unter der Abkürzung LME zusammengefasst.

Die Sektion „Datenquellen und Methoden“, die in jeder Ausgabe dieser Publikation enthalten ist, beschreibt die Wesensmerkmale von Arbeitskräfteerhebungen, die Standards, Grundbegriffe und Definitionen der EU AKE sowie deren Erfüllung auf nationaler Ebene und weist dabei auch auf einige Änderungen in der AKE 2001 bei der Bestimmung des Erwerbsstatus hin. Die Verwendung von AKE-Daten stellt sicher, dass die Analysen auf einer standardisierten Quelle beruhen, die konsistente und vergleichbare Statistiken liefert. Der Bezugszeitraum ist normalerweise das zweite Quartal des jeweiligen Jahres, da es in der statistischen Praxis üblich ist, dieses Quartal auch für jährliche Berichte zu benutzen, und AKE-Ergebnisse für dieses Quartal selbst für Länder mit nur ein oder zwei Erhebungen pro Jahr verfügbar sind. Die in dieser Ausgabe präsentierten Analysen und Daten nutzen hauptsächlich die Ergebnisse der nationalen AKEn 2001. Aufgrund der Tatsache, dass Daten für vorhergehende Jahre derzeit nicht für alle Länder verfügbar sind und neuere Änderungen administrativer Strukturen nicht nachträglich berücksichtigt werden konnten, reichen die nationalen Vergleiche nur bis 1999 und die regionalen Analysen nur bis ins Jahr 2000 zurück.

Die drei analytischen Sektionen behandeln in jedem Heft unterschiedliche Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarkt und enthalten jeweils eigene Datenanhänge. In Heft 1/2001 gaben die nationalen und regionalen Analysen einen allgemeinen Überblick, und das spezielle Thema war die „Jugendarbeitslosigkeit“. In Heft 2/2001 konzentrierten sich die Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ auf die Struktur der Beschäftigten und Arbeitslosen nach dem Wirtschaftszweig ihrer derzeitigen oder früheren Tätigkeit, und das spezielle Thema war die „Langzeitarbeitslosigkeit“. In Heft 3/2001 wurde in der Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den LME für die Jahre 1999 und 2000 von Quartal zu Quartal analysiert, während sowohl die Sektion „Regionale Arbeitsmärkte“ als auch das spezielle Thema den Bildungsstand und die Berufsstruktur der Arbeitskräfte untersuchten.

In Heft 1/2002 gaben die Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ und „Regionale Arbeitsmärkte“ wieder einen Überblick über die Hauptentwicklungen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den LME und ihren Regionen, und das spezielle Thema war die „Arbeitszeit“. Im vorliegenden Heft 1/2003 behandelt die Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ Aspekte der Jobqualität, die Sektion „Regionale Arbeitsmärkte“ beschreibt die Lage in Grenzregionen, während die Analyse „Regionaler Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien“, die dieses Mal im speziellen Thema unternommen wird, die Möglichkeiten der Verwendung von AKE-Daten für statistische Regionen der Ebene 3 sondiert.

Abgesehen von den zusätzlichen Daten für das Jahr 2001 sind die nationalen und regionalen Zeitreihen, die am Ende dieser Publikation präsentiert werden und Indikatoren und Verteilungen der wichtigsten Variablen für makroökonomische und demographische Entwicklungen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit enthalten, im wesentlichen unverändert geblieben. Vergleiche mit früher publizierten Zahlen können jedoch gewisse scheinbare Unstimmigkeiten oder Abweichungen ergeben, da einige Länder seitdem ihre AKE-Ergebnisse revidiert haben, Anteile oder Verteilungen unter Ein- oder Ausschluss von Personen ohne Angabe berechnet wurden oder sich die Altersgrenzen der betreffenden Bezugsgruppen änderten. Einzelheiten zu diesen und anderen Punkten finden sich in der Sektion „Abkürzungen und methodologische Anmerkungen“.

So ist zu hoffen, dass diese Publikation weiterhin Politikern, Forschern, Unternehmen, Interessengruppen und der allgemeinen Öffentlichkeit in kohärenter und umfassender Weise wertvolle Informationen über neuere Entwicklungen der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes in den LME bietet, ergänzt durch Vergleiche mit parallelen Entwicklungen in der EU.

### Zusammenfassung

„Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas“ behandelt entsprechende Trends in den 10 LME (BG, CZ, EE, LT, LV, PL, RO, SI, SK). Statt getrennte Länderberichte zu präsentieren, verfolgt diese Publikation jedoch einen vergleichenden Ansatz, die verschiedenen Aspekte von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit über Länder und Regionen hinweg zu diskutieren. Als neue Facette werden die Analysen der Situation und Entwicklung in den LME in den drei Heften, die sich auf die AKE 2001 beziehen (wenn auch die Publikationen selbst die Daten 1/2002, 1/2003 und 2/2003 tragen) durch Vergleiche mit der EU ergänzt, wo immer das angebracht erscheint.

Die verwendeten Informationen basieren in erster Linie auf nationalen AKEs sowohl der LME als auch der EU-Mitgliedsstaaten. Eine kurze Beschreibung der Wesensmerkmale von AKEs, der EU AKE-Standards, grundlegender Begriffe und Definitionen sowie ihre Umsetzung durch die LME ist in jeder Ausgabe enthalten, ebenso ein Anhang statistischer Tabellen mit nationalen und regionalen Zeitreihen ab den Jahren 1999 bzw. 2000, die bis auf Aktualisierungen durch neu verfügbare Daten innerhalb eines gegebenen Jahres im wesentlichen gleich bleiben.

Den Kern dieser Publikation bilden die drei analytischen Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“, „Regionale Arbeitsmärkte“ und ein „Spezielles Thema“. Im vorliegenden Heft 1/2003 behandelt die Sektion „Aktuelle Arbeitsmarkttrends“ Aspekte der Qualität von Arbeitsplätzen, die Sektion „Regionale Arbeitsmärkte“ beschreibt die Lage von Grenzregionen, während im speziellen Thema „Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien“ die Möglichkeit erkundet wird, AKE-Daten für statistische Regionen der Ebene 3 zu verwenden. Die wichtigsten Ergebnisse dieser drei Sektionen werden nachfolgend zusammengefasst.

#### Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Besonders für Länder im Umbruch besteht das Beschäftigungsproblem nicht nur darin, Arbeitsplätze in ausreichender Zahl zu schaffen, sondern solche, die einen angemessenen Lebensunterhalt und eine gewisse Lebensqualität sichern. Zwei wichtige Elemente in der Beschäftigungsstrategie der EU sind die Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen sowie die Förderung des Zugangs zum Arbeitsmarkt, insbesondere für junge Leute. Die neuere Entwicklung der Beschäftigung in den LME wird daher hier unter dem Gesichtspunkt der Merkmale und der Qualität von Arbeitsplätzen untersucht, mit besonderer Berücksichtigung der Situation von Frauen und jungen Leuten.

Trotz eines generell positiven BIP-Wachstums ist der Beschäftigungstrend in den LME von 1998 bis 2001 mit Ausnahme Ungarns und Sloweniens generell negativ gewesen. Im allgemeinen waren Frauen davon weniger betroffen als Männer. Das hervorstechendste Merkmal der Entwicklung nach Alter war das Ausmaß des Beschäftigungsrückgangs junger

Leute im Alter von 15–24. Im Vergleich dazu erhalten Personen der zentralen Altersgruppe 25–54 ihre Beschäftigung weit erfolgreicher aufrecht, während die obere Altersgruppe 55+ in einigen Ländern recht gut, in anderen nicht so gut, aber immer noch besser als junge Leute abschnitt.

In Ländern mit fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten, geringen Leistungen für Arbeitslose und niedrigem Rentenniveau sind viele Personen, die unter anderen Umständen als arbeitslos erscheinen würden, gezwungen, sich die Mittel zum Lebensunterhalt durch irgendeine informelle Tätigkeit zu beschaffen, und zählen so als beschäftigt. Die meisten informellen Tätigkeiten und Arbeitsplätze schlechter Qualität findet man in Ländern mit einem hohen Anteil landwirtschaftlicher Beschäftigung. So lag der Anteil der Landwirtschaft in Rumänien im Jahre 2001 bei fast 45%, wobei mehr als 20% der Erwerbstätigen in diesem Sektor aus Personen im Alter von 65+ bestand. Das Land mit dem zweithöchsten Anteil landwirtschaftlicher Beschäftigung 2001 war Polen mit 19%, dicht gefolgt von Litauen und Lettland.

Da Arbeitsplätze schlechter Qualität in den AKEs nicht direkt erfasst werden, wird hier dafür der Anteil Selbstständiger ohne Mitarbeiter und mithelfender Familienangehöriger als indirekter Indikator benutzt. In Rumänien belief sich der Anteil der abhängig Beschäftigten im Jahre 2001 nur auf 53,9%, während Mithelfende und Selbstständige ohne Mitarbeiter zusammen 44,9% ausmachten, gefolgt von Polen und Litauen mit Werten von 24,3 bzw. 16,9% für diesen Indikator. Zudem konzentrierten sich 93,4% der Selbstständigen o.M. und Mithelfenden in Rumänien in der Landwirtschaft. Lettland, Litauen, Polen und Slowenien wiesen auch eine hohe Konzentration dieser Arbeitsplätze in der Landwirtschaft auf.

Außer in Rumänien waren Frauen im Jahre 2001 öfter als Männer abhängig Beschäftigte. Während sie in Polen, Slowenien und Rumänien öfter als Männer Mithelfende waren, war ihr Anteil in den anderen Ländern recht ähnlich. Wieder mit Ausnahme Rumäniens waren junge Leute öfter als ältere abhängig Beschäftigte.

In allen LME war der Anteil weiblicher Beschäftigung im Dienstleistungssektor am höchsten. Ein großer Teil dieser Arbeitsplätze war mit abhängig Beschäftigten besetzt. Dagegen war der Frauenanteil in der Landwirtschaft von Land zu Land sehr unterschiedlich, nicht über 25% in Estland und Ungarn, aber bis zu 44,6% in Slowenien, 46,0% in Polen und sogar 50,3% in Rumänien. In Bulgarien, Litauen und Rumänien war der Anteil weiblicher Beschäftigung in der Industrie besonders hoch. Allgemein war der Anteil junger Leute in der Landwirtschaft in den meisten LME niedriger als in den anderen Sektoren, außer in Rumänien, Polen und Litauen. Im LME-Durchschnitt waren 90,3% der in der Landwirtschaft tätigen jungen Leute Mithelfende und Selbstständige, aber dieser Anteil schwankt stark von Land zu Land.

Das Ausmaß an freiwilliger und unfreiwilliger Teilzeitarbeit kann auch als Indikator für die Qualität von Arbeitsplätzen betrachtet werden. Ein erhöhter Anteil freiwilliger Teilzeit in einem Lande bedeutet, dass interessierte Personen eine Wahl zwischen Vollzeitstätigkeit und einer reduzierten Stundenzahl haben, während ein hoher Grad unfreiwilliger Teilzeit ein Zeichen dafür ist, dass es nicht genug Vollzeitarbeitsplätze gibt. Ähnliche Überlegungen dürften auch für befristete Tätigkeiten gelten. 2001 schwankte der Anteil von Teilzeitarbeitsplätzen erheblich von Land zu Land. Die meisten Personen mit Teilzeitarbeitsplätzen hatten nicht freiwillig gewählt, Teilzeit zu arbeiten. Erwartungsgemäß war der Teilzeitanteil, freiwillig wie auch unfreiwillig, in allen LME für Frauen höher als für Männer, und der Anteil unfreiwilliger Teilzeitbeschäftigung war unter jungen Leuten höher als für alle Erwerbstätigen. Während der Anteil von befristeten Arbeitsplätzen zwischen den Ländern 2001 weniger stark schwankte, hatten wiederum die meisten Personen mit befristeten Arbeitsplätzen diese Art von Arbeitsvertrag nicht freiwillig gewählt. Außer in Tschechien und Slowenien war der Anteil befristeter Beschäftigung für Frauen niedriger als für Männer, während in allen LME der Anteil befristeter Beschäftigung unter jungen Leuten viel höher war als bei allen abhängigen Beschäftigten.

### Regionale Arbeitsmärkte

Mit der Erweiterung der Europäischen Union um die mittelosteuropäischen Staaten könnten sich in den Grenzregionen zwischen den Beitritts- und den heutigen EU-Staaten besondere Probleme ergeben. Die Sektion „Regionale Arbeitsmärkte“ befasst sich in diesem Heft daher mit der geographischen, wirtschaftlichen und demographischen Ausgangslage in den unmittelbar gegenüberliegenden Regionen der LME und der EU und vergleicht deren neuere Entwicklung hinsichtlich Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit, Wirtschaftsstruktur und Qualifikation der Erwerbstätigen miteinander.

Geographisch über weite Strecken durch Flüsse und Gebirge getrennt, aber auch aufgrund der langjährigen Spaltung Europas mit Grenzverschiebungen und Bevölkerungsumsiedlungen im Gefolge des Zweiten Weltkrieges, sind fast alle Regionen beiderseits der LME/EU-Grenzen in einer Randlage, auch aus nationaler Sicht. Entsprechend ist das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in diesen Regionen eher unterdurchschnittlich im Vergleich mit den jeweiligen Landeswerten. Im europäischen Kontext gesehen, handelt es sich bei diesen Regionen zudem in der Regel um eher dünner besiedelte Gebiete, nur an der tschechisch-sächsischen Grenze sind beide Seiten deutlich dichter besiedelt.

Bis auf Bulgarien (und die polnische Region Dolnoslaskie) steigt die erwerbsfähige Bevölkerung in den LME-Grenzländern noch an, während das Bild auf Seiten der EU-Grenzregionen sehr viel uneinheitlicher ist. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt liegen die Erwerbstätigenquoten in Polen in den Grenzregionen deutlich niedriger, in Tschechien je nach Grenzregion unterschiedlich, in der Slowakei in der Hauptstadtregion, in Ungarn in der Westregion und in Bul-

garien in der Süd-West-Region (mit der Hauptstadt Sofia) klar darüber. In den EU-Grenzregionen fällt zunächst in Deutschland auf, dass die Erwerbstätigenquoten im Osten wesentlich unterdurchschnittlich, in den bayerischen Grenzregionen klar überdurchschnittlich sind. In Österreich haben die nordwestlichen Grenzregionen einen günstigeren Wert als das Gesamtland zu verzeichnen, für die südöstlichen Grenzregionen sind die Quoten ungünstiger.

Bei der Wirtschaftsstruktur ist für Polen augenfällig, dass in den Grenzregionen der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft wesentlich unter dem Landeswert und der Anteil der Dienstleistungssektoren deutlich darüber liegt – allerdings im Vergleich mit den deutschen Nachbarregionen z.T. noch um zehn Prozentpunkte niedriger. Durchaus ähnliche Anteilswerte sind im Gegensatz dazu für die tschechischen Grenzregionen im Vergleich zu den deutschen und österreichischen zu beobachten. In der Slowakei erreichen die Dienstleistungssektoren in der Region Bratislava wegen ihrer Hauptstadtfunction bereits durchaus vergleichbare Anteilswerte wie in der Nachbarstadt Wien. Auch in den österreichisch-ungarischen Nachbarregionen haben sich inzwischen ähnliche Wirtschaftsstrukturen herausgebildet. Slowenien wird noch immer stark vom Verarbeitenden Gewerbe dominiert, wohingegen in Friuli-Venezia Giulia der Dienstleistungsbereich stark ausgeprägt ist. Im Grenzraum Bulgarien-Griechenland fällt der überdurchschnittlich hohe Anteil der Landwirtschaft in der griechischen Grenzregion Anatoliki Makedonia/Thraki im Vergleich zu Griechenland insgesamt aber auch zu den angrenzenden bulgarischen Regionen auf.

Für die LME ist bekannt, dass dort die Bevölkerung und die Erwerbstätigen in der Regel über eine qualifizierte Ausbildung verfügen. Allerdings ist im internationalen Vergleich der Anteil der Hochqualifizierten im Durchschnitt noch relativ niedrig. Umgekehrt ist auch der Anteil der Niedrigqualifizierten gering. Die Grenzregionen der LME weichen nicht grundsätzlich von diesem Muster ab. Aber in einem größeren Teil dieser Regionen liegt der Anteil der Personen mit geringerem Qualifikationsniveau noch niedriger als im Landesdurchschnitt. In den Grenzregionen der EU-Länder ist das Bild wieder recht uneinheitlich. In Deutschland etwa weisen die ostdeutschen Grenzgebiete überdurchschnittlich hohe Anteile der Hochqualifizierten und niedrige Anteile der Niedrigqualifizierten aus. In den bayerischen Grenzregionen ist das genau umgekehrt. In Österreich sind die Qualifikationsstrukturen in Oberösterreich und im Burgenland relativ ungünstig. In Italien und Griechenland erreichen die Anteilswerte für die Niedrigqualifizierten auch im EU-Vergleich sehr ungünstige Werte.

Die Arbeitslosenquoten in den Grenzregionen beiderseits der polnisch-deutschen Grenze sind weit überdurchschnittlich. An der tschechisch-bayerischen und der tschechisch-österreichischen Grenze verhält es sich – mit Ausnahme der Region Severozapad – eher umgekehrt. Die Grenzräume Italiens und Sloweniens sind gekennzeichnet durch eine auch im EU-Rahmen recht günstige Lage. Dahingegen haben die Grenzregionen Bulgariens und Griechenlands wie die beiden Länder jeweils auch insgesamt mit hoher Arbeitslosigkeit zu

kämpfen, die in den bulgarischen Grenzregionen allerdings etwas niedriger liegt als im Landesdurchschnitt.

### Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien

Die Analysen regionaler Arbeitsmärkte in dieser Publikation werden normalerweise auf Ebene 2 der statistischen Regionen unternommen, in die die größeren LME (Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Polen, Rumänien und die Slowakei) eingeteilt sind. Das Ziel hier ist, das Ausmaß regionaler Disparitäten in der Arbeitsmarktsituation der vier kleineren Länder (Estland, Lettland, Litauen und Slowenien) zu untersuchen. Zu einem gewissen Grade macht dies die Analyse auch zu einer methodologischen Übung, die Anwendbarkeit nationaler AKEn für diesen Zweck zu erkunden.

Die vier Länder sind in insgesamt 32 Regionen unterteilt, jeweils 5 in Estland und Lettland, 10 in Litauen und 12 in Slowenien. Während die durchschnittliche Fläche einer Ebene-3-Einheit in Lettland mit fast 13 000 km<sup>2</sup> am größten ist, liegt die entsprechende Zahl in Slowenien knapp unter 1700 km<sup>2</sup>. Die bevölkerungsreichste Region ist Riga mit 960 000 Einwohnern. Alle vier Regionen, die weniger als 100 000 Einwohner haben, finden sich in Slowenien, wobei Zasavska eine Bevölkerung von unter 50 000 hat. Diese Unterschiede beeinflussen die Fähigkeit von AKEn, Informationen über regionale Arbeitsmarktbedingungen zu liefern.

Den kleinsten Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter findet man in vier litauischen Regionen (Marijampoles, Siauliu, Taurages und Telsiu), den höchsten in Estland (Kirde-Eesti). Die Polarisierung der Bildungspotentiale zwischen der Hauptstadt und dem Rest des Landes ist am deutlichsten in Estland und Lettland entwickelt, wo alle anderen Regionen einen Bildungsstand unter dem nationalen Durchschnitt aufweisen, und in Estland bestehen auch die weitesten regionalen Bildungsunterschiede.

Die regionalen Unterschiede in der Erwerbstätigenquote sind mindestens doppelt so groß wie zwischen den Ländern. Mit 67,7% weist Jugovzhodna Slovenija das höchste Niveau auf, Latgale mit 48,9% das niedrigste. In allen Ländern sind Frauen im arbeitsfähigen Alter in geringerem Ausmaß erwerbstätig als Männer, wobei man nur in Alytaus, Taurages und Latgale deutliche höhere weibliche Erwerbstätigenquoten findet. Die Analyse altersspezifischer Erwerbstätigenquoten vor allem am Rande des arbeitsfähigen Alters erinnert auch an die beschränkten Möglichkeiten von AKEn, feinere Gliederungen auf regionaler Ebene zu liefern.

Bei der Wirtschaftsstruktur reicht der landwirtschaftliche Beschäftigungsanteil von 1% in Pohja-Eesti bis 42% in Tau-

rages. Obwohl in keiner Region dominant, besteht eine ansehnliche landwirtschaftliche Beschäftigungskomponente von über 15% in jeweils zwei Regionen Estlands und Sloweniens, sieben Regionen Litauens und allen lettischen Regionen außer der Hauptstadt Riga. Die Beschäftigungsanteile im sekundären Sektor schwanken zwischen 15,5% in Taurages in Litauen und 47,1% in Koroska in Slowenien, wo sich fast alle Regionen mit einer industriellen Beschäftigung über 40% finden, und die einzige andere Region mit einem ähnlich starken industriellen Profil ist Kirde-Eesti in Estland. Die Beschäftigung im Dienstleistungssektor reicht von 35,9% in Pomurska bis zu 72,1% in Obalno-Kraska. Er hat in fast allen Regionen den größten Beschäftigtenanteil außer in vier Regionen Sloweniens. Räumlich ist die Beschäftigung im tertiären Sektor in großen Städten konzentriert, und typischerweise zeigen die Hauptstadtregionen den höchsten Anteil außer in Slowenien, wo die Küstenregion Obalno-Kraska an erster Stelle rangiert.

Der Anteil der Selbstständigen und Mithelfenden reicht von 4,7% in Kirde-Eesti bis 40,1% in Taurages, und es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen Selbstständigkeit und Landwirtschaft. Dagegen weisen Hauptstadtregionen, Regionen mit überdurchschnittlichem Dienstleistungsanteil und Industrieregionen die niedrigsten Selbstständigenquoten auf. Weder bei der Teilzeit- noch der befristeten Beschäftigung scheint es ein klar erkennbares und gemeinsames Muster regionaler Unterschiede zu geben.

Die niedrigste regionale Arbeitslosenquote findet man in Goriska mit 3,3%, die höchste in Alytaus mit 24,7%. In Estland ist sie mit 16,1% in Kirde-Eesti (EE007) mit einem ausgeprägten industriellen Profil und einer großen Einwandererzahl am höchsten. In Lettland ragt nur die Grenzregion Latgale mit einer Arbeitslosenquote von 20,6% über den nationalen Durchschnitt hinaus. In Litauen weisen nur drei Regionen (Vilniaus, Klaipedos und Panevezio) Werte unter 15% auf, während in Slowenien selbst die Region mit der höchsten Arbeitslosenquote unter dem Niveau jeder Region in den anderen Ländern bleibt.

Der Anteil von Langzeitarbeitslosen reicht von 34,3% in Pohja-Eesti bis 83,3% in Obalno-Kraska, aber die niedrigsten und höchsten Langzeitarbeitslosenquote werden wiederum in Goriska (2,1%) und Alytaus (17,7%) verzeichnet. Die Registrierung von Arbeitslosen reicht von praktisch vollständiger Erfassung in mehreren Regionen Sloweniens (Koroska, Spodnjeposavska und Notrjansko-Kraska) bis unter 20% in der Hauptstadtregion Lettlands, und stellt damit den einzigen Aspekt des Arbeitsmarktes dar, wo das Ausmaß der Unterschiede zwischen Ländern deutlich das innerhalb jedes Landes übertrifft.

## Datenquellen und Methoden

Die Hauptquelle der in dieser Publikation präsentierten statistischen Informationen sind die nationalen Arbeitskräfteerhebungen, die in allen LME durchgeführt werden. Eurostat lieferte ergänzende Zahlen für alle LME über BIP-Wachstum. Auf besondere Umstände hinsichtlich der Daten oder Methoden in einzelnen Ländern wird im Text oder in der Sektion "Abkürzungen und methodologische Anmerkungen" eingegangen. In der hier folgenden Diskussion sollen nur einige der wichtigeren Aspekte nationaler AKE beschrieben werden.

### Die Wesensmerkmale von Arbeitskräfteerhebungen

AKE werden charakteristischerweise in Form persönlicher Interviews in einer Stichprobe von Haushalten durchgeführt, um in periodischen Abständen relevante Informationen für einen gegebenen Bezugszeitraum zu erlangen. Dieser Ansatz hat gewisse Vorteile gegenüber anderen Informationsquellen.

So sind Statistiken aus Melderegistern oder Sozialversicherungsdateien Nebenprodukte administrativer Prozesse, die sich in ihrer Definition und Erfassung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit wegen der legalen und organisatorischen Bedingungen des jeweiligen Systems stark voneinander unterscheiden können. Betriebserhebungen sind auf Personen und Aktivitäten in einzelnen Sektoren beschränkt und liefern keine Daten für die nicht Beschäftigten. Eine Volkszählung schließlich, mit ihrer vollständigen und umfassenden Erfassung der wesentlichen statistischen Parameter erfordert Ressourcen, die nur in größeren Zeitabständen mobilisiert werden können.

Dagegen sind nationale AKE speziell dafür geplant, Informationen über Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für die gesamte Volkswirtschaft zu minimalen Kosten zu sammeln. Wegen der ihnen eigenen Flexibilität können sie zudem leichter hinsichtlich Themenbereichen, Begriffen, Definitionen, Datenverarbeitung und Analyse harmonisiert werden, um ihre Vergleichbarkeit gemäß anerkannten internationalen Standards sicherzustellen.

In der Stichprobenbasis von AKE liegt jedoch auch ihre Hauptbeschränkung. Generell nimmt die Zuverlässigkeit von Ergebnissen, die sich aus Stichproben herleiten, mit deren Größe sowie der Häufigkeit des erfassten Merkmals und der Gleichförmigkeit seiner Verteilung in der Bevölkerung ab. So gibt es Grenzen für den Einsatz von AKE für relativ seltene Phänomene, detaillierte regionale oder sektorale Gliederungen und die Beobachtung von Trends über kleine Zeiträume oder nur mit geringen Ausschlägen.

### Arbeitskräfteerhebungen in den LME

In den LME wurden AKE erst während des Übergangs von der Plan- zu einer marktorientierten Wirtschaft innerhalb des letzten Jahrzehnts eingeführt. Seitdem ist die AKE jedoch zum Hauptinstrument für die Erfassung der Merkmale und Entwicklungen ihrer nationalen Arbeitsmärkte geworden. Mit Ausnahme Lettlands und Litauens, die noch einen halb-

jährlichen Rhythmus haben, führen jetzt alle LME ihre AKE auf einer kontinuierlichen, monatlichen oder vierteljährlichen Basis durch.

Z.Z. befinden sich die meisten LME in einem Prozess, ihre nationalen AKE an die aktuellen EU Standards anzupassen. Einige Länder haben schon in ihrer 2001er Befragungsrunde einige methodische und inhaltliche Änderungen vorgenommen, aber die meisten von ihnen werden erst 2002 in der Lage sein, neue Standards in ihrer AKE einzuführen.

### EU AKE Standards

Während Vorläufer-Erhebungen in ihren Mitgliedsstaaten von der damaligen EG seit 1960 durchgeführt worden sind, wurde eine harmonisierte AKE erst 1983 eingeführt. Die für den in dieser Publikation abgedeckten Zeitraum geltenden Bestimmungen sind die Ratsverordnung (EC) No. 577/98 und die Kommissionsverordnungen (EC) No. 1571/98 (für die Jahre bis 2000) sowie No. 1575/2000 und No. 1897/2000 (von 2001 an).

Die technischen Aspekte dieser Verordnungen werden von Eurostat in Zusammenarbeit mit Vertretern der NSIs (inkl. LME) in Sitzungen der Arbeitsgruppe Beschäftigungsstatistik festgelegt. Die wesentlichen EU AKE Standards, die in diesem Prozess gesetzt werden, beziehen sich auf:

- Art, Häufigkeit und Bezugszeitraum der Erhebung (kontinuierliche Erhebung mit vierteljährlichen und jährlichen Ergebnissen, der Interviewwoche vorausgehende Bezugswoche),
- Erhebungseinheit und -umfang, Erfassungsmethode (Personen in privaten/kollektiven Haushalten, Interviews),
- Stichprobe (relativer Stichprobenfehler, Rotation, Gewichtung),
- Erhebungsmerkmale (Liste von Fragen und Antwortkategorien, Definitionen und Klassifikationen),
- Datenübermittlung an Eurostat (Individualdaten innerhalb von 12 Wochen für kontinuierliche und 9 Monaten für jährliche Frühjahrserhebungen).

Die wichtigsten in der EU AKE benutzten Definitionen und Klassifikationen gemäß internationaler oder EU Konventionen sind:

- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (ILO, 13<sup>th</sup> ICLS),
- Internationale Klassifikation des Status der Erwerbstätigen, ICSE (ILO, 15<sup>th</sup> ICLS),
- Internationale Standardklassifikation der Berufe, ISCO-88 (ILO),
- Systematik der Wirtschaftszweige, NACE Rev. 1 (EU, Adaption von ISIC Rev. 3, UN),
- Internationale Standardklassifikation der Bildung, ISCED 1997 (UNESCO),
- Klassifikation territorialer Einheiten, NUTS 2 (EU).

Für die Umsetzung dieser Standards sind weitgehend die NSIs verantwortlich. Sie planen ihre eigene Stichprobe und einen nationalen Fragebogen, führen die Interviews durch,

## Datenquellen und Methoden

berechnen die Gewichtungsfaktoren und erstellen den vorgeschriebenen Datensatz für die Übermittlung an Eurostat. Eurostat kontrolliert und verarbeitet dann die Daten für Mitgliedsstaaten, LME und andere kooperierende Länder und macht die Ergebnisse verfügbar.

### Grundlegende Begriffe und Definitionen

Während die AKE die ganze Wohnbevölkerung eines Landes erfassen soll, werden die Ergebnisse nur für Personen in Privathaushalten erstellt (aber ohne in diesen Haushalten erfasste Personen in Wehr- oder Zivildienst), weil einige Länder die Anstaltsbevölkerung nicht erfassen.

Die zentrale Unterscheidung in jeder AKE ist die Klassifikation von Personen im Alter von 15 Jahren und mehr nach ihrem Erwerbsstatus:

**Beschäftigte** sind all jene, die während der Bezugswoche:

- irgendeine bezahlte oder gewinnbringende Arbeit leisteten,
  - nicht arbeiteten, aber eine Stelle hatten, von der sie zeitweilig abwesend waren.
- Mithelfende Familienangehörige sind einbezogen.

**Arbeitslose** sind all jene, die:

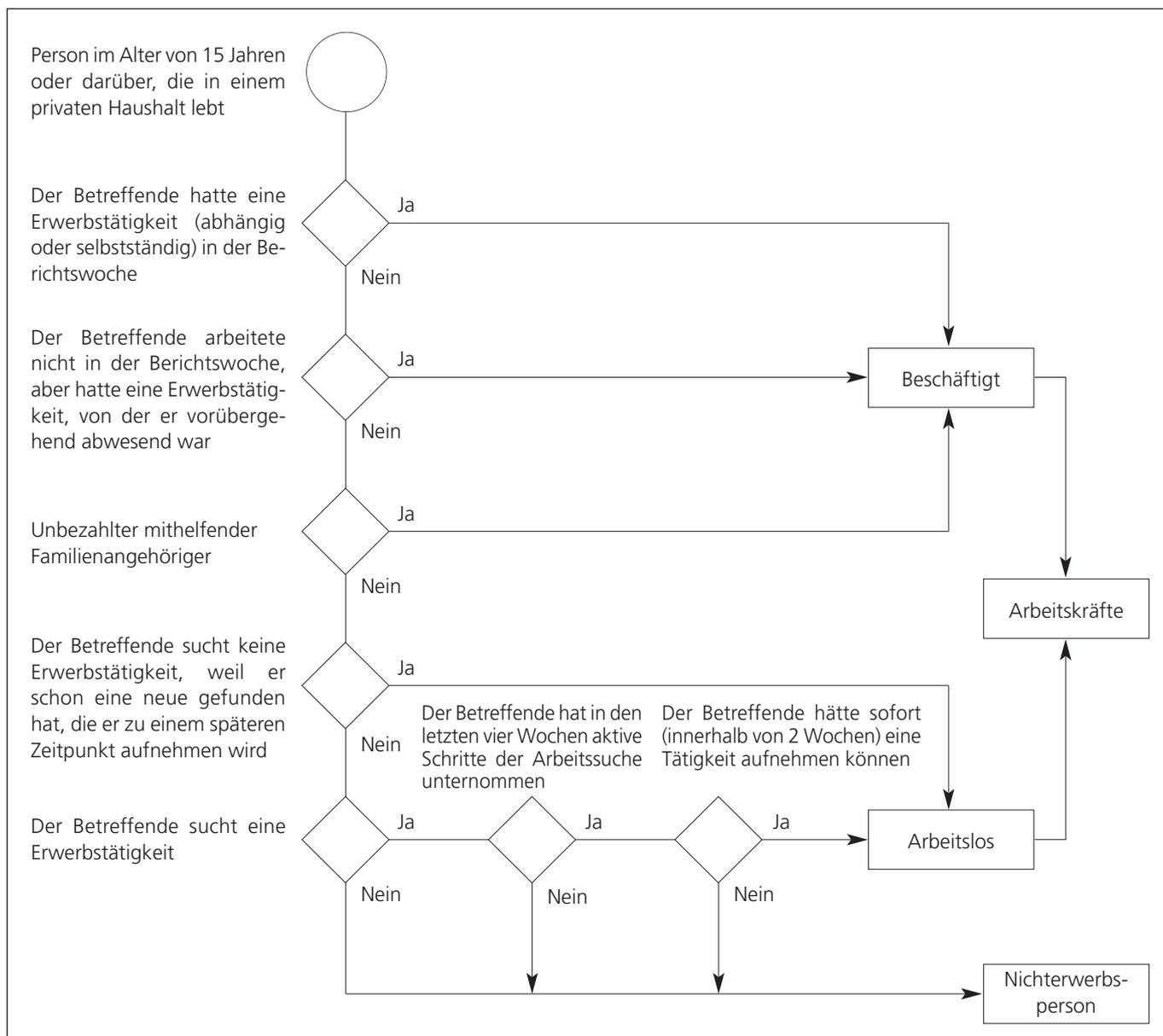
- während der Bezugswoche keine Beschäftigung hatten und
- in den vorausgegangenen 4 Wochen aktiv nach Arbeit gesucht hatten und
- in den nächsten 2 Wochen eine neue Stelle antreten könnten.

Personen, die bereits eine Stelle gefunden hatten, die sie später antreten sollten, werden auch als Arbeitslose klassifiziert.

**Nichterwerbspersonen** sind all jene, die nicht als Beschäftigte oder Arbeitslose klassifiziert wurden.

Abbildung 1 zeigt ein Flussdiagramm für die Klassifizierung der Bevölkerung nach diesen Definitionen in der bis zum

Abb. 1: **Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte**



Jahre 2000 gültigen Form. In diesem Zusammenhang bereiten zeitweilig von der Arbeit abwesende Personen gewisse Schwierigkeiten. Das anerkannte Kriterium für ihre Klassifikation als Beschäftigte ist eine formelle Bindung an ihre Stelle, was wiederum definiert ist durch:

- die fortlaufende Bezahlung,
- die Zusicherung der Wiederaufnahme der Arbeit, oder
- die Dauer der Abwesenheit.

Für die AKE 2001 wurde die Definition des Erwerbsstatus in einer Anzahl von Punkten weiter spezifiziert:

- Personen, die in ihrem eigenen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb arbeiten, aber nur für den Eigenbedarf produzieren, sollten nur als erwerbstätig klassifiziert werden, wenn diese Produktion in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung eingeht.
- Wehrpflichtige, die in der Berichtswoche einer geringfügigen Arbeit gegen Bezahlung oder sonstigen Nutzen nachgingen, sollten nicht als erwerbstätig betrachtet werden.
- Personen auf Mutterschaftsurlaub sollten immer als erwerbstätig betrachtet werden.
- Andere, die in der Berichtswoche nicht ihrer Arbeit nachgingen (Saisonarbeiter außerhalb der Saison, Personen auf Elternschaftsurlaub, unbezahlte mithelfende Familienangehörige, Kurzarbeiter und andere langfristig abwesenden Personen außer wegen Krankheit) sollten nur als erwerbstätig betrachtet werden, wenn sie eine Zusicherung für die Rückkehr an Ihren Arbeitsplatz innerhalb von 3 Monaten haben oder weiter 50% oder mehr ihres Gehalts beziehen.
- Personen, die in der Berichtswoche nicht erwerbstätig waren, aber schon eine neue Stelle zu einem späteren Antrittstermin gefunden hatten, sollten nur als arbeitslos betrachtet werden, wenn dieser Termin in einem Zeitraum von höchstens drei Monaten liegt, andernfalls als Nichterwerbsperson.

Ein anderes Problem ist die Klassifizierung als arbeitslos in der AKE gegenüber der Registrierung beim Arbeitsamt. Aufgrund der Unterschiede bei den benutzten Kriterien können sich die jeweiligen Zahlen für ein gegebenes Land erheblich unterscheiden. Zudem sind die in den AKEs aller LME angewandten Definitionen dieselben, während die Zahlen der registrierten Arbeitslosen wegen unterschiedlicher nationaler Bestimmungen selten zwischen Ländern vergleichbar sind. Letztere werden daher in dieser Publikation nicht wiedergegeben.

Aufbauend auf Alter und Erwerbsstatus werden eine Reihe von Gruppen und Quoten abgeleitet:

- **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter:** 15–64
- **Jugendbelastungsquote:** unter 15/15–64
- **Altersbelastungsquote:** 65+/15–64
- **Effektive Belastungsquote:** nicht Beschäftigte 15+/Beschäftigte
- **Erwerbsbevölkerung:** Beschäftigte + Arbeitslose
- **Erwerbsquote:** Erwerbsbevölkerung 15–64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Beschäftigungsquote:** Beschäftigte 15–64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Arbeitslosenquote:** Arbeitslose/Erwerbsbevölkerung

Zusätzlich gibt es eine Reihe von Begriffen, die sich auf spezifische Bedingungen von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit oder Nichterwerbspersonen beziehen:

**Die Befristung von Arbeit** bezieht sich nur auf abhängig Beschäftigte. Zeitweilige Beschäftigung, Arbeitsverträge von begrenzter oder fester Dauer beruhen charakteristischerweise auf dem Einverständnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die objektiven Bedingungen, unter denen eine Arbeit endet, etwa ein bestimmtes Datum, die Erfüllung einer Aufgabe oder die Rückkehr eines anderen Beschäftigten, der zeitweilig ersetzt worden ist. Dies bezieht sich insbesondere auf:

- Personen mit Saisonbeschäftigung,
- Personen, die von einer Agentur oder Beschäftigungsbörse angestellt und an einen Dritten verliehen wurden, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen (außer es gibt einen schriftlichen Vertrag mit unbefristeter Laufzeit mit der Agentur oder Beschäftigungsbörse),
- Personen mit speziellen Ausbildungsverträgen.

**Die Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeitarbeit** beruht auf der subjektiven Erklärung des Befragten. Eine präzisere, objektive Definition ist nicht möglich, weil sich die Arbeitszeit von Land zu Land und von einem Wirtschaftszweig zum nächsten unterscheidet.

**Unfreiwillige Teilzeitarbeit** wird bei Personen angenommen, die erklären, Teilzeit zu arbeiten, weil sie keine Vollzeitstelle finden konnten.

**Die übliche Zahl wöchentlicher Arbeitsstunden** bezieht sich in der AKE nur auf die üblichen Arbeitsstunden im Haupterwerb, inkl. bezahlte und unbezahlte Überstunden, aber exkl. Wegezeit zwischen Wohnung und Arbeit oder Hauptessenszeit. Personen in Ausbildung oder Training sollten die Zeit ausschließen, die sie in Schulen oder speziellen Trainingszentren verbringen. Personen, die keine Zahl für ihre übliche Wochenarbeit angeben können, dürfen sie durch den Durchschnitt der tatsächlichen wöchentlicher Arbeitsstunden in den letzten 4 Wochen ersetzen. Einige Personen, insbesondere Selbstständige und mithelfende Familienangehörige haben oft keinen üblichen Zeitplan, weil ihre Arbeitszeit von Woche zu Woche oder Monat zu Monat stark schwankt.

**Die Dauer der Arbeitslosigkeit** wird operational definiert als die kürzere der beiden folgenden Zeiträume:

- die Dauer der Arbeitssuche oder
- die Zeit seit der letzten Beschäftigung.

**Jugendarbeitslosigkeit** bezieht sich auf die Arbeitslosigkeit von Personen im Alter von 15–24.

**Langzeitarbeitslosigkeit** ist definiert durch eine Dauer von 1 Jahr und mehr.

### Problembereiche in AKE-Daten der LME

Die EU AKE Standards, Begriffe und Definitionen sind in den nationalen AKEs der LME noch nicht voll umgesetzt, und

größere Schritte in diese Richtung werden voraussichtlich erst in den 2002er AKEs unternommen.

Ein erster Problembereich ist der **Erhebungsumfang**. In einigen Ländern schließt die AKE noch die Bevölkerung unter 15 aus, so dass die notwendigen Zahlen für Berechnungen mit der Gesamtbevölkerung aus anderen Quellen besorgt werden müssen. Manche Länder erfassten auch Personen in Anstalten über ihren ursprünglichen Privathaushalt, können sie aber mangels entsprechender Fragen oder Antwortkategorien nicht als solche identifizieren. In einigen Ländern werden Personen im Wehr- oder Zivildienst, die in AKE-Ergebnissen unberücksichtigt bleiben sollten, von vornherein von der nationalen AKE ausgeschlossen, in anderen waren sie einbezogen, aber nicht identifizierbar.

Ein zweiter Problembereich waren **fehlende Fragen oder Antworten**. Bisher haben die LME nicht alle EU-Fragen abgedeckt. U.a. gibt es solche Lücken bei Personen in Ausbildung oder Training, der Unterscheidung Voll-/Teilzeit, der Befristung von Arbeit, der Zahl der üblichen Arbeitsstunden oder atypischer Arbeit. Aber es kommt auch vor, dass Antworten fehlen, obwohl die Frage im Fragebogen enthalten ist, weil einige Personen aufgrund des darauf angewandten Filters einfach nicht gefragt werden.

Ein anderes Sorgenkind ist die grundlegende Klassifikation der Befragten nach ihrem **Erwerbsstatus**. Es gibt beträcht-

liche Unterschiede von Land zu Land hinsichtlich der Art und Zahl von Fragen sowie der Kriterien, die zur Bestimmung dieses Statuses benutzt werden.

Allgemeine methodologische Diskrepanzen traten auch auf im Hinblick auf den **Status der Erwerbstätigen** (z.B. die Klassifizierung der Mitglieder von Kooperativen) oder die **Methoden der Arbeitsuche** (d.h., die Zahl möglicher Antworten).

Alles in allem ist jedoch zu wiederholen, dass die AKEs der LME trotz aller Bedenken immer noch die konsistentesten und vergleichbarsten statistischen Daten für Analysen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt liefern – wenn sie mit der nötigen Vorsicht behandelt werden.

### EU Mitgliedsstaaten

In den drei Ausgaben dieser Publikation für 2002/2003 werden die Situation und die Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den LME auch mit den Mitgliedsstaaten der EU verglichen, wo immer dies angebracht erscheint. Die Daten für diese Vergleiche stammen natürlich auch aus den nationalen AKEs in der EU – und obgleich die meisten dieser Länder eine längere Geschichte und Erfahrung hinsichtlich dieser Art der Erhebung haben, sollten ihre Ergebnisse mit ähnlicher Sorgfalt und Vorsicht im Hinblick auf mögliche Unzulänglichkeiten behandelt werden.

## Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Veränderungen in der Beschäftigung insgesamt wie auch nach Wirtschaftssektoren sind auf dem Armaturenbrett eines Landes zentrale Indikatoren der Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Situation. Diesen Wandel zu beobachten, ist besonders für Länder im Umbruch wie Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, Slowenien und die Slowakei wichtig, die die Länder Mitteleuropas (LME) darstellen. Besonders für Länder im Umbruch ist Beschäftigung nicht nur ein quantitatives, sondern auch ein qualitatives Problem. Es ist nicht nur notwendig, Arbeitsplätze in ausreichender Zahl, sondern „gute“ Arbeitsplätze zu schaffen, die deren Inhabern einen angemessenen Lebensunterhalt und eine gewisse Lebensqualität sichern. In diesen Ländern gibt es – besonders in der Landwirtschaft, aber auch in Dienstleistungen – eine Anzahl von Arbeitsplätzen, die informelle Tätigkeiten darstellen, die aus Mangel an anderen Gelegenheiten ausgeübt werden und nicht den Merkmalen „guter“ Beschäftigung entsprechen. Andere Arbeitsplätze können unsicher sein, wie etwa befristete Tätigkeiten, oder einer Unterbeschäftigung gleichkommen.

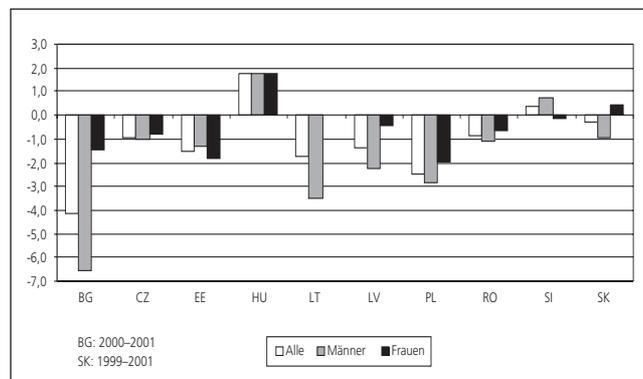
Unter den Richtlinien für die Beschäftigungsstrategie der EU sind die Förderung der Chancengleichheit von Männern und Frauen sowie die Förderung des Zugangs zum Arbeitsmarkt, besonders beim Eintritt junger Leute in das Berufsleben, zwei wichtige Elemente. Der Beitritt zur EU wird in den Kandidatenländern eine Anpassung der Arbeitsmärkte und der Arbeitsmarktpolitik erfordern, um die Beschäftigungsrichtlinien umzusetzen. Es scheint daher von speziellem Interesse, die neuere Entwicklung der Beschäftigung in den LME unter dem Gesichtspunkt der Merkmale und der Qualität von Arbeitsplätzen zu untersuchen, mit besonderer Berücksichtigung der Situation von Frauen und jungen Leuten und mit Vergleichen zur EU.

### Beschäftigungsentwicklung nach Geschlecht und Alter

Trotz eines generell positiven BIP-Wachstums ist der Beschäftigungstrend in den LME von 1998 bis 2001 generell negativ gewesen, mit Ausnahme von Ungarn (+1,7% pro Jahr) und in weit geringerem Maße Slowenien (+0,3%), die in diesem Zeitraum eine Zunahme der Beschäftigung erlebten. Dagegen wiesen Länder wie Bulgarien (-4,2% von 2000 auf 2001), Polen (-2,5% pro Jahr über den gesamten Zeitraum), Litauen (-1,8%), Estland (-1,5%) und Lettland (-1,3%) starke Rückgänge der Beschäftigung auf (Abb. 1) – obgleich diese Entwicklungen keineswegs linear waren und aus Auf- und Abwärtsbewegungen bestehen können. Diese enttäuschenden Ergebnisse scheinen darauf hinzudeuten, dass die Prozesse der Umstrukturierung und Rationalisierung weiter schwer auf der Beschäftigung lasten, während die Produktion von Gütern und Dienstleistungen von ihnen profitiert.

Im allgemeinen ist die Beschäftigungsentwicklung von Frauen in diesem Zeitraum zumindest genauso günstig wie die von Männern gewesen, und in den meisten Fällen sehr viel günstiger. In den beiden Ländern, wo man eine Beschäftigungszunahme beobachtet, war die Beschäftigungsentwicklung von Männern fast gleich wie (Ungarn: 1,7 zu 1,8% pro Jahr) oder größer als (Slowenien: +0,8 zu -0,1%) die von Frauen, als ob Wirtschaftswachstum der Einstellung von Männern förderlich wäre. Aber in allen Ländern, die eine Beschäftigungsabnahme erlebten, traf diese außer in Estland Frauen weniger als Männer, und in einer Anzahl von Fällen viel weniger. Zum Beispiel sank die Beschäftigung von Männern in Bulgarien von 2000 auf 2001 um -6,6, die von Frauen nur um -1,5%. Für den Zeitraum 1998–2001 waren die entsprechenden Zahlen in Litauen -3,5% pro Jahr für Männer gegen Stabilität bei Frauen, in Lettland -2,2 zu -0,4%, in Polen -2,9 zu -2,0% und in der Slowakei von 1999 auf 2001 -0,9 zu +0,4%. All dies scheint darauf hinzudeuten, dass der Prozess der Umstrukturierung und Rationalisierung die Beschäftigung von Frauen weniger schwer belastete als die von Männern.

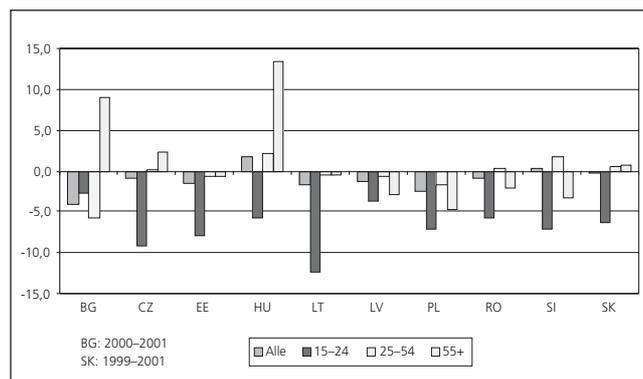
Abb. 1: Durchschnittliche jährliche prozentuale Veränderung der Erwerbstätigkeit nach Geschlecht, 1998–2001



Das hervorstechendste Merkmal der Beschäftigungsentwicklung nach Alter von 1998 auf 2001 in den LME war das Ausmaß des Beschäftigungsrückgangs junger Leute im Alter von 15–24 (Abb. 2). Natürlich sind in diesem Alter des Übergangs von der Schule ins Arbeitsleben noch viele junge Männer und Frauen im Bildungs- und Ausbildungssystem. Langfristig

Das hervorstechendste Merkmal der Beschäftigungsentwicklung nach Alter von 1998 auf 2001 in den LME war das Ausmaß des Beschäftigungsrückgangs junger Leute im Alter von 15–24 (Abb. 2). Natürlich sind in diesem Alter des Übergangs von der Schule ins Arbeitsleben noch viele junge Männer und Frauen im Bildungs- und Ausbildungssystem. Langfristig

Abb. 2: Durchschnittliche jährliche prozentuale Veränderung der Erwerbstätigkeit nach Alter, 1998–2001



bedeutet die wünschenswerte Verbesserung des Bildungs- und Ausbildungsstandes eine Verlängerung der durchschnittlichen Studiendauer und eine Anhebung des mittleren Eintrittsalters ins Erwerbsleben, was zu einer Abnahme der Jugendbeschäftigung führen könnte. Aber wahrscheinlich ist es nicht dieses langfristige Phänomen, das sich in diesem Zeitraum in den LME auswirkt. Vielmehr dürfte der Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten in diesen Ländern junge Leute dazu bewegen, länger im Bildungssystem zu bleiben oder nach anderen Wegen zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit zu suchen.

So hat keines der LME in diesem Zeitraum eine positive Entwicklung der Jugendbeschäftigung erlebt, und in den meisten Fällen war das Ausmaß des beobachteten Rückgangs enorm hoch: während er in zwei Ländern, Bulgarien und Lettland, rund -3 bis -4% pro Jahr betrug, waren es in den übrigen acht LME mehr als -5% pro Jahr, wobei in Slowenien, Polen und Estland etwa -7 bis -8, in Tschechien -9 und in Litauen -12,5% erreicht wurden.

Im Vergleich dazu erscheint die Beschäftigungsentwicklung der zentralen Altersgruppe 25–54 sehr viel günstiger. Abgesehen von Bulgarien (-5,7% von 2000 auf 2001), war diese in fünf Ländern zwischen -1,6 und 0% und positiv in den vier übrigen, Rumänien (+0,3% pro Jahr), Slowakei (+0,6%), Slowenien (+1,8%) und Ungarn (+2,2%). Personen der zentralen Altersgruppe erhalten ihre Beschäftigung also weit erfolgreicher aufrecht als junge Leute. Dies ist nicht verwunderlich, da sie schon Arbeitsplätze haben. Sie können sie durch Entlassung verlieren, während junge Leute beim Eintritt ins Arbeitsleben überhaupt erst einen Arbeitsplatz unter Umständen finden müssen, unter denen Beschäftigungsmöglichkeiten begrenzt sind.

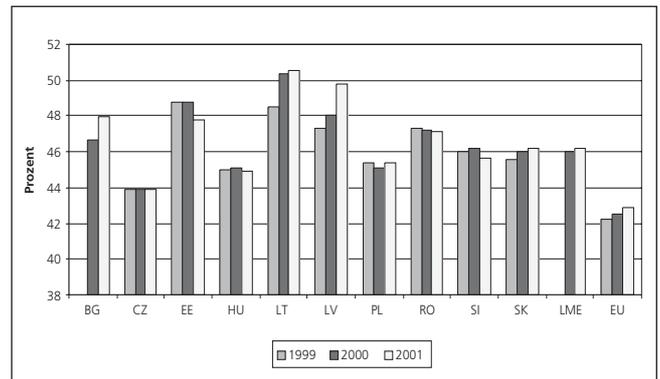
Unerwarteter sind die Unterschiede in der Beschäftigung der oberen Altersgruppe 55+. In vier Ländern ist die Entwicklung dieser Kategorie positiv, wobei die Veränderung von +0,8% pro Jahr in der Slowakei und +2,4% in Tschechien bis zu +9,0% in Bulgarien und 13,3% in Ungarn reicht. Das erstaunlichere ist jedoch, dass die Zunahme der Beschäftigung von Senioren in den beiden letzteren Ländern nicht auf mit-helfenden Familienangehörigen oder Selbstständigen in der Landwirtschaft beruht – will sagen, auf irgendeiner Art informeller Tätigkeit – sondern auf abhängig Beschäftigten in Industrie und Dienstleistungen, als ob die über 55-Jährigen unersetzliche Fertigkeiten hätten.

### Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung

Die oben beschriebenen Entwicklungen haben Auswirkungen auf den Anteil von Frauen, jungen Leuten und anderen Altersgruppen an der Gesamtbeschäftigung in den verschiedenen LME.

In vier Ländern, Bulgarien, Litauen, Lettland und der Slowakei, hat der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung von 1999 auf 2001 mehr oder weniger stetig zugenommen. In den anderen LME beobachtet man entweder eine leichte Abnahme oder eine Stabilität dieses Anteils (Abb. 3). Diese

Abb. 3: Anteil der Frauen an der Gesamterwerbstätigkeit, 1999–2001



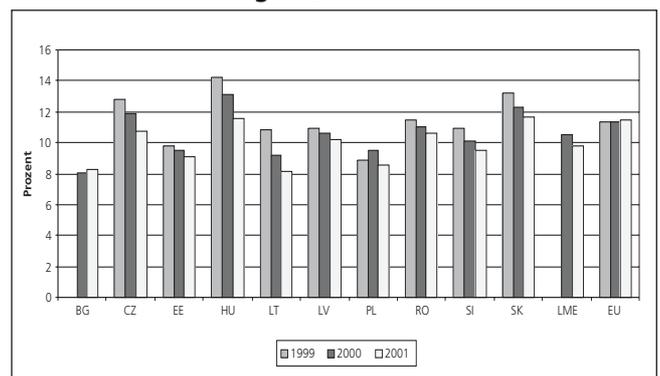
Bewegungen finden auf einem gehobenen Niveau weiblicher Beschäftigung statt, viel höher als in der EU. So stellen Frauen in zwei baltischen Staaten, Litauen und Lettland, 2001 die Hälfte aller Erwerbstätigen, und der dritte baltische Staat, Estland, ist mit einem Anteil von 48% nicht weit dahinter, Hand in Hand mit Bulgarien. Mit etwa 47% hat Rumänien einen Frauenanteil, der noch als hoch bezeichnet werden kann. In den anderen Ländern reicht der Anteil weiblicher Beschäftigung von 44% in Tschechien bis etwa 46% in Slowenien und der Slowakei.

In allen LME ist der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung höher als der EU-Durchschnitt, der unter 43% liegt, wenn auch mit einem stetigen Aufwärtstrend. So erscheint auf den ersten Blick die Beachtung der Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen in den LME besser gesichert zu sein als in der EU. Doch sollten die von Frauen eingenommenen Arbeitsplätze von guter Qualität sein, ähnlich der bei Männern.

### Anteil junger Leute an der Gesamtbeschäftigung

Als Resultat des starken Beschäftigungsrückgangs junger Leute im Alter 15–24 hat ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung in allen LME außer in Bulgarien und Polen stetig abgenommen. In einigen Fällen, wie in Ungarn, Litauen, Tschechien, Slowenien und der Slowakei, ist diese Verringerung stark gewesen (Abb. 4a). In diesen Ländern blieb außer in Litauen und der Slowakei die Jugendarbeitslosenquote auf

Abb. 4a: Anteil der Altersgruppen an der Gesamterwerbstätigkeit, 1999–2001/15–24



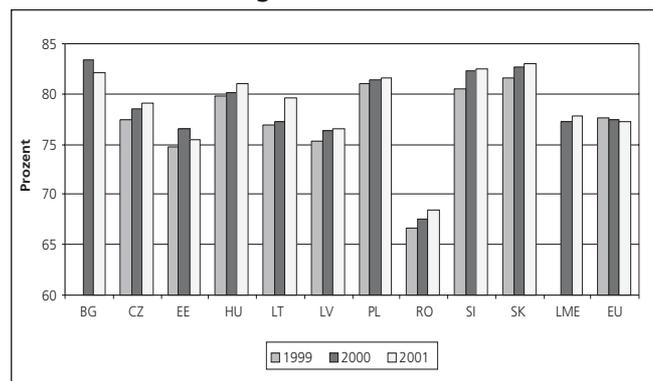
niedrigem oder gemäßigtem Niveau (s. Heft 1/2002), was zeigt, dass junge Leute länger im Bildungs- und Ausbildungssystem bleiben und ihren Eintritt ins Arbeitsleben hinausschieben oder nach anderen Wegen zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit suchen.

Die Spanne des Anteil junger Leute an der Gesamtbeschäftigung, die 1999 von etwa 8% in Bulgarien bis 14,2% in Ungarn reichte, hat sich 2001 von noch 8,2% in Bulgarien bis 11,7% in der Slowakei verengt. Der durchschnittliche Anteil junger Leute an der Gesamtbeschäftigung lag 2001 in den LME unter 10%, mit einem starken Abwärtstrend, während er in der EU bei 11,4% stabil war.

**Anteil der zentralen Altersgruppe an der Gesamtbeschäftigung**

Umgekehrt zu den jungen Leuten hat der Anteil der zentralen Gruppe im Alter von 25–54 an der Gesamtbeschäftigung mit Ausnahme von Bulgarien (für das nur Daten für 2000 und 2001 verfügbar sind) in den LME von 1999 auf 2001 zugenommen, insbesondere in Tschechien, Ungarn, Litauen, Lettland, Rumänien, Slowenien und der Slowakei (Abb. 4b). Wie

Abb. 4b: Anteil der Altersgruppen an der Gesamterwerbstätigkeit, 1999–2001/25–54



oben gezeigt, heißt das nicht, dass sich die Beschäftigungssituation der zentralen Altersgruppe in diesem Zeitraum in allen LME verbessert hat, sondern dass ihre Entwicklung in allen LME bis auf eines weniger ungünstig war als die anderer Altersgruppen, im wesentlichen der 15–24-Jährigen.

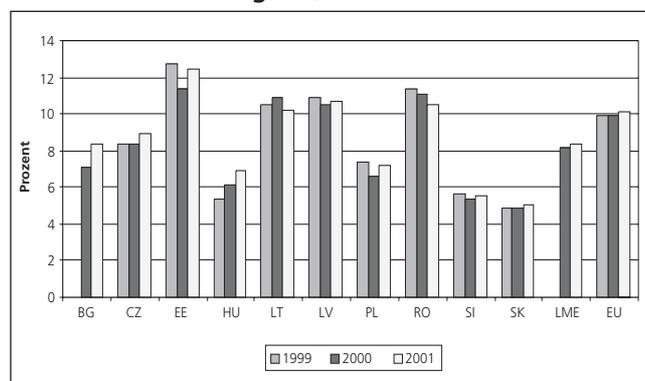
Die Spanne des Anteils der 25–54-Jährigen an der Gesamtbeschäftigung ist sehr groß. Sie reichte 2001 von 68,4% in Rumänien bis zu mehr als 80% in fünf Ländern: Slowakei (83,0%), Slowenien (82,4%), Bulgarien (82,2%), Polen (81,6%) und Ungarn (81,1%). Die anderen vier LME hatten einen Anteil von über 75%, von 75,5% in Estland bis 79,1% in Tschechien. Somit erscheint Rumänien als Einzel- oder Sonderfall, und dies umso mehr als der niedrige Anteil der 25–54-Jährigen dort nicht auf einem hohen Anteil junger Leute beruht (10,6%), der nahe am LME-Durchschnitt ist, sondern im wesentlichen, wie unten gezeigt wird, auf einem überraschend hohen Anteil von Personen im Alter von 65 oder mehr.

Im Jahre 2001 war der durchschnittliche Anteil der zentralen Altersgruppe an der Gesamtbeschäftigung der LME (77,8%) etwa derselbe wie in der EU (77,3%). Aber dieses Ergebnis beruht auf dem Gewicht Rumäniens, dessen Bevölkerung etwa ein Fünftel der Gesamtbevölkerung der LME repräsentiert. Ohne Rumänien wäre der Anteil der zentralen Altersgruppe 81,0%, also viel höher als in der EU.

**Anteil der Altersgruppe 55–64 an der Gesamtbeschäftigung**

Der Anteil der 55–64-Jährigen an der Gesamtbeschäftigung in den verschiedenen LME wird im wesentlichen vom Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Arbeitsleben bestimmt, der seinerseits von nationalen Regelungen und Konventionen bezüglich des Rentenalters, den effektiven Möglichkeiten einen Job über ein bestimmtes Alter hinaus zu behalten, und dem Niveau von Renten und sozialer Sicherung beeinflusst wird. Im allgemeinen Kontext wirtschaftlicher und sozialer Not können dabei zwei entgegengesetzte Bewegungen ausgelöst werden: die auf wirtschaftlichen Gründen beruhende Schwierigkeit, einen Job über ein bestimmtes Alter hinaus zu behalten, drängt Personen dieser Altersgruppe dazu, wenn möglich früher in Rente zu gehen, statt arbeitslos zu werden, während das niedrige Rentenniveau dieselben Leute dazu

Abb. 4c: Anteil der Altersgruppen an der Gesamterwerbstätigkeit, 1999–2001/55–64



nötigt, an ihren Jobs festzuhalten oder neue zu finden, ganz gleich welche, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Da das relative Gewicht dieser beiden Bewegungen von Land zu Land unterschiedlich ist, ist es nicht überraschend, dass der Anteil der 55–64-Jährigen an der Gesamtbeschäftigung zwischen den LME stark schwankt (Abb. 4c). Im Jahre 2001 wiesen vier LME (die Slowakei, Slowenien, Ungarn und Polen) einen sehr niedrigen Anteil der 55–64-Jährigen (von 5,0% in der Slowakei bis 7,2% in Polen) und vier andere (Litauen, Rumänien, Lettland und Estland) einen hohen Anteil von über 10% und bis 12,4% in Estland auf, während die übrigen zwei (Bulgarien, Tschechien) in einer mittleren Position um 8–9% waren.

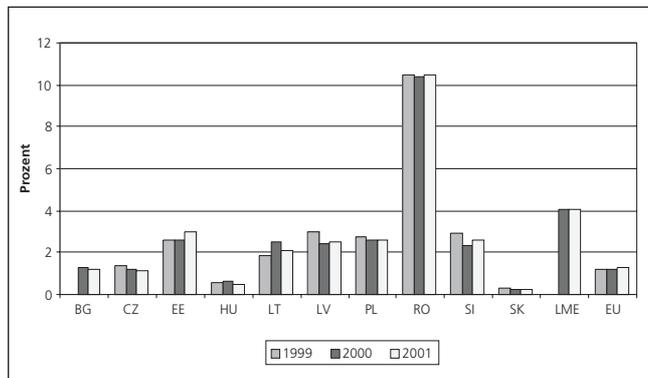
Nichtsdestoweniger blieb der durchschnittliche Anteil der 55–64-Jährigen in den LME (8,4%) unter dem EU-Durchschnitt (10,1%), und dies trotz der zahlreichen Frühpensio-

nierungspläne, die in der Vergangenheit die Massenentlassungen begleitet haben, von denen die Mitgliedsstaaten der EU betroffen worden sind.

### Anteil der Älteren an der Gesamtbeschäftigung

Im allgemeinen werden Personen im Alter von 65 oder mehr nicht in Analysen der Beschäftigung einbezogen, weil sie einen sehr kleinen Teil der Gesamtbeschäftigung repräsentieren, z.B. 1,3% im EU-Durchschnitt für 2001. Und tatsächlich ist ihr Anteil in einigen LME (der Slowakei, Ungarn, Tschechien und Bulgarien) sehr niedrig, zwischen 0,3 und 1,2% (Abb. 4d). Und dieser Anteil bleibt in allen anderen LME außer Rumänien recht klein, im Jahre 2001 nie über 3,0%. Wieder erscheint Rumänien, wo die Personen im Alter von 65+ einen Anteil von 10,5% erreichen, als Sonderfall. Diese atypische Situation in Rumänien bedarf einer Erklärung, die

Abb. 4d: Anteil der Altersgruppen an der Gesamterwerbstätigkeit, 1999–2001/65+



im folgenden Abschnitt gegeben wird. Ohne Rumänien wäre der durchschnittliche Anteil der Gruppe der Älteren an der Gesamtbeschäftigung der LME 1,8%, also nicht sehr viel höher als der EU-Durchschnitt (1,3%).

### Die Erfassung von Beschäftigung und der Qualität von Arbeitsplätzen

In Ländern, wo Beschäftigungsmöglichkeiten fehlen, die Leistungen für Arbeitslose gering und das Rentenniveau niedrig sind, ist eine große Zahl von Personen, die unter anderen Umständen als arbeitslos erscheinen würden, gezwungen, sich die Mittel zum Lebensunterhalt durch irgendeine informelle Tätigkeit zu beschaffen, für gewöhnlich im Landwirtschafts- oder Dienstleistungssektor, und zählt so als beschäftigt. In den LME wird diese informelle Tätigkeit im Landwirtschafts- oder Dienstleistungssektor durch den Prozess der Privatisierung und Neuverteilung von Land an die früheren Besitzer oder deren Erben erleichtert. In einigen Fällen, z.B. in Rumänien, hat dieser Prozess zu einer extremen Zersplitterung des Grundbesitzes geführt, die es einem großen Teil der Haushalte erlaubt, ihren Lebensunterhalt durch die Bewirtschaftung von Küchengärten oder winzigen Familienparzellen zu bestreiten. Die betreffenden Personen, oft im Alter von 65+, betrachten und erklären sich als Beschäftigte in der AKE. Sie werden als

Selbstständige ohne Mitarbeiter oder als mithelfende Familienangehörige eingestuft. Natürlich sind diese Jobs Notbehelfe, um unter harten wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen den Lebensunterhalt zu bestreiten. Der Ertrag, den sie produzieren, ist im allgemeinen ungenügend, sie bringen keine soziale Sicherheit mit sich und können größtenteils als minderwertige Arbeitsplätze bezeichnet werden.

In anderen Ländern wie etwa Bulgarien wird diese geringfügige landwirtschaftliche Beschäftigung von den betreffenden Personen oft nicht als wirtschaftliche Tätigkeit betrachtet und sie erklären sich in der AKE als Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen. Im Vergleich zu Rumänien gibt es weniger Arbeitsplätze schlechter Qualität, die von Selbstständigen o.M. oder Mithelfenden eingenommen werden, aber mehr Arbeitslose und Nichterwerbspersonen.

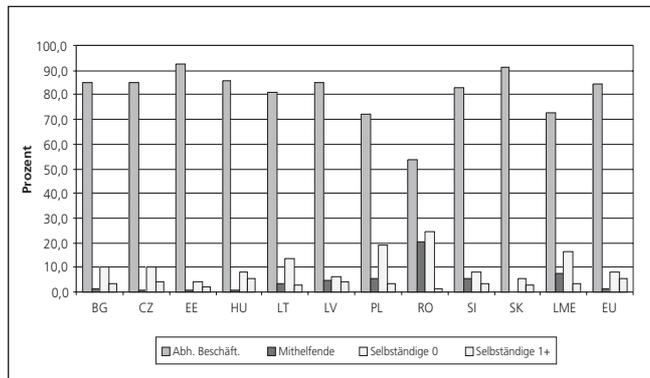
Infolgedessen war der Anteil der Landwirtschaft in Rumänien im Jahre 2001 fast 45%, wobei mehr als 20% der Erwerbstätigen in diesem Sektor aus Personen im Alter von 65+ bestand. Dies erklärt völlig den ungewöhnlich hohen Anteil erwerbstätiger älterer Leute in diesem Lande, von dem im vorausgegangenen Abschnitt berichtet wurde. Das Land mit dem zweithöchsten Anteil landwirtschaftlicher Beschäftigung 2001 war Polen mit 19%, also weniger als der Hälfte wie in Rumänien, was die Ausnahmestellung des letzteren Landes unterstreicht. Polen wurde dicht gefolgt von Litauen (16,5%) und Lettland (15,1%). Natürlich sind die meisten informellen oder minderwertigen Arbeitsplätze in diesen Ländern mit einem hohen Niveau landwirtschaftlicher Beschäftigung zu finden.

Während informelle Tätigkeiten hauptsächlich in der Landwirtschaft konzentriert sind, gibt es sie auch im Dienstleistungssektor und, in viel geringerem Ausmaß, in der Industrie. Da Arbeitsplätze schlechter Qualität in den AKE nicht direkt erfasst werden, muss der Anteil Selbstständiger ohne Mitarbeiter und mithelfender Familienangehöriger als indirekter Indikator benutzt werden. Natürlich haben nicht alle Mithelfenden oder Selbstständigen o.M. informelle oder minderwertige Arbeitsplätze, aber ein großer Anteil von ihnen, insbesondere in der Landwirtschaft.

### Abhängig Beschäftigte, mithelfende Familienangehörige und Selbstständige in der Gesamtbeschäftigung

Der Anteil der abhängig Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung schwankt sehr stark zwischen den LME. Rumänien nimmt aus den dargelegten Gründen mit einem Anteil von nur 53,9% im Jahre 2001 eine Sonderstellung ein (Abb. 5). Das Land, das ihm in dieser Hinsicht am nächsten kam, war Polen mit 72,0%, unmittelbar gefolgt von Litauen mit 80,7%. Dies waren auch die drei Länder mit den höchsten Anteilen landwirtschaftlicher Beschäftigung, nämlich 44,4, 19,2 und 16,5%. Eine Gruppe von Ländern (Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Lettland und Slowenien) hatten Anteile abhängig Beschäftigter um 82–85%, während die letzten beiden Länder, die Slowakei und Estland, 91,5 und 92,5% erreichten.

**Abb. 5: Anteil der abhängig Beschäftigten, mithelfenden Familienangehörigen und Selbstständigen an der Gesamterwerbstätigkeit, 2001**



2001 lag der durchschnittliche Anteil der abhängig Beschäftigten in den LME als Ganzem (73,0%) weit unter dem EU-Durchschnitt (84,3%). Aber dieses Ergebnis beruhte weitgehend auf dem Gewicht und dem besonderen Profil Rumäniens. Ohne dieses Land wäre der durchschnittliche Anteil der abhängig Beschäftigten in den LME 79,5%, viel näher an dem der EU.

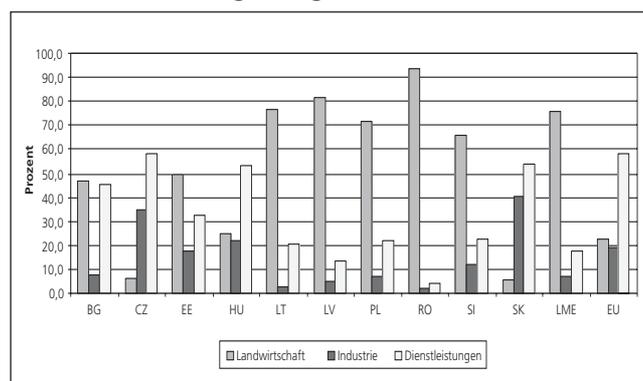
Der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen und Selbstständigen an der Gesamtbeschäftigung ist das negative Spiegelbild des Anteils der abhängig Beschäftigten. Es ist daher nicht überraschend, dass die LME in eine umgekehrte Rangordnung im Vergleich zu der für die abhängig Beschäftigten fallen. Wenn man die nicht abhängig Beschäftigten auf Mithelfende und Selbstständige o.M. beschränkt, um einen Indikator für informelle oder minderwertige Arbeitsplätze zu erhalten, dann nahm Rumänien im Jahre 2001 mit einem Wert von 44,9% den ersten Platz ein, wovon fast die Hälfte auf Mithelfende entfiel, gefolgt von Polen und Litauen mit Werten von 24,3 bzw. 16,9%, wovon ein Viertel bis ein Fünftel Mithelfende waren. Die Gruppe von LME, die von Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Lettland und Slowenien gebildet wurde, hatte nur Werte von 9–13%, während Estland und die Slowakei nicht mehr als 5,2 und 5,9% Mithelfende und Selbstständige o.M. hatten.

**Selbstständige und mithelfende Familienangehörige nach Sektoren**

In einer großen Mehrheit der LME finden sich die nicht abhängig Beschäftigten und insbesondere die Selbstständigen ohne Mitarbeiter und die mithelfenden Familienangehörigen hauptsächlich im Landwirtschaftssektor (Abb. 6). In diesem Sektor handelt es sich dabei auch mit höherer Wahrscheinlichkeit um informelle oder minderwertige Arbeitsplätze. Wieder war die Situation in Rumänien, wo sich 93,4% der Selbstständigen o.M. und Mithelfenden in der Landwirtschaft konzentrierten und nur 4,4% im Dienstleistungssektor, ganz atypisch. Vier andere Länder, Lettland (81,4%), Litauen (76,7%), Polen (71,4%) und Slowenien (65,6%) wiesen auch eine hohe Konzentration dieser Arbeitsplätze in der Landwirtschaft auf. Die Positionen Estlands und Bulgariens

waren mit 49,6 und 46,7% der Selbstständigen o.M. und Mithelfenden in der Landwirtschaft, aber 32,8 und 45,2% in Dienstleistungen, schon ausgeglichener. Drei Länder schließlich, die Slowakei, Tschechien und Ungarn, waren mit einem Anteil von Selbstständigen o.M. und Mithelfenden in der Landwirtschaft (5,8, 6,7 und 24,7%), der weit unter dem Anteil des Dienstleistungssektors (53,7, 58,3 und 53,4%) und im Falle der Slowakei und Tschechiens auch weit unter dem Anteil der Industrie lag (40,5 und 35,1%), in einer ganz entgegengesetzten Position.

**Abb. 6: Anteil der Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen an den Selbstständigen (ohne Mitarbeiter) und mithelfenden Familienangehörigen, 2001**



**Frauen und junge Leute nach Stellung im Beruf**

Das Profil weiblicher Beschäftigung bezüglich der Anteile abhängig Beschäftigter, mithelfender Familienangehöriger und Selbstständiger (Abb. 7) war ähnlich dem aller Erwerbstätigen (Abb.5), aber seine Züge waren ausgeprägter. Außer in Rumänien waren Frauen im Jahre 2001 öfter als Männer abhängig Beschäftigte. Umgekehrt waren sie in allen LME weniger häufig als Männer Selbstständige, ohne wie auch mit Mitarbeitern. Schließlich waren sie in Polen, Slowenien und insbesondere Rumänien, wo sich der Anteil der Mithelfenden an der weiblichen Beschäftigung auf 31,0% gegen 10,9% bei Männern belief, auch öfter als Männer Mithelfende. In

**Abb. 7: Anteil der abhängig Beschäftigten, mithelfenden Familienangehörigen und Selbstständigen an der Frauenerwerbstätigkeit, 2001**

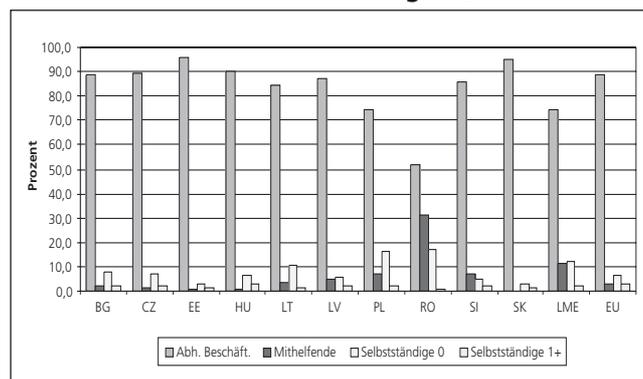
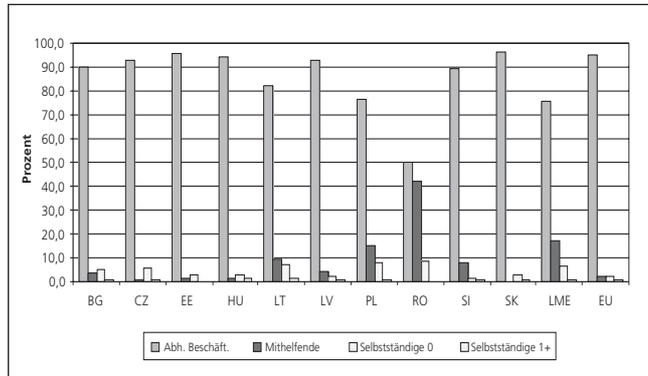


Abb. 8: Anteil der abhängig Beschäftigten, mithelfenden Familienangehörigen und Selbstständigen an der Jugenderwerbstätigkeit, 2001



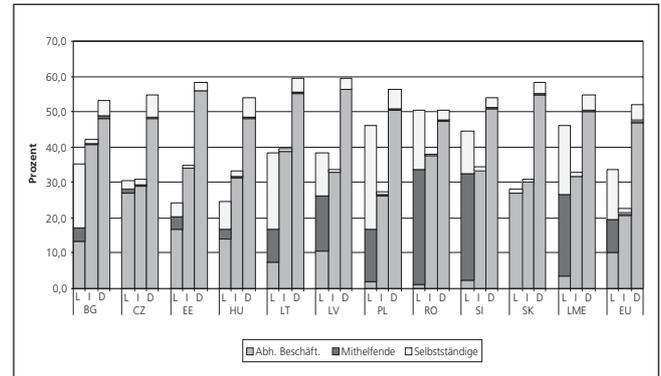
den anderen Ländern war der Anteil der Mithelfenden bei Männern und Frauen recht ähnlich.

Für junge Leute im Alter von 15–24 waren die Unterschiede zwischen ihrem Profil und dem aller Erwerbstätigen sogar noch ausgeprägter (Abb. 8). Wieder mit Ausnahme Rumäniens waren junge Leute öfter als ältere abhängig Beschäftigte. In Rumänien betrug der Anteil abhängig Beschäftigter an den jungen Erwerbstätigen nur 49,7% gegenüber 42,1% Mithelfender und 8,2% Selbstständiger o.M. Die Anteile waren noch in Polen (14,8 und 8,0%) und Litauen (9,6 und 7,2%) recht hoch, während in Slowenien Mithelfende noch 7,7% der jungen Erwerbstätigen repräsentierten, aber Selbstständige o.M. nur 1,8%. Tatsächlich war der Anteil der Mithelfenden an der Jugendbeschäftigung in allen LME mit Ausnahme Lettlands höher als der für alle Erwerbstätige. Umgekehrt war der Anteil Selbstständiger o.M. an der Jugendbeschäftigung in allen LME unter dem für alle Erwerbstätige. Schließlich ist nicht überraschend, dass der Anteil Selbstständiger mit Mitarbeitern unter jungen Leuten sehr niedrig war und den mit 1,6% in Ungarn erreichten Wert nicht überstieg.

## Frauen und junge Leute in Landwirtschaft, Dienstleistungen und Industrie

In allen LME war der Anteil weiblicher Beschäftigung im Dienstleistungssektor am höchsten. Er streute nicht sehr weit und reichte im Jahre 2001 von 50,3% in Rumänien bis um 58–59% in den baltischen Staaten und der Slowakei (Abb. 9). Ein großer Teil dieser Arbeitsplätze war mit abhängig Beschäftigten besetzt, von etwa 88% in Tschechien bis 96% in Estland. Dagegen war der Frauenanteil in der Landwirtschaft von Land zu Land sehr unterschiedlich, nicht über 25% in Estland und Ungarn, aber bis zu 44,6% in Slowenien, 46,0% in Polen und sogar 50,3% in Rumänien. Ein hoher Stand weiblicher Beschäftigung in der Landwirtschaft war stark mit einem signifikanten Anteil von mithelfenden Familienangehörigen und Selbstständigen verbunden. Dieser Anteil erreichte 94,6% in Slowenien, 95,8% in Polen und 97,6% in Rumänien, während er nur 30,1% in Estland und 43,4% in Ungarn betrug. Darüber hinaus wiesen zwei Länder einen überraschend niedrigen Anteil von Mithelfenden und Selbst-

Abb. 9: Anteil der Frauenerwerbstätigkeit in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen, 2001



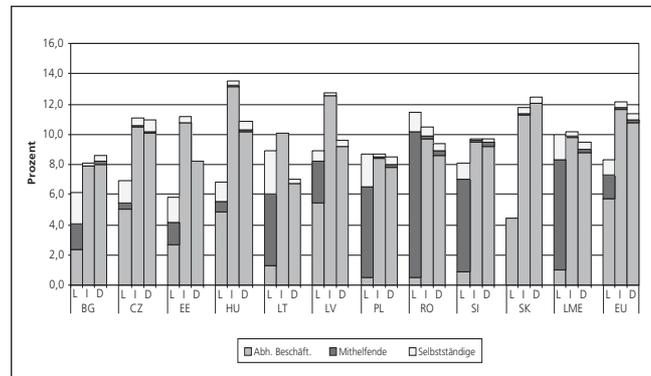
ständigen unter den im Landwirtschaftssektor arbeitenden Frauen auf: die Slowakei mit 3,5% und Tschechien mit 11,4%. Es scheint denkbar, dass in diesen Ländern der Prozess der Privatisierung und Neuverteilung von Land noch nicht stattgefunden und Wirkung gezeigt hat, aber die betreffenden Zahlen könnten auch darauf beruhen, dass die Mitglieder von Genossenschaften in den nationalen AKEn als abhängig Beschäftigte statt als Selbstständige eingestuft wurden.

In drei Ländern, Bulgarien, Litauen und Rumänien, war der Anteil weiblicher Beschäftigung in der Industrie mit 42,2, 39,4 und 38,1% besonders hoch. In den anderen LME lag dieser Anteil bei etwa einem Drittel, von 27,4% in Polen bis 34,8% in Estland. Fast alle diese Arbeitsplätze waren mit abhängig Beschäftigten besetzt. In sechs LME (Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Litauen und der Slowakei) war der Anteil von Frauen in der Industrie höher als in der Landwirtschaft.

Der durchschnittliche Anteil von Frauen in den drei Sektoren war in den LME immer höher als in der EU. Der Unterschied war in der Landwirtschaft und Industrie mit 46,3 und 32,7 in den LME gegenüber 33,4 und 22,5% in der EU recht groß. Die Zahlen für Dienstleistungen lagen mit 54,9% in den LME gegenüber 52,0% in der EU viel näher beieinander. Dies trifft auch noch zu, wenn man Rumänien bei der Berechnung des LME-Durchschnitts unberücksichtigt lässt, was dann 41,7% Frauen in der Landwirtschaft, 31,3% in der Industrie und 55,8% in Dienstleistungen ergeben würde.

Die Analyse des Anteils der Jugendbeschäftigung in den drei Sektoren Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen erweist sich als ein ganz anderes Problem. Es geht dabei um die Frage, in welchem Sektor junge Leute die besten Chancen für den Eintritt ins Arbeitsleben finden. Allgemein war der Anteil junger Leute in der Landwirtschaft niedriger als in den anderen Sektoren (Abb. 10). Aber es gab Ausnahmen: In Rumänien lag der Anteil junger Leute in der Landwirtschaft über den entsprechenden Zahlen für Industrie und Dienstleistungen, während in Polen junge Arbeiter denselben Anteil in allen drei Sektoren hatten und in Litauen in der Landwirtschaft verhältnismäßig mehr zu finden waren als in Dienstleistungen, aber weniger als in der Industrie. Im LME-Durchschnitt waren 90,3% der in der Landwirtschaft tätigen jungen Leute Mit-

**Abb. 10: Anteil der Jugendwerbstätigkeit in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen, 2001**



helfende und Selbstständige, aber dieser Anteil schwankt stark von Land zu Land. In Rumänien, Polen, Slowenien und Litauen war er mit 95,5, 94,6, 89,5 und 86,0% sehr hoch, während er in Tschechien und Ungarn nur bei 26,8 und 28,4% lag. Die Slowakei ist ein Sonderfall: der Anteil junger Leute in der Landwirtschaft war mit nur 4,5% der niedrigste aller LME, und anscheinend waren sie sämtlich abhängig Beschäftigte.

In der Industrie war der Anteil der Jugendbeschäftigung entweder höher als im Dienstleistungssektor – dies war in Ungarn, Lettland, Estland, Litauen und Rumänien der Fall – oder ähnlich wie dort, so in Bulgarien, Tschechien, Polen, Slowenien und der Slowakei. Im LME-Durchschnitt waren 95,5% der jungen Leute in der Industrie und 93,1% jener in Dienstleistungen abhängig Beschäftigte.

Der durchschnittliche Anteil junger Leute in der Landwirtschaft war in den LME (10,0%) höher als in der EU (8,3%), aber vor allem setzten sie sich zu 74,1% aus Mithelfenden und zu 16,2% aus Selbstständigen zusammen, von denen eine große Zahl informelle Tätigkeiten ausgeübt haben dürften, während die entsprechenden Zahlen für die EU 19,8 und 4,6% waren, mit nur wenig informeller Tätigkeit. Umgekehrt gab es in den LME verhältnismäßig weniger junge Leute in Industrie und Dienstleistungen als in der EU, aber mit einem ähnlich kleinen Anteil von Mithelfenden und Selbstständigen.

**Freiwillige und unfreiwillige Teilzeit- und befristete Beschäftigung**

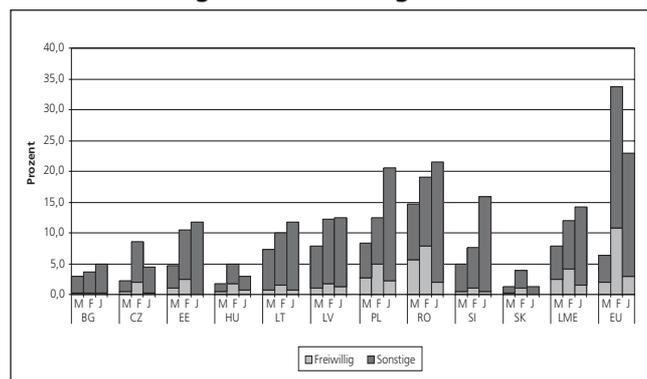
Das Ausmaß an freiwilliger und unfreiwilliger Teilzeit- und befristeter Beschäftigung kann auch als Indikator für die Qualität von Arbeitsplätzen betrachtet werden. Ein erhöhter Anteil freiwilliger Teilzeit in einem Lande bedeutet, dass interessierte Personen eine Wahl zwischen Vollzeittätigkeit und einer reduzierten Stundenzahl haben, was eine bessere Lebensqualität erlaubt. Dagegen ist ein hoher Grad unfreiwilliger Teilzeit ein Zeichen dafür, dass es nicht genug Vollzeitarbeitsplätze gibt. Ähnliche Überlegungen dürften auch für befristete Tätigkeiten gelten, die zudem als unsichere Arbeitsplätze anzusehen sind.

2001 schwankte der Anteil von Teilzeitarbeitsplätzen erheblich von Land zu Land von 2,4, 3,1 und 3,2% in der Slowakei, Ungarn und Bulgarien bis 10,0, 10,2 und 16,8% in Lettland, Polen und Rumänien. Dabei ist festzustellen, dass dieser Anteil in Ländern (Rumänien, Polen Lettland und auch Litauen) am höchsten war, wo die Landwirtschaft einen bedeutenden Anteil an der Gesamtbeschäftigung hatte. Diese Teilzeitarbeitsplätze müssen wahrscheinlich auch im Zusammenhang mit einer mehr oder weniger großen Verbreitung informeller Tätigkeiten im Landwirtschaftssektor jener Länder gesehen werden.

Die meisten Personen mit Teilzeitarbeitsplätzen hatten nicht freiwillig gewählt, Teilzeit zu arbeiten, und ihre Zahl ist daher kein Indikator für eine gute Qualität des Arbeitslebens. Allerdings lag der durchschnittliche Anteil von Teilzeitarbeit, freiwillig wie auch unfreiwillig, weit unter dem in der EU.

Erwartungsgemäß war der Teilzeitanteil, freiwillig wie auch unfreiwillig, in allen LME für Frauen höher als für Männer (Abb. 11), aber im Durchschnitt war diese Differenz in den LME viel kleiner als in der EU. Mit Ausnahme Tschechiens, Ungarns und der Slowakei war der Teilzeitanteil von jungen Leuten, insbesondere unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung, höher als für alle Erwerbstätigen, was zeigt, dass sie beim Eintritt ins Arbeitsleben gezwungen waren, gegen ihren Willen diese Art von Arbeitsplätzen anzunehmen. Dieses Phänomen war insbesondere in Slowenien, Polen und Rumänien verbreitet, wo der Anteil unfreiwilliger Teilzeitarbeit 15,3, 18,2 und 19,5% erreichte. Allerdings war der durchschnittliche Anteil unfreiwilliger Teilzeitarbeit an der Jugendbeschäftigung in den LME mit 12,9% weit niedriger als in der EU, wo er 19,5% erreichte.

**Abb. 11: Anteil der Teilzeitarbeit an Männer-, Frauen- und Jugendwerbstätigkeit, 2001**



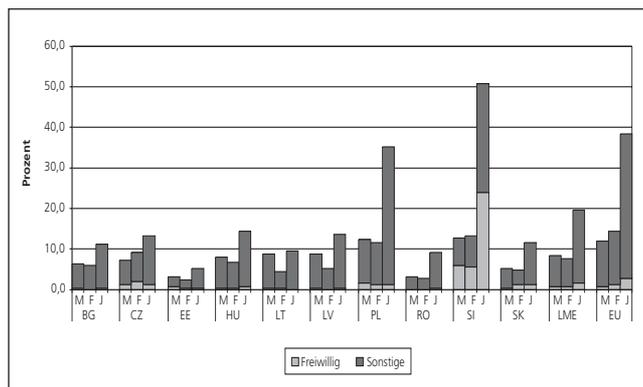
Der Anteil von befristeten Arbeitsplätzen bei abhängig Beschäftigten schwankte zwischen den Ländern 2001 weniger stark als der von Teilzeitarbeit. Dennoch reichte er von 2,8 und 3,0% in Estland und Rumänien bis 11,9 und 13,1% in Polen und Slowenien. Während der Anteil von Teilzeitarbeit mit landwirtschaftlicher Beschäftigung verknüpft ist, gilt dies für befristete Arbeitsplätze nicht. So sind im allgemeinen die Länder mit einem hohen Anteil befristeter Beschäftigung nicht dieselben wie die mit einem hohen Teilzeitanteil. Außer in Slowenien hatten die meisten Personen mit befristeten

## Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Arbeitsplätzen diese Art von Arbeitsvertrag nicht freiwillig gewählt. Allerdings war der Anteil befristeter Beschäftigung wie der der Teilzeitarbeit in den LME als Ganzem (8,0%) bedeutend niedriger als in der EU (13,2%).

Außer in Tschechien und Slowenien war der Anteil befristeter Beschäftigung für Frauen niedriger als für Männer (Abb. 12). Dies galt auch für die LME als Ganzes (7,6 zu 8,2%), während für die EU das Gegenteil zutraf, da hier der Anteil befristeter Arbeitsplätze für Frauen etwas höher lag (14,4%) als für Männer (12,2%). In allen LME war der Anteil befristeter Beschäftigung unter jungen Leuten viel höher als bei allen abhängig Beschäftigten. Die Spanne war unglaublich weit, von 5,3% in Estland bis 35,3% in Polen und 51,0% in Slowenien. In allen Ländern außer Slowenien mussten junge Leute beim Eintritt ins Arbeitsleben im wesentlichen unfreiwillig befristete Arbeitsplätze annehmen. Allerdings war der durchschnittliche Anteil befristeter Beschäftigung unter

Abb. 12: Anteil befristeter Beschäftigung an Männer-, Frauen- und Jugenderwerbstätigkeit, 2001



jungen Leuten in den LME als Ganzem mit 19,7% weit niedriger als in der EU, wo er 38,4% erreichte.

**Hauptindikatoren**

<b>Gesamterwerbstätigkeit</b>		<b>EU</b>	<b>LME</b>	<b>BG</b>	<b>CZ</b>	<b>EE</b>	<b>HU</b>	<b>LT</b>	<b>LV</b>	<b>PL</b>	<b>RO</b>	<b>SI</b>	<b>SK</b>
<b>2001</b>	(1000)	160339	42436	2752	4701	613	3835	1482	964	14252	10807	914	2116
<b>Durchschnittliche jährliche prozentuale Veränderung der Erwerbstätigkeit nach Geschlecht</b>				<b>*BG</b>	<b>CZ</b>	<b>EE</b>	<b>HU</b>	<b>LT</b>	<b>LV</b>	<b>PL</b>	<b>RO</b>	<b>SI</b>	<b>**SK</b>
<b>1998–</b>	Alle			-4,2	-0,9	-1,5	1,7	-1,8	-1,3	-2,5	-0,9	0,3	-0,3
<b>2001</b>	Männer			-6,6	-1,0	-1,3	1,7	-3,5	-2,2	-2,9	-1,1	0,8	-0,9
	Frauen			-1,5	-0,8	-1,8	1,8	0,0	-0,4	-2,0	-0,7	-0,1	0,4
<b>Durchschnittliche jährliche prozentuale Veränderung der Erwerbstätigkeit nach Alter</b>				<b>*BG</b>	<b>CZ</b>	<b>EE</b>	<b>HU</b>	<b>LT</b>	<b>LV</b>	<b>PL</b>	<b>RO</b>	<b>SI</b>	<b>**SK</b>
<b>1998–</b>	15–24			-2,7	-9,2	-8,0	-5,8	-12,5	-3,8	-7,2	-5,7	-7,1	-6,3
<b>2001</b>	25–54			-5,7	0,0	-0,8	2,2	-0,6	-0,7	-1,6	0,3	1,8	0,6
	55+			9,0	2,4	-0,7	13,3	-0,5	-3,0	-4,8	-2,0	-3,3	0,8
<b>Anteil von Männern und Frauen an der Gesamterwerbstätigkeit</b>		<b>EU</b>	<b>LME</b>	<b>BG</b>	<b>CZ</b>	<b>EE</b>	<b>HU</b>	<b>LT</b>	<b>LV</b>	<b>PL</b>	<b>RO</b>	<b>SI</b>	<b>SK</b>
<b>1999</b>	Männer	57,7			56,1	51,3	55,0	51,5	52,7	54,6	52,7	54,0	54,5
	Frauen	42,3			43,9	48,7	45,0	48,5	47,3	45,4	47,3	46,0	45,5
<b>2000</b>	Männer	57,5	54,0	53,3	56,1	51,2	54,9	49,7	51,9	54,9	52,8	53,8	54,0
	Frauen	42,5	46,0	46,7	43,9	48,8	45,1	50,3	48,1	45,1	47,2	46,2	46,0
<b>2001</b>	Männer	57,2	53,8	52,0	56,1	52,2	55,1	49,4	50,3	54,6	52,9	54,4	53,8
	Frauen	42,8	46,2	48,0	43,9	47,8	44,9	50,6	49,7	45,4	47,1	45,6	46,2
<b>Anteil der Altersgruppen an der Gesamterwerbstätigkeit</b>		<b>EU</b>	<b>LME</b>	<b>BG</b>	<b>CZ</b>	<b>EE</b>	<b>HU</b>	<b>LT</b>	<b>LV</b>	<b>PL</b>	<b>RO</b>	<b>SI</b>	<b>SK</b>
<b>1999</b>	15–24	11,3			12,8	9,9	14,2	10,9	10,9	8,9	11,5	11,0	13,2
	25–54	77,5			77,5	74,8	79,8	76,8	75,2	81,0	66,6	80,5	81,6
	55–64	9,9			8,3	12,7	5,4	10,5	10,9	7,3	11,4	5,6	4,8
	65+	1,2			1,3	2,6	0,6	1,8	3,0	2,8	10,5	2,9	0,3
<b>2000</b>	15–24	11,3	10,5	8,1	11,9	9,5	13,1	9,2	10,6	9,5	11,0	10,1	12,2
	25–54	77,5	77,3	83,5	78,5	76,6	80,1	77,4	76,4	81,3	67,5	82,2	82,7
	55–64	9,9	8,1	7,1	8,4	11,3	6,2	10,9	10,5	6,6	11,1	5,3	4,8
	65+	1,2	4,0	1,3	1,2	2,6	0,7	2,5	2,4	2,6	10,4	2,3	0,2
<b>2001</b>	15–24	11,4	9,8	8,2	10,8	9,1	11,6	8,2	10,2	8,6	10,6	9,5	11,7
	25–54	77,3	77,8	82,2	79,1	75,5	81,1	79,5	76,6	81,6	68,4	82,4	83,0
	55–64	10,1	8,4	8,4	8,9	12,4	6,9	10,2	10,7	7,2	10,5	5,5	5,0
	65+	1,3	4,0	1,2	1,2	3,0	0,5	2,1	2,5	2,6	10,5	2,6	0,3
<b>Anteil der abh. Beschäftigten, mith. Familienangehörigen und Selbstständigen an der Gesamterwerbstätigkeit</b>		<b>EU</b>	<b>LME</b>	<b>BG</b>	<b>CZ</b>	<b>EE</b>	<b>HU</b>	<b>LT</b>	<b>LV</b>	<b>PL</b>	<b>RO</b>	<b>SI</b>	<b>SK</b>
<b>2001</b>	abh. Beschäft.	84,3	73,0	84,9	84,7	92,5	85,4	80,7	85,1	72,0	53,9	82,9	91,5
	Mithelfende	1,7	7,6	1,6	0,7	0,8	0,7	3,4	4,7	5,5	20,4	5,2	0,2
	Selbstständige 0	8,5	16,2	10,0	10,5	4,4	8,4	13,5	5,8	18,8	24,5	8,1	5,7
	Selbstständige 1+	5,5	3,2	3,6	4,1	2,3	5,5	2,5	4,4	3,7	1,2	3,7	2,7
<b>Anteil der abh. Beschäftigten, mith. Familienangehörigen und Selbstständigen an der Frauenerwerbstätigkeit</b>		<b>EU</b>	<b>LME</b>	<b>BG</b>	<b>CZ</b>	<b>EE</b>	<b>HU</b>	<b>LT</b>	<b>LV</b>	<b>PL</b>	<b>RO</b>	<b>SI</b>	<b>SK</b>
<b>2001</b>	abh. Beschäft.	88,4	74,6	88,3	89,6	95,6	89,7	84,5	87,5	74,2	51,5	86,1	95,0
	Mithelfende	2,7	11,1	2,0	1,2	.	0,9	3,6	4,7	7,1	31,0	6,9	.
	Selbstständige 0	6,1	12,4	7,8	7,1	2,6	6,2	10,4	5,4	16,3	16,8	4,9	3,0
	Selbstständige 1+	2,9	1,9	1,8	2,1	1,3	3,2	1,5	2,4	2,5	0,7	2,1	1,7
<b>Anteil der abh. Beschäftigten, mith. Familienangehörigen und Selbstständigen an der Jugenderwerbstätigkeit</b>		<b>EU</b>	<b>LME</b>	<b>BG</b>	<b>CZ</b>	<b>EE</b>	<b>HU</b>	<b>LT</b>	<b>LV</b>	<b>PL</b>	<b>RO</b>	<b>SI</b>	<b>SK</b>
<b>2001</b>	abh. Beschäft.	94,9	76,0	90,2	92,6	95,8	94,2	82,0	92,5	76,7	49,7	89,6	96,5
	Mithelfende	2,1	17,0	(3,8)	1,0	.	(1,1)	9,6	(4,1)	14,8	42,1	7,7	.
	Selbstständige 0	2,2	6,4	4,9	5,9	.	3,1	7,2	.	8,0	8,2	(1,8)	2,6
	Selbstständige 1+	0,7	0,6	.	0,5	0,0	1,6	.	.	0,5	.	.	.

\*2000–2001

\*\*1999–2001

## Aktuelle Arbeitsmarkttrends

### Hauptindikatoren

Anteil der Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen an den Selbstständigen (ohne Mitarbeiter) und mithelfenden Familienangehörigen													
		EU	LME	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK
2001	Landwirtschaft	22,5	75,5	46,7	6,7	49,6	24,7	76,7	81,4	71,4	93,4	65,6	5,8
	Industrie	19,1	7,0	8,1	35,1	17,6	22,0	2,9	4,9	6,9	2,1	12,0	40,5
	Dienstleistungen	58,4	17,4	45,2	58,3	32,8	53,4	20,3	13,7	21,7	4,4	22,4	53,7
Anteil der Frauenerwerbstätigkeit in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen													
		EU	LME	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK
Landwirtschaft	abh. Beschäft.	10,2	3,6	13,2	27,0	16,8	14,0	7,4	10,7	1,9	1,2	2,4	27,1
	Mithelfende	9,4	23,1	4,0	1,2	.	2,9	9,5	15,6	14,8	32,6	30,1	.
	Selbstständige	13,9	19,6	18,2	2,3	.	7,8	21,3	12,2	29,3	16,5	12,1	.
	Insg.	33,4	46,3	35,3	30,5	24,1	24,6	38,2	38,5	46,0	50,3	44,6	28,1
Industrie	abh. Beschäft.	20,7	31,5	40,7	29,1	34,1	31,3	38,7	32,9	26,2	37,6	33,1	30,0
	Mithelfende	0,6	0,2	.	0,3	.	(0,2)	.	.	(0,3)	.	.	.
	Selbstständige	1,2	1,0	1,2	1,3	.	1,7	.	.	1,0	0,4	1,1	0,8
	Insg.	22,5	32,7	42,2	30,8	34,8	33,2	39,4	33,8	27,4	38,1	34,3	30,9
Dienstleistungen	abh. Beschäft.	46,8	49,9	48,2	48,0	55,9	48,3	55,1	56,3	50,5	47,2	50,8	54,9
	Mithelfende	0,8	0,5	0,8	0,6	.	0,3	.	.	0,6	0,4	0,3	.
	Selbstständige	4,3	4,5	4,3	6,2	2,3	5,3	4,2	3,0	5,2	2,7	3,1	3,2
	Insg.	52,0	54,9	53,4	54,8	58,2	53,8	59,6	59,3	56,2	50,3	54,1	58,2
Anteil der Jugenderwerbstätigkeit in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen													
		EU	LME	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK
Landwirtschaft	abh. Beschäft.	5,7	1,0	(2,4)	5,1	.	4,9	.	5,5	0,5	0,5	0,9	4,5
	Mithelfende	1,6	7,4	.	.	.	.	4,8	(2,7)	6,0	9,7	6,2	.
	Selbstständige	0,9	1,6	.	1,4	.	(1,3)	2,9	.	2,3	1,3	.	.
	Insg.	8,3	10,0	6,1	6,9	5,9	6,8	8,9	8,9	8,7	11,5	8,1	4,5
Industrie	abh. Beschäft.	11,6	9,8	7,9	10,5	10,8	13,2	10,0	12,6	8,4	9,6	9,5	11,3
	Mithelfende	0,2	0,1	.	0,1	0,0	.	.	.	.	0,2	.	.
	Selbstständige	0,3	0,4	.	0,6	.	(0,3)	.	.	(0,2)	0,6	.	0,4
	Insg.	12,1	10,2	8,1	11,1	11,2	13,6	10,1	12,7	8,7	10,5	9,7	11,7
Dienstleistungen	abh. Beschäft.	10,8	8,8	8,0	10,1	8,2	10,2	6,7	9,2	7,8	8,6	9,2	12,0
	Mithelfende	0,2	0,2	.	0,1	.	(0,1)	0,0	.	(0,2)	0,3	(0,2)	.
	Selbstständige	0,3	0,5	.	0,7	.	0,6	.	.	0,5	0,5	.	0,4
	Insg.	11,3	9,4	8,6	10,9	8,2	10,9	7,0	9,5	8,5	9,4	9,6	12,4
Anteil der Teilzeitarbeit an Männer-, Frauen- und Jugenderwerbstätigkeit													
		EU	LME	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK
Insg.	freiwillig	5,7	3,3	(0,3)	1,1	1,7	1,0	1,1	1,4	3,7	6,6	0,8	0,5
	sonstige	12,3	6,4	3,0	3,8	5,7	2,1	7,6	8,6	6,5	10,2	5,3	1,9
	Insg.	18,0	9,6	3,2	4,9	7,4	3,1	8,7	10,0	10,2	16,8	6,1	2,4
Männer	freiwillig	1,9	2,5	.	0,5	(1,0)	0,4	0,7	1,0	2,7	5,6	(0,6)	.
	sonstige	4,4	5,2	2,6	1,7	3,5	1,3	6,6	6,9	5,5	9,2	4,4	1,0
	Insg.	6,3	7,7	2,8	2,2	4,6	1,8	7,4	7,9	8,2	14,7	5,0	1,2
Frauen	freiwillig	10,8	4,2	.	1,9	2,5	1,7	1,4	1,8	4,8	7,7	1,1	1,0
	sonstige	22,9	7,7	3,4	6,6	8,0	3,2	8,6	10,3	7,7	11,4	6,4	2,9
	Insg.	33,7	11,9	3,7	8,4	10,4	4,8	9,9	12,1	12,6	19,1	7,4	3,8
Jugend	freiwillig	3,0	1,4	.	.	.	(0,7)	.	.	2,3	2,0	.	.
	sonstige	19,9	12,9	4,5	4,2	11,7	2,3	11,0	11,2	18,2	19,5	15,3	1,1
	Insg.	22,9	14,2	4,8	4,4	11,7	2,9	11,8	12,4	20,5	21,4	15,8	1,2
Anteil befristeter Beschäftigung an Männer-, Frauen- und Jugenderwerbstätigkeit													
		EU	LME	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK
Insg.	freiwillig	0,9	0,9	(0,3)	1,6	(0,6)	0,3	.	.	1,3	0,1	5,9	0,8
	sonstige	12,3	7,0	5,9	6,6	2,2	7,2	6,3	6,9	10,7	2,9	7,1	4,2
	Insg.	13,2	8,0	6,2	8,1	2,8	7,5	6,5	7,1	11,9	3,0	13,1	5,0
Männer	freiwillig	0,7	0,9	.	1,3	(0,7)	0,3	.	.	1,4	0,1	6,1	0,6
	sonstige	11,5	7,3	6,1	5,9	2,7	7,8	8,8	8,6	11,0	3,0	6,7	4,6
	Insg.	12,2	8,2	6,4	7,2	3,3	8,1	9,0	9,0	12,4	3,1	12,9	5,2
Frauen	freiwillig	1,1	0,9	.	1,9	.	0,4	.	.	1,1	0,2	5,7	1,1
	sonstige	13,3	6,7	5,7	7,3	1,8	6,5	4,1	5,3	10,4	2,7	7,6	3,8
	Insg.	14,4	7,6	5,9	9,2	2,3	6,8	4,3	5,4	11,4	2,8	13,3	4,9
Jugend	freiwillig	2,9	1,4	.	1,2	.	(0,9)	.	.	(1,1)	.	23,9	1,2
	sonstige	35,5	18,3	10,7	12,0	4,7	13,7	9,5	13,0	34,2	9,0	27,1	10,3
	Insg.	38,4	19,7	11,2	13,1	5,3	14,6	9,5	13,6	35,3	9,2	51,0	11,5

## Regionale Arbeitsmärkte

### Die besondere Lage der Grenzregionen zwischen den LME und den EU-Mitgliedsländern

Der Beitritt von acht mitteleuropäischen Ländern zur EU steht kurz bevor. Laut Beschluss des Europäischen Rates vom 18. November 2002 ist als Beitrittstermin der 1. Mai 2004 vorgesehen. Mit den Europaabkommen von Anfang der 90er Jahre wurde die Grundlage für die wirtschaftliche Integration und auch schon für eine Erweiterung der EU um die mittelosteuropäischen Staaten geschaffen. Unterstützungen durch die EU im Rahmen von PHARE und bilaterale Aktivitäten zu den Anpassungsmaßnahmen in den mittelosteuropäischen Staaten haben den Integrationsprozess erfolgreich vorangetrieben. Handel und Kapitalverkehr zwischen EU und den heutigen Beitrittsländern unterliegen kaum mehr Beschränkungen und haben sich hinsichtlich Volumen und Strukturen in den Jahren seit dem Fall des eisernen Vorhangs wesentlich verändert. Insofern ist in wirtschaftlicher Hinsicht die Integration bereits Realität. In dieser Hinsicht wird die Erweiterung der EU nichts wesentlich Neues mehr bringen.

Von diesem Prozess ausgenommen ist bisher der Austausch von Arbeitskräften (ähnlich auch bei den Dienstleistungen). Erst mit dem Beitritt der Länder Mittel- und Osteuropas zur EU wird die Arbeitnehmerfreizügigkeit – eine der wesentlichen Grundfreiheiten der EU – schrittweise (im Rahmen einer Übergangsfrist von 2 + 3 + 2 Jahren) auf die Beitrittsländer ausgedehnt. Auch die Dienstleistungsfreiheit wird in der Übergangsfrist zunächst mit gewissen Einschränkungen eingeführt werden.

Für die kommenden Jahre ist noch von signifikanten Wanderungsanreizen auszugehen. Die tatsächlichen Wanderungen von Arbeitskräften dürften jedoch durchaus im Rahmen der Größenordnungen liegen, wie sie bisher gegeben waren. Es geht somit weniger um die Größenordnungen, sondern vielmehr darum, welche Personengruppen und welche Herkunfts- und Zielregionen am ehesten unter einem möglichen Wanderungsdruck stehen könnten.

Besondere Probleme könnten sich in den Grenzregionen zwischen den Beitritts- und den heutigen EU-Staaten ergeben. Derzeit spielt zwar die Beschäftigung von Grenzpendlern (zum Beispiel in Deutschland in mit ca. 1,5% der Gesamtbeschäftigung im bayerischen Grenzraum zu Tschechien) u.a. wegen der sehr restriktiven Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt quantitativ keine besondere Rolle. Für Tagespendler stellen aber die immer noch recht hohen Nominallohnunterschiede weiterhin einen monetären Anreiz dar, auf der anderen Seite der Grenze zu arbeiten. Die daraus entstehende Problemlage muss aber nach den Charakteristika der einzelnen Regionen differenziert werden: Probleme sind eher dort zu erwarten, wo eine hohe Bevölkerungsdichte besteht, verbunden mit relativ ungünstiger Arbeitsmarktlage, wie z.B. im Grenzgebiet Böhmen-Sachsen. In anderen Regionen könnten zusätzliche Arbeitnehmer benötigt werden, um sich bis dahin möglicherweise entwickelnde Engpässe auszugleichen,

wie z.B. in den mittleren und südlichen Regionen des bayerisch-tschechischen Grenzgebiets. Studien zu den möglichen Grenzpendlerpotentialen bezogen auf Deutschland und Österreich kommen daher auch zu relativ moderaten Größenordnungen für diese Grenzräume.

### Geographische Lage und Wirtschaftswachstum

Als Grenzregionen werden in dieser Darstellung diejenigen Räume in unmittelbarer Nachbarschaft beiderseits der Grenzen verstanden, für die auf der jeweils niedrigsten NUTS-Ebene Daten zur Verfügung stehen, im wesentlichen also (betreffend die Daten aus den Arbeitskräfteerhebungen) NUTS-2-Gebiete. Allerdings sind für einige Teilgebiete nur NUTS-1-Werte (Teile von Ostdeutschland), für einzelne Länder (Slowenien) sogar nur Gesamlandesdaten verfügbar. Dies und die im regionalen Vergleich sehr unterschiedlich großen räumlichen Einheiten auch auf der NUTS-2-Ebene erschweren eine regional vergleichende Darstellung und Analyse gerade auch im Grenzkontext. Vor diesem Hintergrund wurde auf die Einbeziehung der tschechischen Region CZ05 (Severovychod) verzichtet, da nur ein Bruchteil dieses Gebietes an die heutige EU grenzt. Umgekehrt wurde aber die slowakische Region SK02 (Zapadne Slovensko) in die Darstellung integriert, da sie zu einem nicht unerheblichen Teil zum Ausstrahlungsgebiet der Hauptstadt Bratislava (im unmittelbaren Grenzgebiet) gehört.

Der lange Verlauf der Grenze zwischen der EU und den Beitrittsländern lässt keine einheitliche Feststellung hinsichtlich eines Grundcharakters zu, bis auf einzelne Ausnahmen. Festgehalten werden kann, dass insbesondere die Grenzregionen – und das mit wenigen Ausnahmen auf beiden Seiten der Grenze – noch heute stark unter den Nachwirkungen der Jahrzehnte währenden politischen und ökonomischen Trennung Europas leiden. Hinzu kommen Grenzverschiebungen und Bevölkerungsumsiedlungen im Gefolge des Zweiten Weltkrieges in großem Ausmaß, die damit schon vor langem zu Strukturbrüchen in der Entwicklung geführt haben. Dies betrifft insbesondere Westpolen und Nordböhmen.

Geographisch sind die Grenzregionen über weite Strecken durch Flüsse oder Gebirge getrennt, die unmittelbare Verkehrsverbindungen oft nicht zulassen bzw. besondere Verkehrsinfrastruktur erfordern (etwa entlang der Oder und Neiße zwischen Polen und Deutschland, des Erzgebirges und des Böhmerwaldes zwischen Tschechien und Deutschland bzw. Österreich, oder der Alpen zwischen Slowenien und Italien oder des Gebirges zwischen Bulgarien und Nordost-Griechenland). Auch diese mangelnde Verkehrsinfrastruktur erschwert den Aufbau grenzüberschreitender Regionen.

Aufgrund der langjährigen Spaltung Europas, aber auch aufgrund der erwähnten geographischen Situation sind fast alle Grenzregionen auf EU-Seite oder auf Seiten der LME in einer Randlage, auch aus nationaler Sicht. Entsprechend ist das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in diesen Regionen eher unterdurchschnittlich im Vergleich mit den jeweiligen Landeswerten (Abb. 1). Als Ausnahmen sind hier die Region um

Wien (AT13) und Bratislava (SK01), der Raum Triest (IT33) und die bulgarische Region Süd-West (BG04, mit der Hauptstadt Sofia) zu erwähnen, die deutlich über dem jeweiligen Landesdurchschnitt liegen. In Polen liegen die Werte für die Regionen Zachodniopomorskie (PLOG, mit der Industriehafenstadt Stettin) und Dolnoslaskie (PL01, mit der Großstadt Breslau) auf dem Niveau des Landesdurchschnitts.

Abb. 1a: **Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, LME-EU Grenzregionen, 2000**

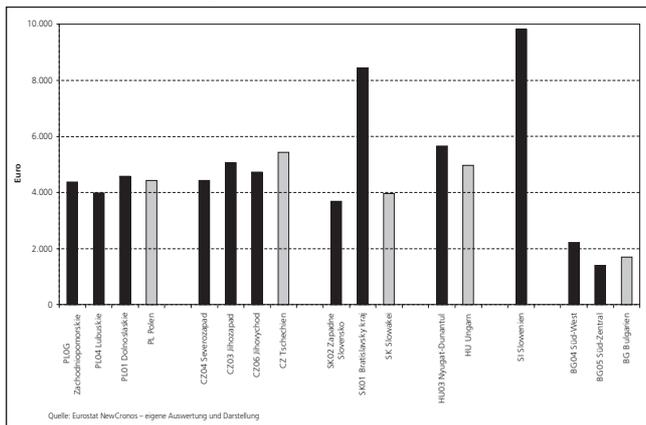
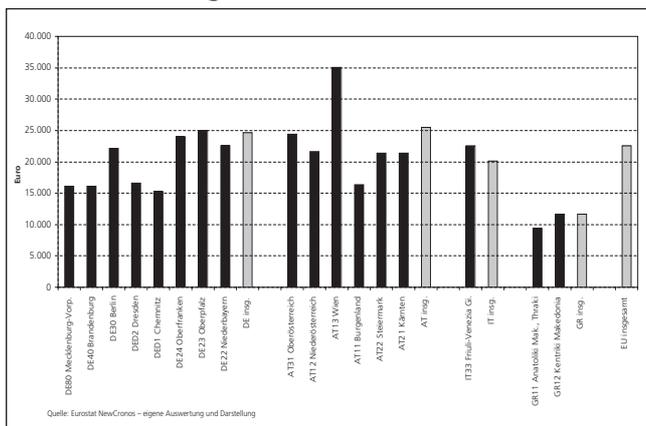


Abb. 1b: **Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, EU-LME Grenzregionen, 2000**



Auf der EU-Seite fallen hier insbesondere die ostdeutschen Grenzregionen Mecklenburg-Vorpommern (DE80), Brandenburg (DE40), Dresden (DED2) und Chemnitz (DED1), die österreichischen Regionen Niederösterreich (AT12), Burgenland (AT11), Kärnten (AT21) und Steiermark (AT22) und die griechische Region Anatolien Makedonia, Thraki (GR11) mit deutlich unterdurchschnittlichen Werten des BIP pro Kopf im Vergleich zum Landeswert auf. Trotzdem bleiben die Unterschiede hinsichtlich des Einkommens pro Kopf zwischen den Grenzregionen-Ost und -West in der Regel sehr hoch. Allerdings sind auch hier wieder einige Ausnahmen zu konstatieren: so sind die Einkommensdifferenzen etwa zwischen Severozapad (CZ04) und Sachsen, oder zwischen Jihozapad (CZ03) und den deutschen Gebieten an der Grenze, oder zwischen Slowenien und Friuli-Venezia Giulia (IT33) wesentlich geringer als sonst entlang der Grenzen. Die großen Städte in unmittelbarer oder relativer Nähe zur Grenze (Stettin, Breslau, Bratislava, Sofia bzw. Berlin, Dresden, Wien,

Triest) spielen dabei eine Sonderrolle. Sie haben einerseits eine wichtige Funktion für die wirtschaftliche Entwicklung der benachbarten Grenzräume und sind andererseits attraktive Zentren für grenzüberschreitende Faktorbewegungen.

## Bevölkerungsdichte und -entwicklung

Ähnlich differenziert verhält es sich mit der Bevölkerungsdichte (Abb. 2). Im europäischen Kontext gesehen, handelt es sich bei diesen Regionen beiderseits der Grenzen in der Regel um eher dünner besiedelte Gebiete. Insbesondere trifft dies für beide Seiten der polnisch-deutschen Grenze zu, mit der Ausnahme von Dolnoslaskie (PL01). Ganz anders ist die Situation an der tschechisch-sächsischen Grenze: beide Seiten sind deutlich dichter besiedelt als die sonstigen Grenzgebiete. Auffällig im mittleren Grenzbereich ist vor allem die hohe Besiedlungsdichte im Gebiet der beiden unmittelbar gegenüberliegenden Hauptstädte der Slowakei und Österreichs, Bratislava und Wien (SK01 bzw. AT13). Dieses Gebiet dürfte sich zu einer grenzüberschreitenden Zentralregion Mitteleuropas in bevölkerungsmäßiger und wirtschaftlicher Hinsicht weiterentwickeln.

Die Entwicklung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–64 Jahre) deutet die allgemeine Angebotstendenz (als Ergebnis von natürlicher Bevölkerungsentwicklung und von

Abb. 2a: **Bevölkerungsdichte, LME-EU Grenzregionen, 2000**

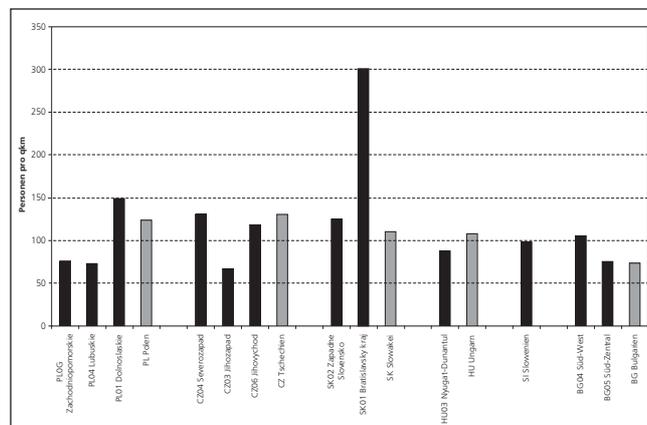
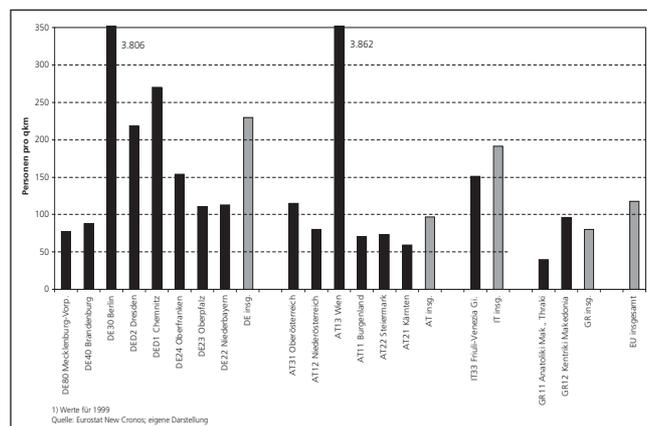
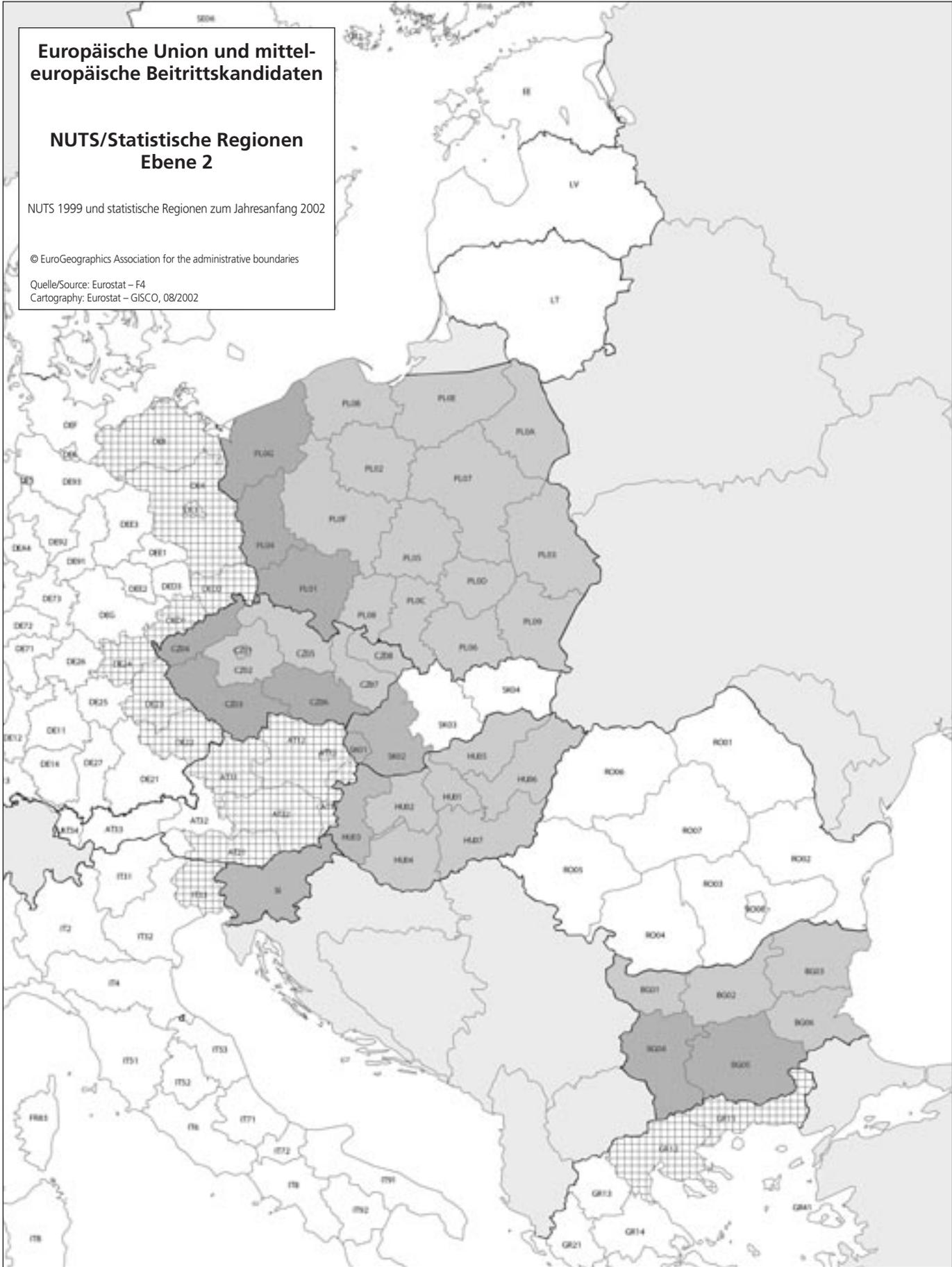


Abb. 2b: **Bevölkerungsdichte, EU-LME Grenzregionen, 1999**







Nordostbayern angrenzt. Die dynamische Entwicklung in dieser Region dürfte vor allem durch das westliche Gebiet um Cheb geprägt sein, das als Verkehrsknotenpunkt und Handelszentrum seine Grenzlage gut zu nutzen versteht. Eine positive Abweichung ist auch bei der slowakischen Westregion Zapadne Slovensko (SK02) festzustellen, das von den Entwicklungen von Bratislava und von seiner unmittelbaren Nachbarschaft zu Österreich profitieren dürfte. Negative Abweichungen zum Landestrend sind in Polen insbesondere in Dolnoslaskie (PL01) und in Ungarn etwas überraschend in der Westregion Nyugat-Dunantul (HU03) zu beobachten. In Bulgarien verlief die Entwicklung in beiden Grenzregionen noch ungünstiger als im Landesdurchschnitt.

Auf Seiten der EU-Grenzregionen verlief die Entwicklung recht uneinheitlich. In Italien (Friuli-Venezia Giulia, IT33) war sie relativ günstig. In Deutschland dagegen verzeichnen die ostdeutschen Grenzregionen Mecklenburg-Vorpommern (DE80), Dresden (DED2) und Chemnitz (DED1) einen starken Abbau der Erwerbstätigkeit. Die beiden bayerischen Grenzregionen Oberpfalz (DE23) und Niederbayern (DE22) wiederum weisen eine überdurchschnittliche Dynamik auf. In Griechenland liegen die beiden Grenzregionen in etwa im negativen Landestrend.

## Erwerbstätigenquoten

Die Erwerbstätigenquoten (der Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15–64 Jahren an der Bevölkerung der gleichen Altersgruppe) zeigen an, welcher Anteil der Bevölkerung tatsächlich in den Produktionsprozess eingebunden ist. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt liegt dieser Wert in Polen in den Grenzregionen deutlich niedriger, in Tschechien bei Jihovychod (CZ06) exakt gleichauf, für Severozapad (CZ04) wesentlich darunter, für Jihozapad (CZ03) um einige Prozentpunkte darüber, in der Slowakei liegt die Hauptstadtregion (SK01), in Ungarn die Westregion Nyugat-Dunantul (HU03) und in Bulgarien die Süd-West Region (BG04, mit der Hauptstadt Sofia) klar darüber (Abb. 5). In den EU-Grenzregionen zu den LME fällt zunächst betreffend Deutschland die klare Trennung der Situation zwischen Ost- und Westdeutschland auf: die Erwerbstätigenquoten sind im Osten wesentlich unterdurchschnittlich, in den bayerischen Grenzregionen klar überdurchschnittlich. In Österreich haben Oberösterreich (AT31), Niederösterreich (AT12) und Wien (AT13) einen günstigeren Wert als das Gesamtland zu verzeichnen, für Burgenland (AT11), die Steiermark (AT22) und Kärnten (AT21) sind die Quoten ungünstiger. Positiv sind die Abweichungen in Italien und in Griechenland in der Region Anatoliki Makedonia, Thraki (GR11).

Im direkten Vergleich der jeweils benachbarten Grenzregionen fällt auf, dass die Erwerbstätigenquoten nur bei den polnischen Regionen und der slowakischen Region Zapadne Slovensko (SK02) deutlich (z.T. um mehr als 10 Prozentpunkte) unter den Werten der Nachbarregionen auf EU-Seite liegen, dass hier somit nicht nur generell, sondern auch relativ gesehen von einer starken Unterauslastung des verfügbaren „Potentials“ auszugehen ist.

Abb. 5a: **Erwerbstätigenquoten, LME-EU Grenzregionen, 2001**

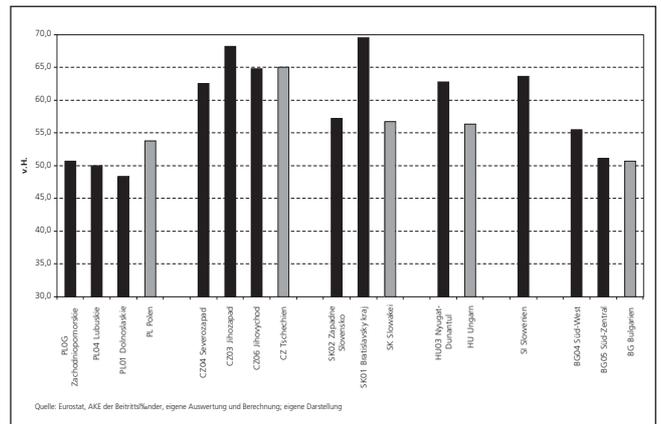
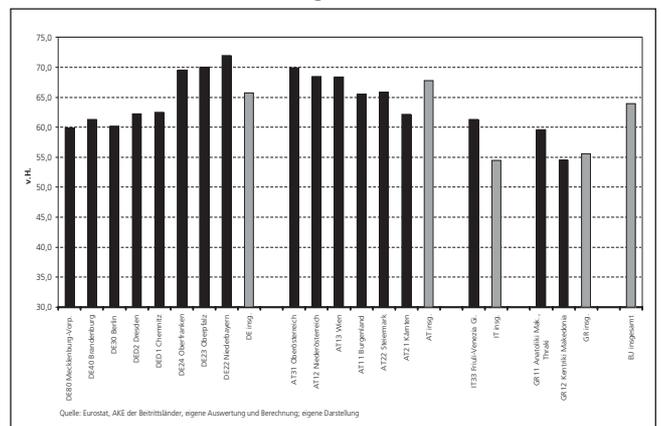


Abb. 5b: **Erwerbstätigenquoten, EU-LME Grenzregionen, 2001**



## Sektorstruktur der Erwerbstätigkeit

Für die Entstehung grenzüberschreitender Wirtschaftsräume ist es u.a. wichtig, innerhalb welcher ökonomischer Strukturen die Wirtschaftsakteure agieren können. Ein Blick auf die Struktur der Erwerbstätigen nach ihrer Beschäftigung hier entsprechend den drei Wirtschaftssektoren kann erste Hinweise auf Ähnlichkeiten oder Unterschiede in der räumlich nahen Regionalstruktur geben (Abb. 6).

Für Polen ist augenfällig, dass in den Grenzregionen der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft wesentlich unter dem Landeswert und der Anteil der Dienstleistungssektoren deutlich darüber liegt. Allerdings ist im Vergleich mit den deutschen Nachbarregionen darauf hinzuweisen, dass der Anteil der Dienstleistungssektoren in Lubuskie (PL04) und Dolnoslaskie (PL01) um zehn Prozentpunkte niedriger liegt. Durchaus ähnliche Anteilswerte sind im Gegensatz dazu für die tschechischen Grenzregionen im Vergleich zu den deutschen und österreichischen zu beobachten, insbesondere in Relation zu den Regionen in Bayern und Oberösterreich (AT31). In der Slowakei erreichen die Dienstleistungssektoren in der Region Bratislava (SK01) wegen ihrer Hauptstadtfunktion bereits durchaus vergleichbare Anteilswerte wie in der Nachbarstadt Wien (AT13). Auch in den Nachbarregionen

Abb. 6a: **Erwerbstätigkeit nach Sektoren, LME-EU Grenzregionen, 2001**

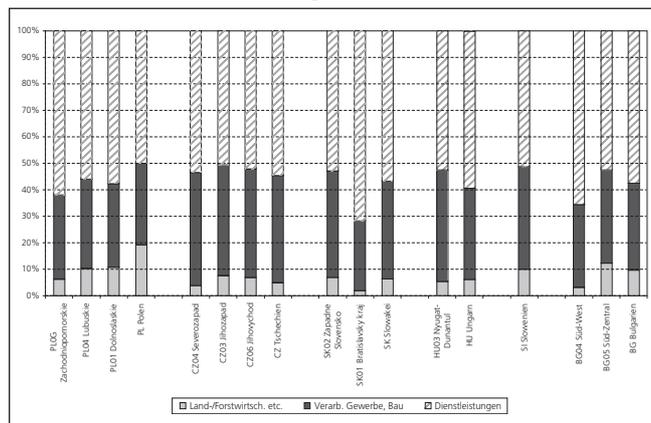
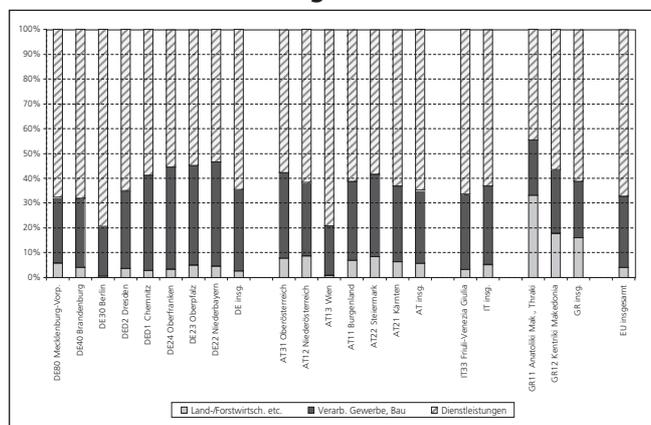


Abb. 6b: **Erwerbstätigkeit nach Sektoren, EU-LME Grenzregionen, 2001**



Nyugat-Dunantul (HU03) und Burgenland (AT11) haben sich inzwischen ähnliche Wirtschaftsstrukturen der Erwerbstätigen herausgebildet. Slowenien wird noch immer stark vom Verarbeitenden Gewerbe (und mit ca. 10% von der Landwirtschaft) dominiert, wohingegen in Friuli-Venezia Giulia (IT33) der Dienstleistungsbereich stark ausgeprägt ist. Im Grenzraum Bulgarien-Griechenland fällt der überdurchschnittlich hohe Anteil der Landwirtschaft in der griechischen Grenzregion Anatoliki Makedonia, Thraki (GR11) im Vergleich zu Griechenland insgesamt aber auch zu den angrenzenden bulgarischen Regionen auf. Auf bulgarischer Seite haben Verarbeitendes Gewerbe und in der Region Süd-West (BG04) auch Dienstleistungen eine größere Bedeutung als auf der griechischen Seite.

Diese Betrachtungen stellen nur eine Momentaufnahme dar und können keine bisherigen oder erwartbaren Entwicklungen andeuten. Sie unterstreichen allerdings auch auf dieser Ebene wieder die z.T. sehr differenzierte Situation in den Regionen entlang der Grenzen zwischen den LME und der EU.

### Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigkeit

Eine gute Qualifikation der Beschäftigten ist eine wesentliche Voraussetzung für notwendige Reaktionen innerhalb des internationalen und nationalen Anpassungsprozesses im

Rahmen des wirtschaftlichen Wettbewerbs und somit für positive Entwicklungen der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes. Für die LME ist bekannt, dass dort die Bevölkerung und die Erwerbstätigen in der Regel über eine qualifizierte Ausbildung verfügen. Allerdings ist im internationalen Vergleich der Anteil der Hochqualifizierten im Durchschnitt noch relativ niedrig. Umgekehrt ist auch der Anteil der Niedrigqualifizierten gering. Die Grenzregionen der LME weichen nicht grundsätzlich von diesem Muster ab (Abb. 7). Aber es ist doch festzustellen, dass in einem größeren Teil dieser Regionen der Anteil der Personen mit geringerem Qualifikationsniveau noch niedriger liegt als im Landesdurchschnitt. Dies mag mit den dort geringeren Anteilen der Beschäftigten in der Landwirtschaft begründet sein. Ausnahmen bilden hier v.a. die Regionen Severozapad in Tschechien (CZ04), die Westregion Ungarns Nyugat-Dunantul (HU03) und Süd-Zentral in Bulgarien (BG05). Die Hauptstadtregion Bratislava (SK01) und in Bulgarien Süd-West (BG04) bilden eine umgekehrte Ausnahme: hier liegen die Anteile der Hochqualifizierten deutlich höher, die der Niedrigqualifizierten deutlich niedriger als im Landesdurchschnitt.

In den Grenzregionen der EU-Länder ist das Bild wieder recht uneinheitlich. In Deutschland etwa weisen die ostdeutschen Grenzgebiete überdurchschnittlich hohe Anteile der Hoch-

Abb. 7a: **Erwerbstätige nach Qualifikation, LME-EU Grenzregionen, 2001**

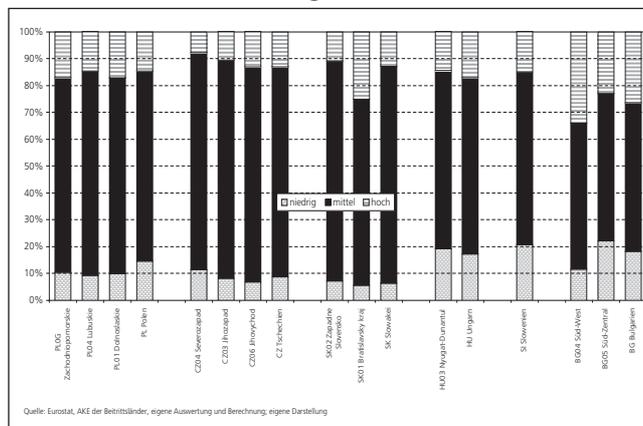
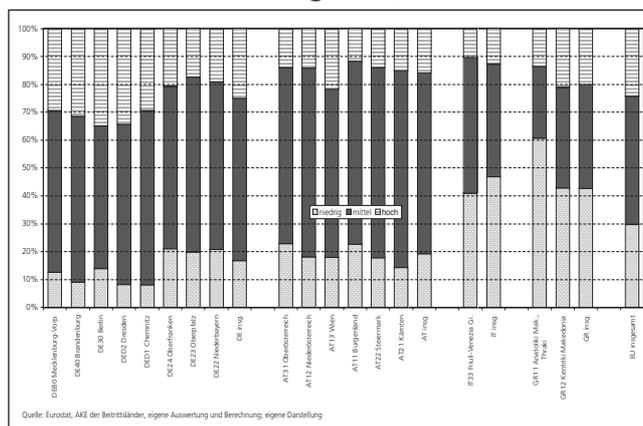


Abb. 7b: **Erwerbstätige nach Qualifikation, EU-LME Grenzregionen, 2001**



qualifizierten und niedrige Anteile der Niedrigqualifizierten aus. In den bayerischen Grenzregionen sind umgekehrt überdurchschnittliche Anteile für Niedrigqualifizierte und unterdurchschnittliche für Hochqualifizierte zu verzeichnen. In Österreich sind die Qualifikationsstrukturen in Oberösterreich (AT31) und im Burgenland (AT11) relativ ungünstig. In Italien und Griechenland erreichen die Anteilswerte für die Niedrigqualifizierten auch im EU-Vergleich sehr ungünstige Werte.

## Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit verlief in den LME-Grenzregionen in etwa spiegelbildlich zu der der Erwerbstätigkeit. Das heißt, dass in Regionen mit positiver Beschäftigungsentwicklung die Arbeitslosigkeit zurückging und umgekehrt (Abb. 8). Negative Ausnahmen sind aber in Polen für Lubuskie (PL04) und in der Slowakei für Zapadne Slovensko (SK02) mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit trotz z.T. relativ starken Steigens der Erwerbstätigkeit zu beobachten. In diesen Fällen stehen hinter diesen Entwicklungen die ent-

Abb. 8a: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit, LME-EU Grenzregionen, 2001–2000**

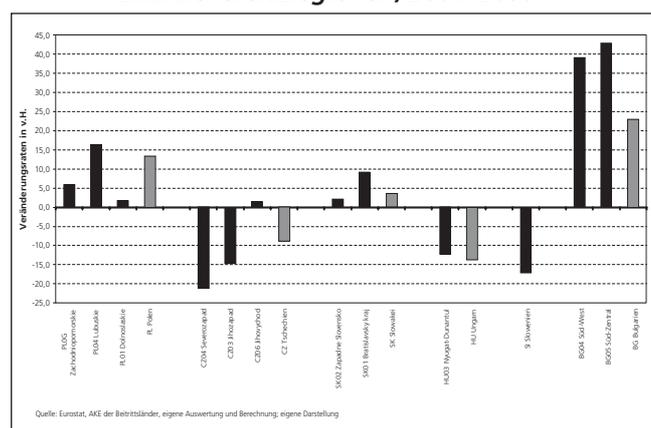
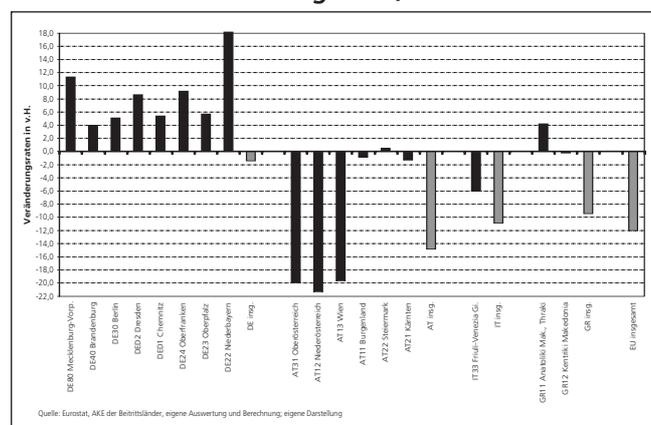


Abb. 8b: **Entwicklung der Arbeitslosigkeit, EU-LME Grenzregionen, 2001–2000**



sprechenden Zunahmen der Erwerbsbevölkerung. Die westungarische Grenzregion Nyugat-Dunantul (HU03) macht eine positive Ausnahme. Hier hat sich die Arbeitslosigkeit trotz Rückgangs der Erwerbstätigkeit und eines leichten Anstiegs der Erwerbsbevölkerung vermindert.

In allen deutschen Grenzregionen ist die Arbeitslosigkeit relativ stark angestiegen, gleichgültig welchen Verlauf die Entwicklung der Erwerbstätigkeit genommen hat. Umgekehrt hat sich in den Oberösterreich (AT31), Niederösterreich (AT12) und Wien (AT13) die Arbeitslosigkeit unabhängig von der Entwicklungsrichtung bei Erwerbstätigkeit vermindert im Gegensatz zu einer eher stagnierenden Situation in den Regionen Burgenland (AT11), Steiermark (AT22) und Kärnten (AT21). In Italien reduzierte sich die Arbeitslosigkeit entsprechend den positiven Tendenzen der Erwerbstätigkeit. In Griechenland stieg sie in Anatoliki Makedonia, Thraki (GR11) an.

## Arbeitslosenquoten

Die Arbeitslosenquoten geben das aktuelle Ergebnis der längerfristigen Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf den Arbeitsmärkten wieder. Ihre Analyse zeigt, dass auch auf dieser Ebene sehr unterschiedliche Situationen auf den Arbeitsmärkten in den benachbarten Regionen zu finden sind. So sind die Arbeitslosenquoten in den Grenzregionen beiderseits der polnisch-deutschen Grenze weit überdurchschnittlich (Abb. 9). An der tschechisch-bayerischen und der tschechisch-österreichischen Grenze verhält es sich eher umgekehrt. Die tschechische Region Severozapad (CZ04) bildet wieder eine Ausnahme. Allerdings begründet sich hier die

Abb. 9a: **Arbeitslosenquoten, LME-EU Grenzregionen, 2001**

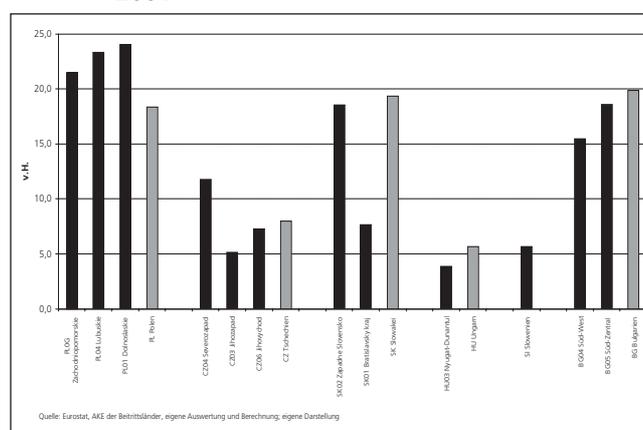
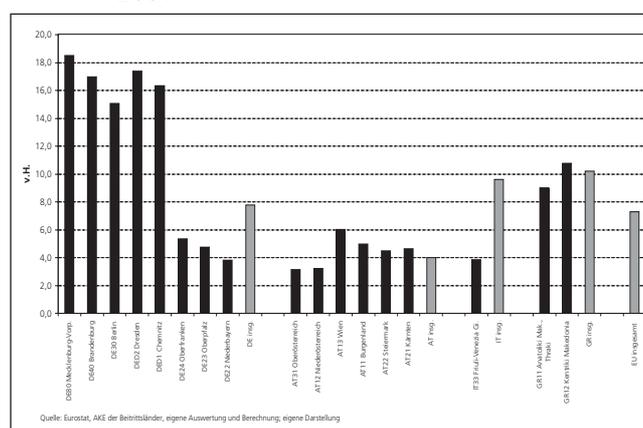


Abb. 9b: **Arbeitslosenquoten, EU-LME Grenzregionen, 2001**



## Regionale Arbeitsmärkte

---

negative Situation vor allem im nördlichen Teil dieser Region, ausgehend von den dortigen Schwierigkeiten vor allem mit dem Kohlebergbau. Die Grenzräume Italiens und Sloweniens sind gekennzeichnet durch eine auch im EU-Rahmen recht günstige Lage. Dahingegen haben die Grenzregionen Bulga-

riens und Griechenlands wie die beiden Länder jeweils auch insgesamt mit hoher Arbeitslosigkeit zu kämpfen, die in den bulgarischen Grenzregionen allerdings etwas niedriger liegt als im Landesdurchschnitt.

## Hauptindikatoren

### a) LME-EU Grenzregionen

Land/Region	Code	BIP/Kopf (1)	Bevölkerungs-Dichte	Bevölkerung im Erwerbsalter	Erwerbs-tätige	Erwerbs-tätigen-quote	Erwerbstätigkeit nach Sektoren		
		2000	2000	2001–2000	2001–2000	2001	Land-/Forst-wirtsch. (A, B)	Industrie (C–F)	Dienstleist. (G–Q)
		Euro	Personen/km <sup>2</sup>	Veränd. in %	Veränd. in %	Quote	% von insges.	% von insges.	% von insges.
Zachodniopomorskie	PLOG	4.363,3	75,7	1,2	-0,9	50,7	6,2	31,8	62,0
Lubuskie	PLO4	3.967,0	73,2	1,8	3,2	50,0	10,3	33,8	56,0
Dolnoslaskie	PL01	4.571,8	149,1	-1,9	-6,0	48,3	10,8	31,5	57,7
<b>Polen</b>	<b>PL</b>	<b>4.422,1</b>	<b>123,6</b>	<b>0,6</b>	<b>-1,8</b>	<b>53,8</b>	<b>19,2</b>	<b>30,7</b>	<b>50,1</b>
Severozapad	CZ04	4.423,9	130,8	0,5	3,7	62,6	3,8	42,8	53,4
Jihozapad	CZ03	5.059,8	66,8	0,4	0,4	68,2	7,6	41,9	50,6
Jihovýchod	CZ06	4.726,2	118,5	0,5	-0,8	64,8	6,9	41,0	52,1
<b>Tschechien</b>	<b>CZ</b>	<b>5.427,8</b>	<b>130,3</b>	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>	<b>65,0</b>	<b>4,9</b>	<b>40,5</b>	<b>54,6</b>
Zapadne Slovensko	SK02	3.669,0	125,1	0,6	2,1	57,2	6,9	40,2	52,8
Bratislavsky kraj	SK01	8.426,4	300,6	0,8	0,0	69,5	1,9	26,3	71,7
<b>Slowakei</b>	<b>SK</b>	<b>3.949,7</b>	<b>110,1</b>	<b>0,8</b>	<b>1,6</b>	<b>56,7</b>	<b>6,3</b>	<b>37,1</b>	<b>56,7</b>
Nyugat-Dunantul	HU03	5.641,5	87,9	0,2	-0,5	62,8	5,4	42,2	52,5
<b>Ungarn</b>	<b>HU</b>	<b>4.952,6</b>	<b>107,8</b>	<b>0,2</b>	<b>0,7</b>	<b>56,3</b>	<b>6,1</b>	<b>34,5</b>	<b>59,4</b>
<b>Slowenien</b>	<b>SI</b>	<b>9.815,0</b>	<b>98,2</b>	<b>0,5</b>	<b>2,3</b>	<b>63,6</b>	<b>9,8</b>	<b>38,2</b>	<b>50,9</b>
Süd-West	BG04	2.207,0	105,7	-0,8	-5,2	55,5	3,1	31,2	65,5
Süd-Zentral	BG05	1.389,7	75,1	-3,7	-6,8	51,1	12,3	35,2	52,5
<b>Bulgarien</b>	<b>BG</b>	<b>1.681,0</b>	<b>73,7</b>	<b>-2,5</b>	<b>-4,2</b>	<b>50,7</b>	<b>9,7</b>	<b>32,7</b>	<b>57,5</b>

### b) EU-LME Grenzregionen

Land/Region	Code	BIP/Kopf (1)	Bevölkerungs-Dichte	Bevölkerung im Erwerbsalter	Erwerbs-tätige	Erwerbs-tätigen-quote	Erwerbstätigkeit nach Sektoren		
		2000	1999	2001–2000	2001–2000	2001	Land-/Forst-wirtsch. (A, B)	Industrie (C–F)	Dienstleist. (G–Q)
		Euro	Personen/km <sup>2</sup>	Veränd. in %	Veränd. in %	Quote	% von insges.	% von insges.	% von insges.
Mecklenburg-Vorpommern	DE80	16.101,6	77	-0,7	-4,1	59,8	5,8	26,5	67,7
Brandenburg	DE40	16.117,9	88	0,4	-0,4	61,3	4,0	27,9	68,1
Berlin	DE30	22.197,6	3807	0,1	-0,1	60,2	0,6	20,0	79,4
Dresden	DED2	16.627,9	218	-1,2	-2,1	62,2	3,7	31,2	65,0
Chemnitz	DED1	15.303,1	270	-1,2	-1,9	62,5	2,9	38,3	58,8
Oberfranken	DE24	24.044,5	154	-1,1	-0,1	69,4	3,4	41,3	55,4
Oberpfalz	DE23	25.029,8	111	0,3	1,9	70,0	5,0	40,2	54,7
Niederbayern	DE22	22.573,7	113	0,0	1,5	72,0	4,6	41,9	53,5
<b>Deutschland</b>	<b>DE</b>	<b>24.699,5</b>	<b>230</b>	<b>-0,1</b>	<b>0,6</b>	<b>65,7</b>	<b>2,6</b>	<b>32,8</b>	<b>64,6</b>
Oberösterreich	AT31	24.445,6	115	0,2	0,6	69,9	7,8	34,6	57,6
Niederösterreich	AT12	21.616,2	80	0,4	-0,3	68,5	8,7	29,5	61,7
Wien	AT13	35.067,6	3862	0,9	1,9	68,4	0,9	20,0	79,1
Burgenland	AT11	16.362,3	70	-0,1	-3,6	65,5	6,9	31,8	61,2
Steiermark	AT22	21.417,8	73	0,3	1,5	65,9	8,5	33,3	58,3
Kärnten	AT21	21.440,0	59	0,2	-2,0	62,2	6,3	30,6	63,0
<b>Österreich</b>	<b>AT</b>	<b>25.528,7</b>	<b>97</b>	<b>0,5</b>	<b>0,4</b>	<b>67,8</b>	<b>5,8</b>	<b>29,4</b>	<b>64,8</b>
Friuli-Venezia Giulia	IT33	22.559,6	151	-0,2	2,6	61,3	3,3	30,3	66,5
<b>Italien</b>	<b>IT</b>	<b>20.164,9</b>	<b>191</b>	<b>0,0</b>	<b>2,1</b>	<b>54,5</b>	<b>5,2</b>	<b>31,7</b>	<b>63,1</b>
Anatoliki Makedonia, Thraki	GR11	9.407,6	40	0,6	-0,5	59,6	33,2	22,3	44,6
Kentriki Makedonia	GR12	11.701,3	96	0,3	-0,4	54,5	17,8	25,7	56,5
<b>Griechenland</b>	<b>GR</b>	<b>11.661,4</b>	<b>80</b>	<b>-0,2</b>	<b>-0,7</b>	<b>55,6</b>	<b>16,0</b>	<b>22,8</b>	<b>61,2</b>
<b>Europäische Union</b>	<b>EU</b>	<b>22.602,8</b>	<b>118</b>	<b>0,6</b>	<b>2,0</b>	<b>64,0</b>	<b>4,1</b>	<b>28,6</b>	<b>66,9</b>

1) Quelle: Eurostat NewCronos

## Regionale Arbeitsmärkte

### Hauptindikatoren

#### a) LME-EU Grenzregionen

Land/Region	Code	Erwerbstätigkeit nach Dienstleistungssektoren					Erwerbstätige nach Qualifikation			Arbeitslose	Arbeitslosenquote
		Handel & Rep., Gastgewerbe (G, H)	Verkehr & Nachrichten (I)	Kredit- & Vers.- gew., Grundst.- wesen etc. (J, K)	Öffentliche Verwaltung (L)	Andere Dienstleist. (M-Q)	niedrig	mittel	hoch		
		2001	2001	2001	2001	2001	2001	2001	2001		
		% von insg.	% von insg.	% von insg.	% von insg.	% von insg.	% von insg.	% von insg.	Veränd. in %	Quote	
Zachodniopomorskie	PLOG	19,5	9,0	8,2	9,6	15,6	10,4	72,4	17,2	6,0	21,5
Lubuskie	PL04	18,0	8,0	6,9	6,0	17,1	9,3	76,0	14,7	16,4	23,4
Dolnoslaskie	PL01	20,4	5,7	7,9	6,0	17,6	10,0	72,9	17,1	1,8	24,1
<b>Polen</b>	<b>PL</b>	<b>15,7</b>	<b>6,2</b>	<b>6,6</b>	<b>5,3</b>	<b>16,3</b>	<b>14,6</b>	<b>70,7</b>	<b>14,7</b>	<b>13,4</b>	<b>18,4</b>
Severozapad	CZ04	16,0	8,4	5,3	6,9	16,8	11,4	80,7	7,8	-21,2	11,8
Jihozapad	CZ03	16,2	7,5	6,0	6,8	14,1	8,2	81,1	10,7	-14,6	5,1
Jihovýchod	CZ06	15,1	6,5	7,0	6,8	16,7	6,8	80,0	13,2	1,5	7,3
<b>Tschechien</b>	<b>CZ</b>	<b>16,1</b>	<b>7,6</b>	<b>7,6</b>	<b>6,6</b>	<b>16,7</b>	<b>8,7</b>	<b>78,2</b>	<b>13,0</b>	<b>-8,9</b>	<b>8,0</b>
Zapadne Slovensko	SK02	15,4	6,6	5,3	7,5	18,0	7,2	81,9	10,9	2,1	18,6
Bratislavský kraj	SK01	16,7	9,1	17,7	9,2	19,0	5,6	69,4	25,1	9,2	7,7
<b>Slowakei</b>	<b>SK</b>	<b>15,5</b>	<b>7,6</b>	<b>6,9</b>	<b>7,6</b>	<b>19,2</b>	<b>6,4</b>	<b>80,8</b>	<b>12,8</b>	<b>3,7</b>	<b>19,4</b>
Nyugat-Dunantul	HU03	18,1	6,9	5,3	5,3	16,8	19,2	66,3	14,5	-12,3	3,9
<b>Ungarn</b>	<b>HU</b>	<b>18,1</b>	<b>8,0</b>	<b>7,7</b>	<b>6,9</b>	<b>18,6</b>	<b>17,2</b>	<b>65,6</b>	<b>17,2</b>	<b>-13,7</b>	<b>5,7</b>
<b>Slowenien</b>	<b>SI</b>	<b>16,2</b>	<b>6,3</b>	<b>7,5</b>	<b>5,2</b>	<b>15,7</b>	<b>20,2</b>	<b>62,6</b>	<b>14,8</b>	<b>-17,1</b>	<b>5,7</b>
Süd-West	BG04	21,4	8,2	9,1	8,9	17,9	11,6	54,4	34,0	39,1	15,5
Süd-Zentral	BG05	17,5	6,9	3,6	6,5	17,9	22,2	54,8	23,0	42,9	18,6
<b>Bulgarien</b>	<b>BG</b>	<b>19,5</b>	<b>8,0</b>	<b>5,3</b>	<b>7,6</b>	<b>17,0</b>	<b>18,2</b>	<b>55,4</b>	<b>26,4</b>	<b>23,0</b>	<b>19,9</b>

#### b) EU-LME Grenzregionen

Land/Region	Code	Erwerbstätigkeit nach Dienstleistungssektoren					Erwerbstätige nach Qualifikation			Arbeitslose	Arbeitslosenquote
		Handel & Rep., Gastgewerbe (G, H)	Verkehr & Nachrichten (I)	Kredit- & Vers.- gew., Grundst.- wesen etc. (J, K)	Öffentliche Verwaltung (L)	Andere Dienstleist. (M-Q)	niedrig	mittel	hoch		
		2001	2001	2001	2001	2001	2001	2001	2001		
		% von insg.	% von insg.	% von insg.	% von insg.	% von insg.	% von insg.	% von insg.	Veränd. in %	Quote	
Mecklenburg- Vorpommern	DE80	19,4	6,8	7,0	11,3	23,2	12,4	57,8	29,1	11,3	18,5
Brandenburg	DE40	17,9	7,4	9,4	10,0	23,4	8,9	58,5	30,8	4,0	16,9
Berlin	DE30	16,6	6,8	16,4	11,4	28,2	13,5	49,6	33,8	5,1	15,1
Dresden	DED2	15,8	5,9	12,7	9,5	21,1	8,1	57,0	34,0	8,6	17,4
Chemnitz	DED1	15,2	4,8	9,8	8,4	20,5	8,0	62,0	29,0	5,4	16,3
Oberfranken	DE24	15,8	4,7	10,2	7,3	17,4	20,5	56,7	20,1	9,1	5,4
Oberpfalz	DE23	16,7	4,3	9,3	7,2	17,2	19,3	61,0	17,0	5,7	4,8
Niederbayern	DE22	16,7	4,0	9,1	6,9	16,7	20,2	58,5	18,5	18,1	3,8
<b>Deutschland</b>	<b>DE</b>	<b>17,6</b>	<b>5,7</b>	<b>11,9</b>	<b>8,1</b>	<b>21,4</b>	<b>16,1</b>	<b>56,1</b>	<b>24,2</b>	<b>-1,4</b>	<b>7,8</b>
Oberösterreich	AT31	19,8	5,9	9,3	5,5	17,1	22,8	63,2	14,0	-20,0	3,1
Niederösterreich	AT12	18,8	6,9	9,8	8,0	18,2	18,1	67,6	14,2	-21,3	3,2
Wien	AT13	21,2	9,0	19,2	7,0	22,7	17,9	60,4	21,7	-19,7	6,0
Burgenland	AT11	21,3	5,1	8,7	8,5	17,6	22,6	65,6	11,8	-0,9	5,0
Steiermark	AT22	21,2	5,5	9,0	5,4	17,1	17,8	68,2	13,9	0,5	4,5
Kärnten	AT21	22,2	5,7	9,4	6,7	19,0	14,3	70,5	15,1	-1,3	4,6
<b>Österreich</b>	<b>AT</b>	<b>21,4</b>	<b>6,8</b>	<b>11,4</b>	<b>6,3</b>	<b>18,9</b>	<b>19,3</b>	<b>64,8</b>	<b>15,9</b>	<b>-14,8</b>	<b>4,0</b>
Friuli-Venezia Giulia	IT33	20,3	6,4	12,2	8,9	18,6	40,9	48,9	10,3	-6,0	3,8
<b>Italien</b>	<b>IT</b>	<b>19,7</b>	<b>5,4</b>	<b>10,4</b>	<b>9,0</b>	<b>18,7</b>	<b>46,9</b>	<b>40,4</b>	<b>12,7</b>	<b>-10,9</b>	<b>9,6</b>
Anatoliki Makedonia, Thraki	GR11	19,3	3,5	3,5	7,9	10,3	60,7	25,9	13,5	4,2	9,0
Kentriki Makedonia	GR12	23,1	5,2	6,6	5,4	16,3	42,9	36,0	21,1	-0,2	10,8
<b>Griechenland</b>	<b>GR</b>	<b>23,7</b>	<b>6,4</b>	<b>8,2</b>	<b>7,4</b>	<b>15,5</b>	<b>42,7</b>	<b>37,3</b>	<b>20,0</b>	<b>-9,4</b>	<b>10,2</b>
<b>Europäische Union</b>	<b>EU</b>	<b>18,7</b>	<b>6,2</b>	<b>12,3</b>	<b>7,6</b>	<b>22,1</b>	<b>29,0</b>	<b>45,0</b>	<b>23,6</b>	<b>-12,0</b>	<b>7,3</b>

### Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien

Arbeitsmarktindikatoren auf Länderebene werden benutzt, um die Leistung von Volkswirtschaften zu beschreiben und zu bewerten. Um die vorherrschenden Muster der wirtschaftlichen und sozialen Situation in einzelnen Ländern verstehen zu können, muss jedoch die Diskussion landesweiter Entwicklungen durch eine regionale Perspektive ergänzt werden. Das Ausmaß der auf regionaler Ebene beobachteten Disparitäten ist oft größer als die Unterschiede zwischen Ländern. Bestehende Ungleichgewichte sind einem breiten Spektrum von Faktoren zuzuschreiben, die von geographischer Lage und demographischer Situation bis zu sektoraler Struktur der Wirtschaft und ungleicher Attraktivität reichen.

Unterschiede regionaler Bedingungen haben spezifische zielgerichtete Politiken ins Leben gerufen, um der gesamten Bevölkerung – unabhängig vom Wohnort – ein akzeptables Maß an Beschäftigungschancen, Einkommen und sozialer Grundversorgung zu bieten. Obgleich eine ausgeglichene regionale Entwicklung unter dem Gesichtspunkt des sozialen Zusammenhalts wesentlich ist, ist sie auch ein Mittel, um auf Dauer die Gesamtwachstumsrate eines Landes zu erhöhen. Beide Überlegungen machen es gleichermaßen wichtig, strukturelle Behinderungen zu reduzieren, die auf unzureichender Infrastruktur, fehlenden Dienstleistungen, Mängeln im Bildungs- und Ausbildungssystem usw. beruhen, die es Unternehmen schwierig machen, mit denen anderswo unter gleichen Bedingungen zu konkurrieren.

Diese Überlegungen sind in der Tat für Mittel- und Osteuropa höchst relevant. Einhergehend mit der zunehmenden Differenzierung des Arbeitsmarktes nach Geschlecht, Alter, Bildung und verwandten Merkmalen, ist die Zeit seit Beginn des Umbruchs von einer starken Ausweitung regionaler Disparitäten gekennzeichnet, die ein beachtliches Ausmaß erreicht haben. In praktisch jedem Land kann man Regionen finden, die eine gute Wirtschaftsleistung und nachhaltiges Wachstum aufweisen, aber es gibt auch Regionen, die nicht mit der allgemeinen Dynamik mithalten konnten.

Regionale Arbeitsmarktprobleme sind in dieser Publikation regelmäßig auf der Grundlage harmonisierter Daten aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen (AKE) behandelt worden. Die Analysen haben sich in erster Linie auf Unterschiede zwischen Regionen der Ebene 2 bezogen, in die die größeren LME (Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Polen, Rumänien und die Slowakei) eingeteilt sind. Das Ziel hier ist, das Ausmaß regionaler Disparitäten in der Arbeitsmarktsituation vier kleinerer Länder – Estland, Lettland, Litauen und Slowenien – zu untersuchen. Für alle diese Länder beziehen sich die dargestellten Muster von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Nichterwerbsbeteiligung auf das 2. Quartal 2001.

Angesichts der geringen Größe dieser Länder wird die Analyse für die statistischen Regionen der Ebene 3 unternommen. Zu einem gewissen Grade macht dies die Analyse auch zu einer methodologischen Übung mit dem Ziel, die

Anwendbarkeit der estischen, lettischen, litauischen und slowenischen AKE für diesen Zweck zu erkunden. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Kriterien statistischer Zuverlässigkeit zu beachten. In einigen Fällen werden die AKE-Stichproben so klein, dass die Ergebnisse nicht mehr repräsentativ sein würden, insbesondere in der Gliederung nach Geschlecht, Altersgruppen oder anderen Merkmalen.

Natürlich ist es hier nicht möglich, eine umfassende Analyse regionaler Entwicklungen vorzunehmen, was Informationen über die grundlegenden Arbeitsmarktindikatoren hinaus über einen Zeitraum von mehreren Jahren erfordern würde. Stattdessen prüft diese Sektion Möglichkeiten von Analysen auf Ebene 3 auf der Basis nationaler AKEs und versucht, die allgemeinen Muster regionaler Differenzierung im Jahre 2001 zu skizzieren. Vor der Diskussion inhaltlicher und methodischer Fragen soll jedoch noch kurz auf die Fläche und Bevölkerung der Regionen in den vier LME eingegangen werden.

#### Die Länder und ihre Regionen

Von ihrer Fläche wie auch ihrer Bevölkerung her gehören Estland, Lettland, Litauen und Slowenien zu den kleineren Nationen in Mittel- und Osteuropa. Der Fläche nach ist Slowenien mit gerade 20.273 km<sup>2</sup> am kleinsten. Unter den baltischen Staaten ist Estland (43.432 km<sup>2</sup>) kleiner als Lettland (64.589 km<sup>2</sup>) und Litauen (65.300 km<sup>2</sup>). Die Bevölkerungszahlen reichten Anfang 2001 von 1,4 Mill. in Estland bis 3,7 Mill. in Litauen, während Lettland und Slowenien mit 2,4 bzw. 2,0 Mill. dazwischen fielen.

Tabelle 1 und die jeweiligen Karten zeigen die Aufteilung der Länder in Regionen der Ebene 3. Estland, Lettland, Litauen und Slowenien sind in 32 Regionen unterteilt, aber die Zahl der Regionen schwankt erheblich zwischen den Ländern. Estland und Lettland sind beide in fünf Regionen aufgeteilt, Litauen in zehn, und Slowenien – obwohl nach Fläche am kleinsten – in zwölf. Dementsprechend ist die durchschnittliche Fläche einer Ebene-3-Einheit in Lettland am größten, wo sie sich auf fast 13.000 km<sup>2</sup> beläuft, während sie in Estland und Litauen 8700 bzw. 6500 km<sup>2</sup> beträgt und in Slowenien knapp unter 1700 km<sup>2</sup> liegt.

Die Unterschiede in der Größe der Regionen werden weitgehend durch die Bevölkerungsdichte kompensiert. So übertrifft die Bevölkerungsdichte in Slowenien (98 Einwohner pro km<sup>2</sup>) deutlich die der drei anderen Länder. Zudem bestehen aufgrund des Terrains große Teile des Landes aus Wald oder Gebirgsgebieten und die meisten Leute sind in Tälern und kleinen Flussebenen konzentriert. In den baltischen Staaten nimmt die Bevölkerungsdichte von Süd nach Nord von 57 Einwohner pro km<sup>2</sup> in Litauen allmählich auf 37 und 33 in Lettland und Estland ab. Nach mitteleuropäischen Maßstäben sind die baltischen Länder dünn besiedelt, übertreffen

## Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien

aber die typische Bevölkerungsdichte in den benachbarten skandinavischen Ländern um das 2–3fache.

Obwohl Fläche und Bevölkerungsdichte zu den zentralen Merkmalen von Regionen gehören, spielen für Arbeitsmarktanalysen, die auf Erhebungen beruhen, die Unterschiede der Bevölkerungszahl die entscheidende Rolle. Am größten ist die Bevölkerungszahl der Regionen der Ebene 3 mit einem Durchschnitt von 473.000 in Lettland, gefolgt von Litauen (369.000) und Estland (285.000), am kleinsten sind wiederum die slowenischen Regionen (166.000). Obwohl sich der Unterschied zwischen Minimum und Maximum auf das Dreifache beläuft, sind die Schwankungen in der Bevölkerungszahl deutlich geringer als in der Fläche der Regionen.

Tatsächlich sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Regionen noch viel größer. Die von der Fläche her größten Regionen der Ebene 3 finden sich in Nordlettland – Vizdeme (LV002) hat mit 20.000 km<sup>2</sup> fast dieselbe Fläche wie ganz Slowenien. Insgesamt gibt es sechs Regionen mit einer Fläche von mehr als 10.000 km<sup>2</sup>, die alle zu Lettland oder Estland gehören. Am anderen Ende der Skala umfasst Zasavska (SI005) in Zentralslowenien nur 264 km<sup>2</sup>. Die bevölkerungsreichste Region ist Riga (LV001), die Hauptstadtregion Lettlands, mit fast einer Million Einwohnern (960.000). Vilnius (LT00A), die Hauptstadtregion Litauens, hat eine Bevölkerung von nahezu 900.000 Einwohnern, gefolgt von Kauno (LT002), der Vorkriegshauptstadt Litauens. In Estland und Slowenien liegt die Bevölkerung der Hauptstadtregionen um eine halbe Million. Alle vier Regionen, die weniger als 100.000 Einwohner haben, finden sich in Slowenien, wobei Zasavska (SI005) eine Bevölkerung von unter 50.000 hat.

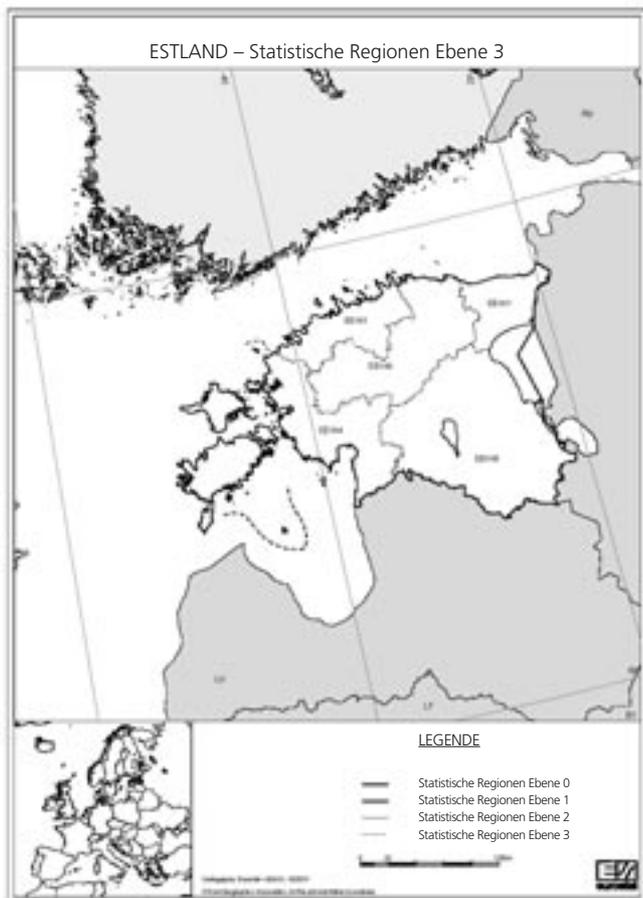
Im Hinblick auf Ungleichgewichte in der räumlichen Verteilung und das Siedlungssystem sind Estland und Lettland wegen ihrer besonders starken Bevölkerungskonzentration in den Hauptstadtregionen zu beachten. In Lettland wohnen 40,5% der Gesamtbevölkerung in der Region Riga, in Estland beläuft sich die entsprechende Zahl auf 37,7%. Sowohl in Litauen als auch Slowenien geht dieser Anteil nicht über 25% hinaus. Obwohl durch die kleinere Zahl von Regionen der Ebene 3 erklärt, liegt der Hauptgrund für diese Unterschiede offenbar in der massiven Einwanderung nach Estland und Lettland während der Nachkriegsjahre. In beiden Fällen wurde ein Großteil der Einwanderer (die aus Gebieten der früheren Sowjetunion kamen) in die Hauptstadtregionen gelenkt.

Die Unterschiede in der Bevölkerungszahl beeinflussen die Fähigkeit von AKEs, Informationen über regionale Arbeitsmarktbedingungen zu liefern. Je kleiner die Bevölkerung der Regionen ist, um so geringer sind die Möglichkeiten der Erhebung, Schätzwerte zu liefern. Darüber hinaus kommt auch die Stichprobengröße ins Spiel. Sie schwankt zwischen 8000 Haushalten in Lettland und 2000 in Estland. Die slowenische AKE umfasst 7000 Haushalte, die litauische 3000. Daraus ergibt sich die kleinste Stichprobe pro Region in Litauen (im Durchschnitt 300 Haushalte), gefolgt von Estland (400) und Slowenien (580), während in Lettland die Kombination aus

Tabelle 1: **Ebene-3 Regionen in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien**

Land/ Haupt- stadt	Ebene-3 Region	Code	Bevölke- rung (1000)	Fläche (km <sup>2</sup> )	Bevölke- rung (Dichte)
<b>Estland</b>	<b>5 Regionen</b>	<b>EE</b>	<b>1429</b>	<b>43432</b>	<b>33</b>
Tallinn	Pohja-Eesti	EE001	538	4332	124
	Lääne-Eesti	EE004	186	11135	17
	Kesk-Eesti	EE006	152	11629	13
	Kirde-Eesti	EE007	192	6829	28
	Louna-Eesti	EE008	361	9507	38
<b>Litauen</b>	<b>10 Regionen</b>	<b>LT</b>	<b>3693</b>	<b>65300</b>	<b>57</b>
	Alytaus	LT001	202	5425	37
	Kauno	LT002	749	8060	93
	Klaipėdos	LT003	403	5209	77
	Marijampolės	LT004	198	4463	44
	Panevezio	LT005	320	7881	41
	Siauliai	LT006	394	8540	46
	Tauragės	LT007	142	4411	32
	Telsiai	LT008	189	4350	43
	Utenos	LT009	199	7201	28
Vilnius	Vilnius	LT00A	896	9760	92
<b>Lettland</b>	<b>5 Regionen</b>	<b>LV</b>	<b>2365</b>	<b>64589</b>	<b>37</b>
Riga	Riga	LV001	959	3459	277
	Vidzeme	LV002	360	19792	18
	Kurzeme	LV003	321	13601	24
	Zemgale	LV004	345	13199	26
	Latgale	LV005	381	14547	26
<b>Slowenien</b>	<b>12 Regionen</b>	<b>SI</b>	<b>1991</b>	<b>20273</b>	<b>98</b>
	Pomurska	SI001	124	1337	93
	Podravska	SI002	320	2170	147
	Koroska	SI003	74	1041	71
	Savinjska	SI004	258	2384	108
	Zasavska	SI005	46	264	176
	Spodnjepo- savska	SI006	69	885	79
	Gorenjska	SI009	197	2325	85
	Notranjsko- kraska	SI00A	50	1044	48
	Goriska	SI00B	119	2683	44
	Obalno-kraska	SI00C	104	2547	41
	Jugovzhodna Slovenija	SI00D	138	2137	65
Ljubljana	Osrednjeslo- venska	SI00E	490	1458	336

# Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien



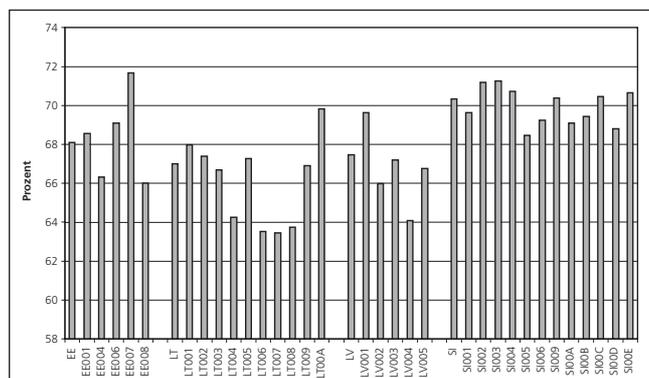
## Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien

einer kleinen Zahl von Regionen und einer relativ großen Stichprobe für die mit Abstand größte durchschnittliche AKE-Stichprobe pro Region der Ebene 3 sorgt (1600 Haushalte).

### Demographische Merkmale der Regionen

Unter dem Gesichtspunkt sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung sollte die Bevölkerungszahl durch Informationen über grundlegende demographische Merkmale der Regionen ergänzt werden. Die Gliederung der Bevölkerung nach Alter liefert einen Bezugsrahmen für die wichtigsten Indikatoren, die zur Darstellung der Lage und Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt benutzt werden. Abb. 1 zeigt den Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter, das allgemein durch die Altersgruppe 15–64 definiert ist (für detaillierte Statistiken s. Sektionsanhang). Aus ökonomischer Sicht stellt diese Maßzahl das relative Angebot von Personen dar, die zur Beschäftigung verfügbar sind.

Abb. 1: Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter



Den höchsten Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter weist Slowenien auf (70,3%). Die baltischen Staaten drängen sich in einer recht kleinen Spanne, wobei Estland (68,1%) auf etwas höherem Niveau liegt als Lettland (67,5%) und Litauen (67,0%). Die Unterschiede in der Altersstruktur zwischen den Regionen sind tendenziell größer als zwischen den Ländern. Nur in Slowenien, wo die interregionalen Schwankungen in den Altersgruppenanteilen vergleichsweise gering sind, wird diese Tendenz nicht so deutlich.

Interessanterweise findet man die Region mit dem höchsten Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter nicht in Slowenien, das die Spitzenposition hinsichtlich des relativen Arbeitskräfteangebots hält, sondern in Estland. 2001 belief sich der Anteil der 15–64-Jährigen in Kirde-Eesti (EE007) auf 71,7%. Im Nordosten des Landes gelegen, umfasst Kirde-Eesti das größere industrielle Ballungsgebiet Ida-Virumaa. Der hohe Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter ist das Ergebnis einer massiven Zuwanderung während der Nachkriegsjahre, hauptsächlich aus der Russischen Föderation und anderen slawischen Republiken.

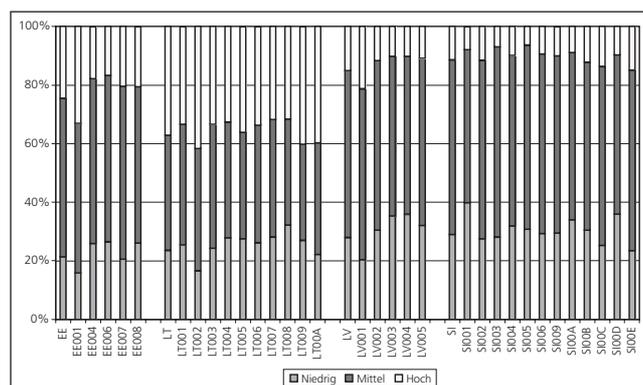
Die Regionen mit dem kleinsten Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter finden sich auch in den baltischen Staaten.

In vier litauischen Regionen – Marijampoles (LT004), Siauliu (LT006), Taurages (LT007) und Telsiu (LT008) – lag er unter oder nahe 64%. Dies ist nicht nur auf den allgemein geringeren Anteil der 15–64-Jährigen in Litauen zurückzuführen, sondern auch auf die von allen Ländern stärksten Schwankungen in den regionalen Merkmalen. Zu dieser Gruppe von Regionen mit unterdurchschnittlichen Anteilen der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter – und damit den höchsten demographischen Belastungsquoten – könnte man auch Zemgale (LV004) in Südlettland hinzuzählen, das an Siauliu und Telsiu angrenzt. Geographisch bilden diese fünf Regionen einen kompakten Gürtel, der südlich von Riga beginnt und sich bis an die Grenze der Enklave Kaliningrad erstreckt. Eine solche Ballung legt nahe, dass das Muster kein Zufall ist, sondern auf der regionalen Entwicklung beruht. Der niedrige Anteil der 15–64-Jährigen in diesen Regionen rührt nicht von einer besonders fortgeschrittenen Alterung und/oder Entvölkerung her, sondern die hohe Gesamtbelastungsquote resultiert aus überdurchschnittlichen Beiträgen beider Komponenten, Alters- und Kinderbelastung.

Lettland und Litauen einerseits und Estland und Slowenien andererseits unterscheiden sich auch in ihrem räumlichen Muster. In ersteren Ländern nehmen die Hauptstadtregionen Riga (LV001) und Vilnius (LT00A) eindeutig die günstigste Position hinsichtlich der demographischen Belastung ein. In letzteren Ländern liegen Pohja-Eesti (EE001) und Osrednje-slovenska (SI00E) zwar auch über dem nationalen Durchschnitt, halten aber nur die dritte bzw. vierte Position.

Ein anderes wesentliches Merkmal regionaler Bevölkerungen ist der Bildungsstand, der in bedeutendem Maße die Qualität des vorhandenen Humankapitals und damit die Produktivität der Arbeitskräfte bestimmt. Die Modernisierung der Wirtschaftsstruktur und die immer schnellere Entwicklung zur Wissensgesellschaft haben auch in den baltischen Ländern und Slowenien den Beitrag der Bildung stark aufgewertet, insbesondere vor dem Hintergrund der Stagnation gegen Ende der zentralen Planwirtschaft. Von Erhalt und Weiterentwicklung der Fertigkeiten der Arbeitskräfte hängt die Fähigkeit der Regionen ab, mit neuen Entwicklungen Schritt zu halten und produktivere und bessere Arbeitsplätze zu schaffen. Die Einstufung der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter nach ihrem Bildungsstand in drei grobe Kategorien

Abb 2: Bildungsstand



zeigt, dass die Möglichkeiten der Regionen in dieser Hinsicht bei weitem nicht gleich sind (Abb. 2).

Die Unterschiede zwischen Ländern sind von der nationalen Klassifizierung von Bildungsgängen abhängig und daher nicht immer vergleichbar. So resultiert der bemerkenswert hohe Anteil tertiärer Bildung in Litauen wahrscheinlich aus der unterschiedlichen Klassifizierung von beruflicher Ausbildung, insbesondere im Vergleich zu Estland und Lettland mit einem sehr ähnlichen Bildungssystem bis in die frühen 90er Jahre. In allen vier Ländern weisen die Hauptstadtregionen einen überdurchschnittlichen Anteil Höhergebildeter und niedrigere Anteile von Personen mit niedrigem Bildungsstand auf. Die Polarisierung der Bildungspotentiale zwischen der Hauptstadt und dem Rest des Landes ist am deutlichsten in Estland und Lettland entwickelt, wo alle anderen Regionen einen Bildungsstand unter dem nationalen Durchschnitt aufweisen, und relativ gesehen bestehen in Estland auch die weitesten regionalen Bildungsunterschiede.

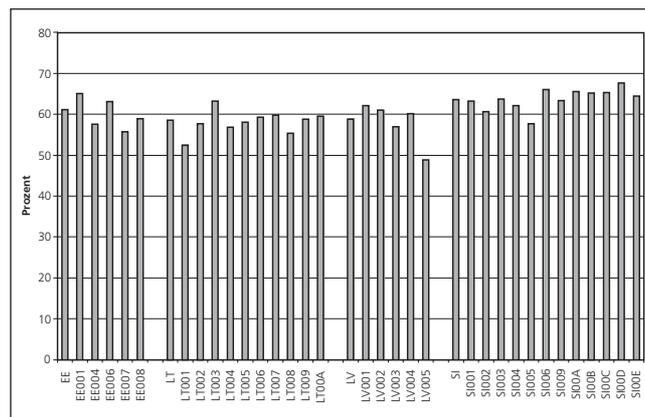
Unter den vier Ländern hat einzig in Litauen die Hauptstadtregion (LT00A) nicht den höchsten Bildungsstand. Interessanterweise gibt es hier sogar zwei Regionen, die Vilnius im Anteil der Bevölkerung mit höherer Bildung übertreffen – Kauno (LT002) und Utenos (LT009). Die Region Kauno schließt die zweitgrößte Stadt Litauens, bis zum Zweiten Weltkrieg Hauptstadt, mit einer Universität und einer Anzahl von Forschungsinstitutionen ein. Die relativ kleine Region Utenos an der Grenze zu Weißrussland verdankt ihre Position offensichtlich dem Atomkraftwerk Ignalina, das einen großen Stab von Technikern und Ingenieuren beschäftigt. Das Muster in Slowenien variiert auch stärker, aber mit den kleinsten Unterschieden zwischen Regionen. Neben der Hauptstadt und ihrer Umgebung zeigen drei weitere Regionen ein Bildungsniveau deutlich über dem nationalen Durchschnitt, nämlich Goriska (SI00B) und Obalno-Kraska (SI00C) im Westen des Landes und Podravska (SI002) mit der zweitgrößten Stadt Maribor im Osten.

Vom Gesichtspunkt statistischer Zuverlässigkeit her unterstützt die AKE die Analyse des Bildungsstandes für alle Regionen. Nur für die drei kleinsten Regionen Sloweniens (Koroska, SI003, Zasavska, SI005, und Notrjansko-Kraska, SI00A) ist hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Schätzwerte für die hochgebildete Bevölkerung eine gewisse Vorsicht angebracht.

## Erwerbstätigenquoten

Vor den Reformen wiesen die Volkswirtschaften, die sich jetzt im Umbruch befinden, ein hohes Niveau der Erwerbsbeteiligung und Beschäftigung auf. Die Wende zur Marktwirtschaft vor einem Jahrzehnt brachte das Ende für alle Anreize, ein weitgehend unproduktives Arbeitskräfteangebot aufrechtzuerhalten, was zu einer starken Verminderung der Arbeitskräftenachfrage führte. Um die Hauptauswirkungen dieser Entwicklung zu erfassen und die Arbeitsmarktsituation der Länder und Regionen zu vergleichen, liefern die Erwerbstätigenquoten ein integriertes Maß für das Arbeitsplatz-

Abb. 3: **Erwerbstätigenquoten**



## Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien

beitsmarktstatus ergibt sich diese Situation aus einer Kombination hoher Arbeitslosigkeit und sehr niedriger Erwerbsbeteiligung.

In Litauen findet man die höchste Erwerbstätigenquote nicht in der Hauptstadt, sondern in der Küstenregion Klaipedos (LT003), und sie liegt auch als einzige litauische Region eindeutig über dem nationalen Durchschnitt. Den niedrigsten Beschäftigtenanteil – den zweitniedrigsten der 32 Regionen – weist Alytaus (LT001) an der Grenze zu Weißrussland und Polen auf. Obwohl die Spanne zwischen den Extremen in Litauen am größten erscheint, ballen sich die anderen Regionen in einer relativ engen Spanne um den Durchschnitt. Dasselbe gilt im wesentlichen für Slowenien, wo die Industrieregion Zasavska (SI005) mit einem Wert eindeutig unter dem nationalen Durchschnitt der deutlichste Ausreißer ist. In der entgegengesetzten Richtung hat Jugovzhodna Slovenija (SI00D) an der Grenze zu Kroatien die höchste Erwerbstätigenquote aller 32 Regionen. Offenbar erklärt sich das Fehlen eines universellen Musters über alle Länder hinweg aus der großen Zahl von Faktoren, die die Gesamtbeschäftigungsquoten bestimmen.

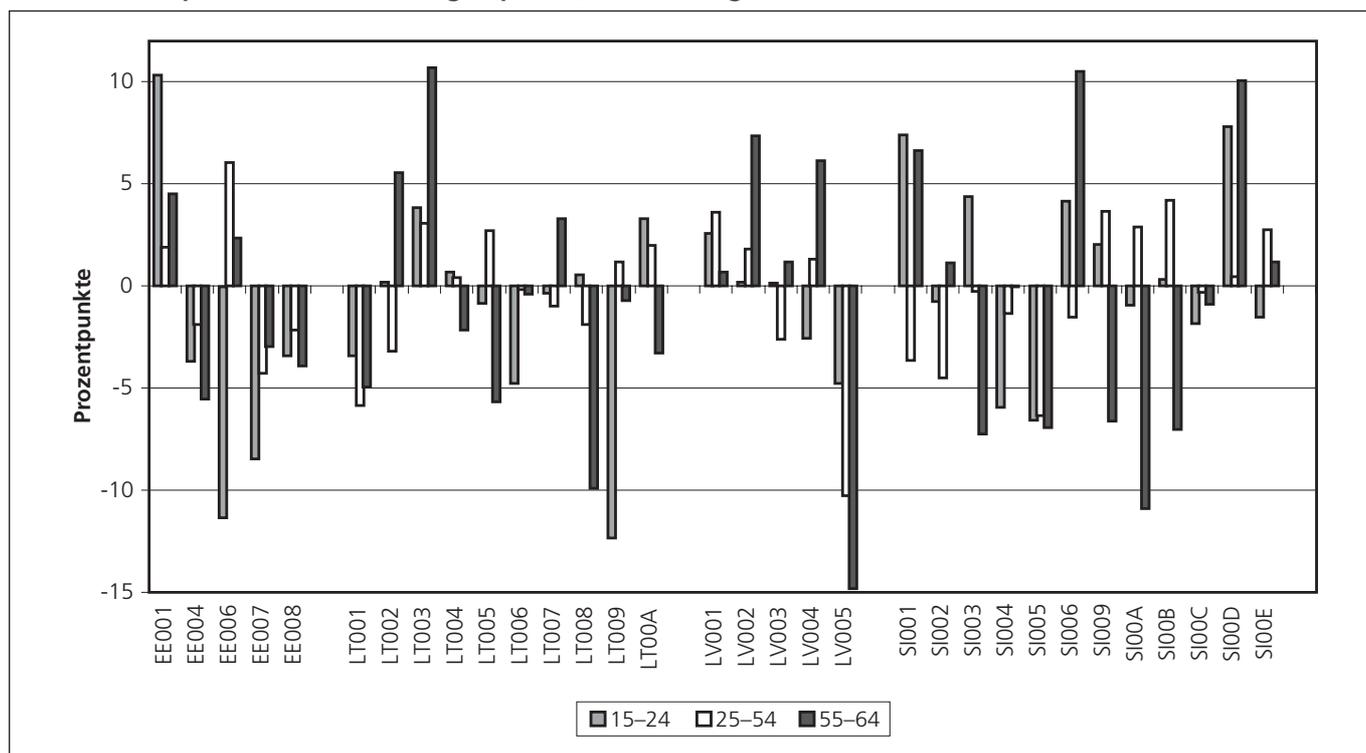
Innerhalb der Grenzen des arbeitsfähigen Alters unterscheidet sich die Erwerbstätigenquote erheblich nach Alter und Geschlecht. Die größten Unterschiede treten an den Rändern des arbeitsfähigen Alters auf. Unter Jugendlichen im Alter von 15–24 hängt das Beschäftigungsniveau hauptsächlich von der Bildungsdauer und den Chancen zum Eintritt ins Erwerbsleben ab. Bei der Altersgruppe 55–64 wird das Beschäftigungsniveau fast gänzlich vom Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben/der Pensionierung bestimmt, während Arbeitslosigkeit eine viel weniger wichtige

Rolle spielt. Die 25–54-Jährigen werden hier nicht gesondert behandelt, da die Unterschiede im zentralen Arbeitsalter weitgehend dem oben beschriebenen Gesamtmuster folgen.

Die Jugenderwerbstätigenquote reicht von 22,9% in Litauen bis 30,3% in Slowenien, wobei die beiden anderen baltischen Staaten näher an Slowenien liegen. In den Regionen registriert Utenos (LT009) in Litauen, wo nur wenig mehr als ein Zehntel der Altersgruppe einen Arbeitsplatz hat, die niedrigste Jugendbeschäftigung. Am anderen Ende der Skala beläuft sie sich in Pohja-Eesti (EE001), Pomurska (SI001) und Jugovzhodna Slovenija (SI00D) auf 37–38%. In der Altersgruppe 55–64 findet man den höchsten Beschäftigungsstand mit 48,6% in Estland, während Slowenien mit 23,4% den niedrigsten Wert aufweist. Lettland und Litauen haben im Vorruhestandsalter Erwerbstätigenquoten näher am estischen als am slowenischen Niveau. Diese Unterschiede beruhen in starkem Maße auf dem höheren gesetzlichen Pensionierungsalter in den baltischen Ländern, das 2001 in Estland bei 63 bzw. 58, in Lettland bei 61,5 bzw. 57,5 und in Litauen bei 61 bzw. 58 Jahren (jeweils für Männer und Frauen) lag. In Slowenien betrug 2001 das gesetzliche Pensionierungsalter für Männer (mit einer Versicherungsdauer von 40 Jahren) 58 Jahre und für Frauen (mit einer Versicherungsdauer von 35 Jahren) 53 Jahre und 8 Monate. In den Regionen arbeitet in Pohja-Eesti (EE001), Kesk-Eesti (EE006) und Klaipedos (LT003) noch mehr als die Hälfte der 55–64-Jährigen, während dies in einigen Regionen Sloweniens weniger als ein Fünftel tut.

Das Muster altersspezifischer Beschäftigung ist in Abb. 4 zusammengefasst. Um die unterschiedlichen nationalen Bedingungen auszuschalten, stellt die Abbildung die Abweichung

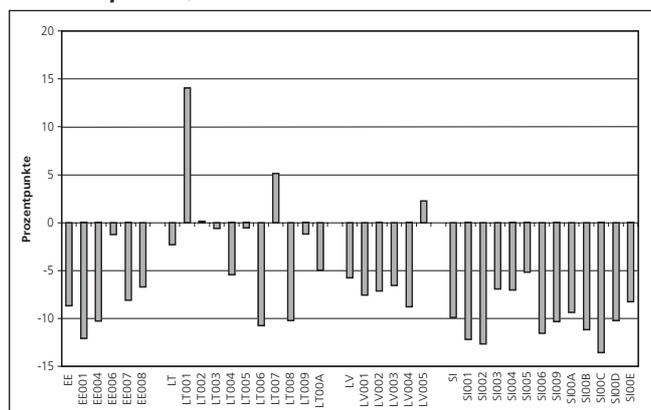
Abb. 4: Altersspezifische Erwerbstätigenquoten, Abweichung vom nationalen Durchschnitt



der regionalen Erwerbstätigenquoten vom jeweiligen Landesdurchschnitt dar. Obwohl das Ausmaß dieser Abweichung schwankt, scheint das regionale Muster in der Mehrzahl der Fälle über die Altersgruppen hinweg konsistent zu sein. In Estland findet sich nur in Kesk-Eesti (EE006) eine Inkonsistenz, da die Jugendbeschäftigung im Gegensatz zu den anderen Altersgruppen stark unter den nationalen Durchschnitt fällt. In Lettland beschränken sich die Inkonsistenzen auf zwei Regionen (Kurzeme, LV003, und Zemgale, LV004), wenn auch mit relativ geringen Abweichungen vom Durchschnitt. In den beiden anderen Ländern erscheint die Konsistenz regionaler Beschäftigung über Altersgruppen hinweg bedeutend niedriger. So weisen in Litauen sieben und in Slowenien acht Regionen Abweichungen in entgegengesetzten Richtungen auf. Offensichtlich deuten die präsentierten Ergebnisse die Verschiedenartigkeit von Faktoren an, die die Erwerbstätigkeit von Personen jüngerer, mittleren und höheren Alters bestimmen, und zudem sind diese Determinanten über die Länder hinweg nicht notwendigerweise dieselben.

Die Analyse altersspezifischer Erwerbstätigenquoten erinnert auch an die beschränkten Möglichkeiten von AKEs, feinere Gliederungen auf regionaler Ebene zu liefern. Dies trifft vor allem auf die Gruppen am Rande des arbeitsfähigen Alters zu, wo der Beschäftigtenanteil relativ niedrig wird. Aufgrund der kleineren Regionen sind diese Beschränkungen am stärksten in Slowenien, wo die Schätzwerte für die Altersgruppen 15–24 und/oder 55–64 in mehreren Regionen nicht mehr den Kriterien statistischer Zuverlässigkeit genügen. Bei den Erwerbstätigenquoten für Männer und Frauen weiten sich diese Schwierigkeiten auf andere Regionen aus – aus diesem Grunde wird der Geschlechtsunterschied in der Beschäftigung nur für die Gesamtbevölkerung im arbeitsfähigen Alter behandelt (Abb. 5).

**Abb. 5: Geschlechtsunterschiede in Erwerbstätigenquoten, Frauen-Männer**



In allen Ländern sind Frauen im arbeitsfähigen Alter in geringerem Ausmaß erwerbstätig als Männer, was die klassische Teilung der Verantwortung für Arbeit und Familie, aber auch Geschlechtsunterschiede bezüglich Arbeitslosigkeit, Bildungsdauer und Pensionierung widerspiegelt. Im Ländervergleich ist das klassische Rollenmuster in Slowenien (9,9 Prozent-

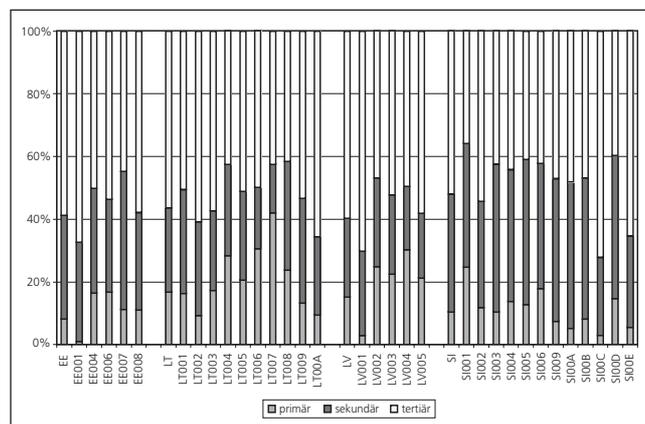
punkte) und Estland (8,7 Prozentpunkte) am stärksten ausgeprägt. In Lettland liegt der Unterschied bei 5 Prozentpunkten, während das Niveau weiblicher und männlicher Erwerbstätigkeit in Litauen erstaunlich ähnlich ist (2,3 Prozentpunkte).

In den Regionen sieht das Bild vielfältiger aus. In Slowenien und Estland bleibt der Geschlechtsunterschied in allen Regionen bestehen. In Slowenien beläuft er sich in der Hälfte der Regionen auf über 10 Prozentpunkte und fällt in keiner unter 5. Mit 13,6 Prozentpunkten ist auch die größte Differenz in der slowenischen Küstenregion Obalno-Kraska (SI00C) zu finden. In Estland reicht sie von über 12 Prozentpunkten in der Hauptstadtregion Pohja-Eesti (EE001) bis 1,2 Prozentpunkte im landwirtschaftlich geprägten Kesk-Eesti (EE006). Es scheint aber weder in Estland noch in Slowenien ein Zusammenhang zwischen Wirtschaftsstruktur und Geschlechtsunterschieden in der Beschäftigung zu bestehen. In Lettland bildet Latgale (LV005) mit einem kleinen Unterschied in umgekehrter Richtung eine Ausnahme. In Litauen findet man in zwei Regionen – Alytaus (LT001) und Taurages (LT007) an der südöstlichen bzw. südlichen Grenze – deutliche höhere weibliche Erwerbstätigenquoten. Dagegen verkörpern Siauliu (LT006) und Telsiu (LT008) im Norden des Landes das starke klassische Muster, was Litauen zu dem Land mit der größten regionalen Spanne bei den Geschlechtsunterschieden in der Beschäftigung macht.

### Erwerbstätigkeit nach Wirtschaftssektoren

Der Wandel der Wirtschaftsstruktur in den Umbruchjahren brachte ein Beschäftigungswachstum in Dienstleistungen und einen Rückgang in Landwirtschaft und Industrie mit sich, die in der zentralen Planwirtschaft stark gefördert wurden. Das Ausmaß dieser Verschiebungen ist ein Hauptindikator für den Fortschritt von Ländern und Regionen auf dem Weg zu einer funktionsfähigen dienstleistungsorientierten Wirtschaft (Abb. 6). Vom methodologischen Gesichtspunkt ist dabei anzumerken, dass sich die AKE-Daten zur Beschäftigung auf Personen mit Wohnsitz in einer Region statt auf die dort arbeitenden bezieht. In großen Ländern und/oder Regionen kann diese Tatsache weitgehend vernachlässigt werden; in kleineren Ländern sollte man die mögliche Diskrepanz im

**Abb. 6: Sektorale Struktur**



Auge behalten. Kurze Entfernungen und ein relativ entwickeltes Verkehrsnetz erlauben tägliches Pendeln, und letzteres scheint in der Zeit des Umbruchs zugenommen zu haben, hauptsächlich von der Peripherie in die Wachstumszentren.

In allen vier Ländern hat die Beschäftigung im Primärsektor – Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Bergbau – einen geringeren Anteil als im LME-Durchschnitt. Bis zum Jahr 2001 war dieser Anteil in Estland auf 8,2% gefallen, gefolgt von Slowenien mit 10,4%. In Lettland und Litauen spielt der Primärsektor mit 15,2 bzw. 16,8% noch eine relativ wichtige Rolle. Auf regionaler Ebene reicht die Spanne noch erheblich weiter von 1% in Pohja-Eesti (EE001) bis 42% in Taurages (LT007) und übertrifft damit deutlich die Schwankungen bei der Beschäftigung im sekundären und tertiären Sektor. Obwohl die Landwirtschaft in keiner Region größter Sektor war, findet man eine ansehnliche landwirtschaftliche Beschäftigungskomponente von über 15% in zwei der fünf Regionen Estlands (Lääne-Eesti, EE004, und Kesk-Eesti, EE006), sieben der zehn Regionen Litauens und allen lettischen Regionen außer der Hauptstadt Riga. In insgesamt fünf Regionen Lettlands und Litauens entfällt sogar fast oder mehr als ein Fünftel der Gesamtbeschäftigung auf den primären Sektor.

Einerseits spiegeln solch hohe Anteile noch die Rolle der baltischen Länder als wichtige Lebensmittellieferanten im Zusammenhang mit der früheren Sowjetunion wider. Andererseits weisen sie auf eine gewisse Pufferrolle landwirtschaftlicher Produktion hin, die in Zeiten sozialer und wirtschaftlicher Not in kleinem Rahmen/zur Selbstversorgung betrieben wird, wenn Beschäftigungsmöglichkeiten in anderen Sektoren stark eingeschränkt sind. In Slowenien ist ein landwirtschaftlicher Beschäftigungsanteil von über 15% in Pomurska (SI001) und Spodnje-posavska (SI006) zu beobachten. Im Gegensatz zu Estland, Lettland und Litauen wurde die Umstrukturierung der Landwirtschaft in Slowenien nie ein größeres Problem, da Land in der sozialistischen Ära größtenteils in privater Hand blieb. Dementsprechend hat die Lage der ländlichen Regionen hier eine weniger abrupte Umgestaltung erfahren als in den baltischen Staaten.

Die Beschäftigung im sekundären Sektor erreicht mit 37,6% in Slowenien ihr größtes Ausmaß. In Estland macht sie ein Drittel, in Lettland und Litauen etwas mehr als ein Viertel aus. In den Regionen schwankt der Beschäftigungsanteil des sekundären Sektors ganz erheblich von 47,1% in Koroska (SI003) in Slowenien bis gerade 15,5% in Taurages (LT007) in Litauen. Die Position Sloweniens als fortgeschrittenstes industrielles Zentrum des früheren Jugoslawiens spiegelt sich auch darin wider, dass sich fast alle Regionen mit einer industriellen Beschäftigung über 40% in diesem Lande finden (Koroska, SI003, Savinjska, SI004, Zasavska, SI005, Spodnje-posavska, SI006, Jugovzhodna Slovenija, SI00D, Gorenjska, SI009, Notrjansko-Kraska SI00A, und Goriska, SI00B). In den baltischen Ländern zeigt nur die Region Kirde-Eesti (EE007) in Estland ein ähnlich starkes industrielles Profil mit einem Beschäftigungsanteil von etwa 44%.

Neben dem Vorhandensein/Fehlen vorwiegend industrieller Regionen gibt es auch merkliche Unterschiede im räumlichen Muster der Beschäftigung im sekundären Sektor. In Slowenien gibt es keine ausgeprägte Konzentration der Industrie, sondern die Verteilung folgt einem polyzentrischen Modell. In Estland gibt es nur eine einzige Region (Kirde-Eesti, EE007) mit überwiegend industriellem Profil, in allen anderen Regionen liegt der Beschäftigungsanteil des sekundären Sektors mit geringen Abweichungen nahe am nationalen Durchschnitt. Lettland ist das einzige Land, in dem die Hauptstadtregion durch eine überdurchschnittliche industrielle Beschäftigung gekennzeichnet ist, und weist gleichzeitig die geringsten regionalen Unterschiede auf. In Litauen findet man eine Konzentration industrieller Beschäftigung in verschiedenen Teilen des Landes (Alytaus, LT001, Telsiu, LT006, und Utenos, LT009).

Seit Beginn des Umbruchs wurden Arbeitsplatzverluste in Landwirtschaft und Industrie von einer Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten in Dienstleistungen begleitet, die in allen Ländern den größten Wirtschaftssektor bilden. In Lettland erreicht sein Beschäftigungsanteil 59,7%, gefolgt von Estland (58,7%) und Litauen (56,3%). Aufgrund seines großen industriellen Sektors ist der Dienstleistungsanteil in Slowenien etwas niedriger (52,0%). In den Regionen reicht die Beschäftigung im Dienstleistungssektor von 72,1% in Obalno-Kraska (SI00C) bis 35,9% in Pomurska (SI001). Er hat in fast allen Regionen den größten Beschäftigtenanteil außer in vier Regionen Sloweniens (Pomurska, SI001, Korovska, SI003, Zasavska, SI005, und Jugovzhodna Slovenija, SI00D).

Räumlich ist die Beschäftigung im tertiären Sektor in großen Städten konzentriert, und typischerweise zeigen die Hauptstadtregionen den höchsten Anteil. Dies trifft auf die drei baltischen Länder mit bis zu 70% der Erwerbstätigen in diesem Sektor (in der Region Riga) zu. In Estland und Lettland sind die Hauptstadtregionen auch die einzigen Regionen, die einen Anteil tertiärer Beschäftigung über dem nationalen Durchschnitt haben. In Litauen findet man auch in den Regionen Kauno (LT002) und Klaipėdos (LT003) eine überdurchschnittliche Beschäftigung im Dienstleistungssektor. Letztere Region umfasst einen Haupthafen des Landes und eine Universität. In Slowenien liegt die höchste Konzentration an Dienstleistungen interessanterweise nicht in der Hauptstadtregion, sondern in der Küstenregion Obalno-Kraska (SI00C), wofür offensichtlich der Hafen von Koper und eine entwickelte Tourismusindustrie verantwortlich sind. Schließlich weisen alle Regionen das typische Muster auf, dass weibliche Erwerbstätigkeit im tertiären Sektor konzentriert ist, während die Beschäftigung im primären und sekundären Sektor von Männern dominiert wird.

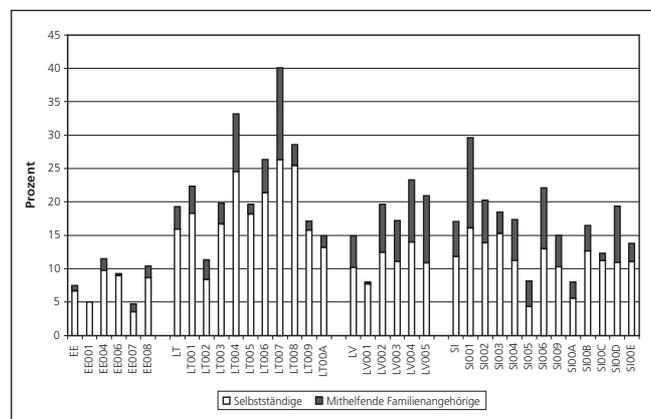
### Selbstständigkeit

Der Übergang zur Marktwirtschaft und das (Wieder-)Auf-tauchen privaten Unternehmertums wurde von einer Differenzierung der erwerbstätigen Bevölkerung in abhängig Beschäftigte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige begleitet. Eine Zunahme der Selbstständigkeit ist

tendenziell mit der Errichtung neuer Unternehmen verbunden, die die Beschäftigungsmöglichkeiten ausweiten und Verluste im Staatssektor kompensieren. Daneben spielt Selbstständigkeit in Ländern im Umbruch – insbesondere in der Landwirtschaft zur Selbstversorgung – die Rolle eines Puffers und bietet bestimmten Teilen der Bevölkerung eine Möglichkeit, unter relativ bescheidenen Bedingungen sozialer Sicherung zu überleben.

Der Anteil der Selbstständigen unterscheidet sich erheblich zwischen den Ländern. Am höchsten ist er in Litauen, wo er fast ein Sechstel der Erwerbstätigen ausmacht (15,9%). Die entsprechende Zahl in Estland ist nur 6,7%, der niedrigste beobachtete Stand in allen LME. Lettland und Slowenien nehmen mit 10,2 bzw. 11,8% mittlere Positionen ein. Es ist anzumerken, dass die obigen Zahlen mithelfende Familienangehörige nicht einschließen, die zum Familienunternehmen beitragen, aber nicht immer eindeutig von Selbstständigen unterschieden werden. Die Einbeziehung der Mithelfenden würde die Selbstständigenquote zwischen 0,8% in Estland und 5,2% in Slowenien erhöhen, aber ohne die Rangordnung der Länder zu verändern. Abb. 7 zeigt die regionalen Unterschiede im Anteil der Selbstständigen wie auch der Mithelfenden gegenüber den abhängig Beschäftigten.

Abb. 7: Anteil von Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen



In den Regionen reicht der Anteil der Selbstständigen und Mithelfenden von 4,7% in Kirde-Eesti (EE007) bis 40,1% in Taurages (LT007) und es besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Verbreitung von Selbstständigkeit und dem Anteil der Landwirtschaft. So ragt Taurages in Litauen, wie oben erwähnt, mit dem höchsten Selbstständigenanteil wie auch dem größten Beschäftigungsanteil im primären Sektor heraus. Dasselbe gilt im wesentlichen auch für Pomurska (SI001) in Slowenien und Zemgale (LV004) in Lettland. Dagegen weisen Hauptstadtregionen, Regionen mit überdurchschnittlichem Dienstleistungsanteil und Industrie-Regionen die niedrigste Verbreitung von Selbstständigkeit auf. Unter dem Gesichtspunkt wirtschaftlicher Entwicklung besagt dies, dass Selbstständigkeit nicht notwendigerweise mit Sektoren verbunden ist, die Innovation schaffen, sondern

eher mit traditionellen Bereichen wirtschaftlicher Tätigkeit. Indirekt weist dies auch auf die Bedeutung der abfedernden Funktion von Selbstständigkeit in Wirtschaften im Umbruch hin.

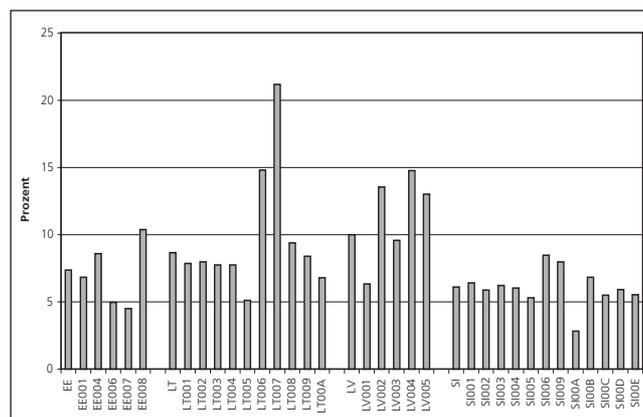
Abb. 7 vermittelt auch einen Einblick in das Verhältnis zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Obwohl die Zahl der Selbstständigen in allen Regionen die der Mithelfenden übertrifft, zeigt das Verhältnis erhebliche Schwankungen. In insgesamt 10 Regionen – Taurages (LT007) in Litauen, allen Regionen außer der Hauptstadt in Lettland, Pomurska (SI001), Savinjska (SI004), Zasavska (SI005), Spodnjeposavska (SI006) und Jugovzhodna Slovenija (SI00D) in Slowenien – machen die Mithelfenden mehr als die Hälfte der Zahl der Selbstständigen aus. Unter diesen Regionen ist ein besonders bedeutender Beitrag der Mithelfenden in Latgale (LV005) zu beobachten, wo ihre Zahl fast der der Selbstständigen gleichkommt. Allerdings ist die Zahl der Mithelfenden in mehreren Regionen zu klein für zuverlässige Schätzungen.

## Teilzeit- und befristete Beschäftigung

Ein charakteristisches Merkmal der Arbeitsmuster der Bevölkerung in den LME ist eine relativ geringe Verbreitung von Teilzeitbeschäftigung. Dieses Merkmal gehört zur Erbschaft der zentralen Planwirtschaft, die auf eine volle Mobilisierung der verfügbaren Arbeitskräftereserven abzielte, und hat sich seit Beginn des Umbruchs nur in begrenztem Maße verändert. Das Gesamtniveau der Teilzeitbeschäftigung unterscheidet sich in den Ländern nicht markant (Abb. 8). 2001 wies Slowenien mit 6,1% den geringsten Teilzeitanteil auf, gefolgt von Estland mit 7,4%, während der höchste mit einem Zehntel der Gesamtbeschäftigung in Lettland beobachtet wurde. Litauen lag mit 8,7% näher am oberen Ende.

Erwartungsgemäß sind die Unterschiede in den Regionen viel größer als auf Länderebene. Das Ausmaß, in dem weniger als die volle Stundenzahl gearbeitet wird, reicht von weniger als 3% in Notranjsko-Kraska (SI00A) im Südwesten Sloweniens bis 21,2% in Taurages (LT007) im nördlichen Litauen. Es scheint jedoch kein klar erkennbares und gemeinsames Muster regionaler Unterschiede zu geben. Innerhalb der Länder

Abb. 8: Anteil der Teilzeitarbeit

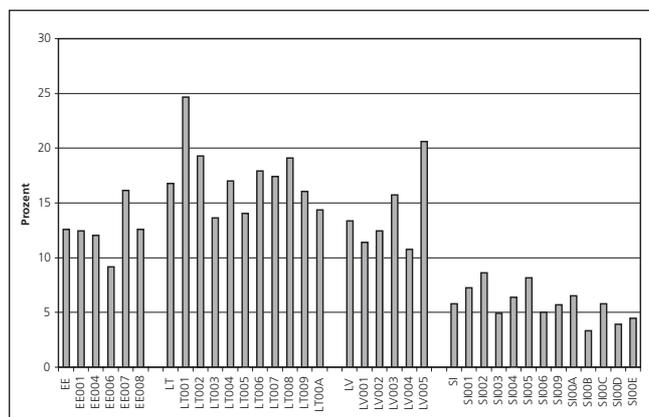


weist Slowenien die größte Ähnlichkeit zwischen den Regionen auf. In Estland ist Teilzeitbeschäftigung in Louna-Eesti (EE008), um die Stadt Tartu mit einer der größten Universitäten in den baltischen Ländern gelegen, am üblichsten. Die niedrigsten Werte findet man einerseits in der Industrieregion Kirde-Eesti (EE007) und andererseits in Kesk-Eesti (EE006) mit einem relativ großen Landwirtschaftssektor.

In Lettland ist Teilzeitbeschäftigung in der Hauptstadtregion Riga (LV001) am wenigsten verbreitet, während andere Regionen mit Ausnahme Kurzemes (LV003) an der Küste mehr als ein doppelt so hohes Niveau verzeichnen. Die größten Unterschiede weisen die litauischen Regionen mit unter 5% in Panevezio (LT005) bis zu mehr als einem Fünftel in Taurages auf, und interessanterweise sind Panevezio und Taurages auch die beiden einzigen Regionen, wo das Geschlechtsummuster umgekehrt ist. Während Teilzeitbeschäftigung in der Regel eher unter Frauen üblich ist, weil sie die Kombination von familiären Pflichten und Arbeit erleichtert, scheint in diesen beiden Regionen das Gegenteil der Fall zu sein.

Im Vergleich zur Teilzeitarbeit sind die Unterschiede zwischen Ländern in der Verbreitung befristeter Beschäftigung größer und folgen einem anderen Muster (Abb. 9). Befristete Arbeitsplätze sind in Slowenien am üblichsten, wo solche Vereinbarungen für 13,1% aller abhängig Beschäftigten galten. Diese Zahl ist die höchste für alle Länder im Umbruch, vergleichbar mit dem Durchschnitt der EU-Mitgliedsstaaten. Dagegen weist Estland den geringsten Wert in den LME auf (2,8%). Lettland und Litauen nehmen mit 7,1 bzw. 6,5% mittlere Positionen ein. Das Ausmaß der Unterschiede beinhaltet nicht notwendigerweise entsprechende Unterschiede in der Arbeitsplatzsicherheit. Das beobachtete Muster deutet vielmehr auf Unterschiede im rechtlichen Regelwerk und nationalen Praktiken hin. So erklärt z.B. in Estland die relative kurze Kündigungsfrist, warum befristete Verträge recht selten sind.

Abb. 9: Anteil befristeter Beschäftigung



Die regionalen Unterschieden lassen auch keinen Zusammenhang zwischen der Verbreitung befristeter Beschäftigung einerseits und dem Niveau der Arbeitslosigkeit oder der Wirtschaftsstruktur andererseits erkennen. So ist der niedrigste Anteil befristeter Beschäftigung in Kirde-Eesti (EE007) zu beobachten, einer Industrieregion im nordöstlichen Est-

land. Genau diese Region verzeichnet den höchsten Arbeitslosenstand des Landes. Das Muster scheint auch in Lettland recht ähnlich zu sein, wo man das niedrigste Niveau befristeter Beschäftigung in Latgale (LV005) findet, einer Grenzregion zu Russland mit einer Arbeitslosenquote über 20%. Unterschiede zwischen anderen Regionen sind sowohl in Estland als auch in Lettland relativ bescheiden.

Ähnlich wie bei der Teilzeitarbeit sind die größten regionalen Unterschiede bei der befristeten Beschäftigung in Litauen zu beobachten. Überdurchschnittliche Anteile befristeter Arbeitsplätze findet man in Siauliu (LT006), gefolgt von der dienstleistungsorientierten Region Klaipedos (LT003) und dem stark industriell geprägten Telsiu (LT008). Ein ganz ähnliches Muster existiert in Slowenien, wo die größte Verbreitung befristeter Arbeitsplätze in Podravska (SI002) zu finden ist, das den höchsten Dienstleistungsanteil und ein hohes Arbeitslosigkeitsniveau hat, gefolgt von der landwirtschaftlichen Region Pomurska (SI001), aber auch der leistungsstarken Dienstleistungsregion Obalno-Kraska (SI00C).

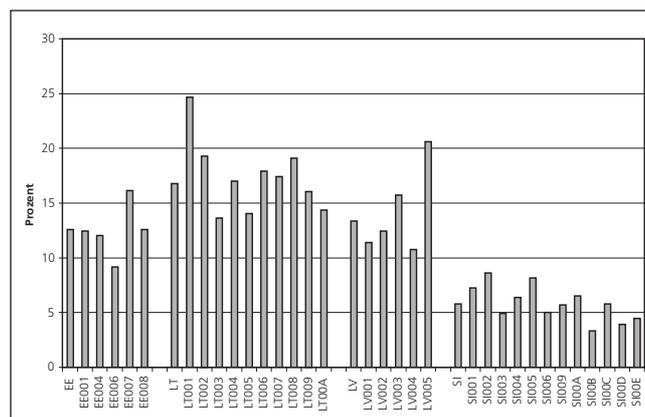
Eine separate Analyse der freiwilligen und unfreiwilligen Komponenten sowohl der Teilzeit als auch der befristeten Beschäftigung für Einheiten der Ebene 3 in diesen Ländern ist mangels statistisch zuverlässiger Zahlen für die meisten Regionen nicht möglich.

### Niveau der Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit ist das deutliche Zeichen für die unvollständige Ausschöpfung von Arbeitskräftereserven, die sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus sozialer Sicht zu betrachten ist. Anhaltende Arbeitslosigkeit bringt Einzelpersonen und Haushalte in beträchtliche Bedrängnis, besonders vor dem Hintergrund der außergewöhnlichen Arbeitsplatzsicherheit unter der zentralen Planwirtschaft. Aus diesem Grunde kann die Bedeutung, die der Beobachtung der Arbeitslosigkeit und der Milderung ihrer Folgen zukommt, auch unter regionalem Blickwinkel kaum überschätzt werden.

Die Verbreitung der Arbeitslosigkeit – d.h., des Anteils der Arbeitskräfte, die derzeit ohne Beschäftigung sind, Arbeit suchen und eine neue Stelle sofort antreten könnten – unterscheidet sich erheblich zwischen den Ländern (Abb. 10). In

Abb. 10: Arbeitslosenquoten



Slowenien ist die Arbeitslosenquote im Jahre 2001 mit nur 5,8% die niedrigste aller LME wie auch merklich unter dem EU-Durchschnitt. Die Situation in den baltischen Staaten ist eindeutig schlechter mit Arbeitslosenquoten von 12,6% in Estland und 13,4% in Lettland bis 16,8% in Litauen, dem vierthöchsten in den LME beobachteten Stand.

In den Regionen sind die Unterschiede verständlicherweise noch größer. Die niedrigste Arbeitslosenquote findet man in Goriska (SI00B) mit 3,3%, während in Alytaus (LT001) fast ein Viertel (24,7%) der Arbeitskräfte ohne Beschäftigung sind und einen Job suchen.

Innerhalb der Länder folgt die Arbeitslosigkeit verschiedenen Mustern. In Estland ist sie mit 16,1% in Kirde-Eesti (EE007) mit einem ausgeprägten industriellen Profil und einer großen Einwandererzahl am höchsten. Gemessen am nationalen Durchschnitt schneidet Kesk-Eesti (EE006), das einen relativ starken Landwirtschaftssektor aufweist, mit 9,2% am besten ab. Dies ist auch die einzige Region außerhalb Sloweniens, wo die Arbeitslosigkeit unter 10% bleibt.

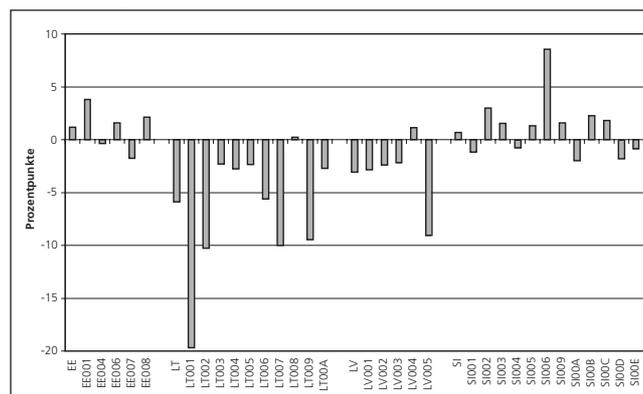
In den beiden anderen baltischen Ländern sind die regionalen Unterschiede in der Arbeitslosigkeit stärker. In Lettland ragt Latgale (LV005) an der Grenze zu Russland und Weißrussland mit einer sehr hohen Arbeitslosigkeit von über einem Fünftel der Arbeitskräfte heraus (20,6%). Auch in Kurzeme (LV003) liegt die Quote deutlich über dem nationalen Durchschnitt, während die anderen Regionen sich um 11–12% gruppieren. In Litauen weisen nur drei der zehn Regionen – die Hauptstadtregion Vilnius (LT00A), Klaipėdos (LT003) und Panevezio (LT005) – Werte unter 15% auf. Bemerkenswerterweise findet man den zweithöchsten Arbeitslosenstand in Kauno (LT002), was auf relativ große Unterschiede zwischen den beiden größten städtischen Zentren des Landes hinweist.

Trotz der vergleichsweise geringen Arbeitslosigkeit gibt es auch in Slowenien merkliche regionale Unterschiede. Quoten deutlich über dem nationalen Durchschnitt verzeichnen Pomurska (SI001), Podravska (SI002) und Zasavska (SI005) infolge von Arbeitsplatzverlusten in Industrie und Bergbau, aber auch in der Land- und Forstwirtschaft. Geographisch sind Regionen mit höherer Arbeitslosigkeit in den östlichen Landesteilen konzentriert. Dennoch bleibt selbst die slowenische Region mit der höchsten Quote unter dem Niveau jeder Region in den anderen Ländern.

Verglichen mit der Analyse des Beschäftigungsniveaus setzt die relativ kleine Zahl der Arbeitslosen der Aufschlüsselung nach Alter und Geschlecht enge Grenzen. Insbesondere verhindert dies die systematische Analyse der Jugendarbeitslosigkeit in den Ländern. In Slowenien, wo die nationale Jugendarbeitslosenrate 15,7% beträgt, verfehlen die Schätzwerte für alle Regionen die Kriterien statistischer Zuverlässigkeit. Auch in den baltischen Ländern, wo die Jugendarbeitslosigkeit von 22,9% in Lettland und 24,5% in Estland bis 30,9% in Litauen reicht, liegen die Zahlen für die meisten Regionen unter oder knapp über den Zuverlässigkeitsgrenzen.

Merkliche Unterschiede lassen sich auch in der Analyse der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht beobachten (Abb. 11). In

Abb. 11: **Geschlechtsunterschiede in Arbeitslosenquoten, Frauen-Männer**



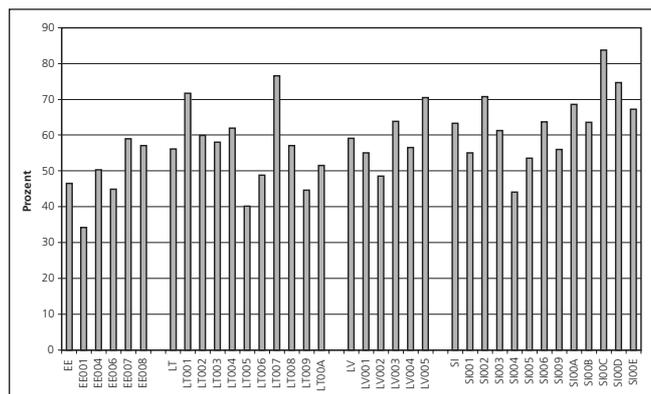
Slowenien und Estland unterscheiden sich Frauen und Männern im arbeitsfähigen Alter dabei nur minimal, bei einer etwas höheren Häufigkeit unter Frauen. Dagegen gibt es in Lettland und insbesondere Litauen einen größeren Geschlechtsunterschied zuungunsten der Männer. Regional scheinen Frauen am stärksten in Spodnje-posavska (SI006) in Slowenien benachteiligt zu sein, aber die Zahl der arbeitslosen Männer in dieser Region ist zu klein für zuverlässige Schlussfolgerungen. Den zweitgrößten Geschlechtsunterschied in derselben Richtung findet man in Pohja-Eesti (EE001), der Hauptstadtregion Estlands. Den größten Überschuss männlicher Arbeitsloser – fast 20 Prozentpunkte – verzeichnet Alytaus (LT001). Sowohl in Litauen als auch in Lettland decken sich die Regionen mit dem größten Geschlechtsunterschied tendenziell mit jenen mit der höchsten Arbeitslosenquote. Mit anderen Worten, die Arbeitslosigkeit von Männern scheint hauptsächlich für das extrem hohe Gesamtniveau verantwortlich zu sein.

### Langzeitarbeitslosigkeit und Registrierung

Die Härte der Arbeitslosigkeit hängt in starkem Maße von der Zeitspanne ab, über die Fehlschläge bei der Arbeitssuche erfahren werden. Für die Betroffenen sind kurzfristige Unterbrechungen der Beschäftigung eher akzeptabel als Langzeitarbeitslosigkeit, die erheblichen sozialen und wirtschaftlichen Druck mit sich bringt. Auch in politischer Hinsicht hat sich Langzeitarbeitslosigkeit als sehr viel schwerer zu beheben erwiesen, da sie typischerweise auf anhaltende strukturelle Ungleichgewichte und/oder unpassende Qualifikationen statt auf vorübergehende zyklische Faktoren zurückgeht. Darüber hinaus schafft Langzeitarbeitslosigkeit selbst Hindernisse für Marktregelungsmechanismen – je länger eine Person ohne Arbeit bleibt, um so weniger attraktiv wird sie für potentielle Arbeitgeber, bis sie alle Bemühungen aufgibt, eine Beschäftigung zu finden.

2001 wiesen alle vier Länder einen relativ hohen Langzeitarbeitslosenanteil auf, wobei die Grenze zwischen Kurz- und Langzeitarbeitslosigkeit gemäß internationalen Empfehlungen bei 12 Monaten gezogen ist (Abb. 12). Den niedrigsten Wert findet man in Estland (46,6%), während in den übrigen Ländern mehr als die Hälfte der Arbeitslosen schon ein Jahr

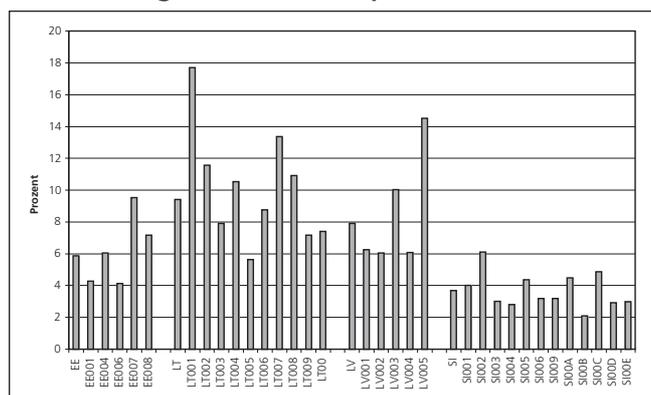
Abb. 12: Anteil von Langzeitarbeitslosen



oder mehr nach einem Arbeitsplatz suchten, in Slowenien sogar fast zwei Drittel (63,3%), einem der höchsten in den LME beobachteten Werte. Lettland und Litauen bilden eine mittlere Gruppe mit Langzeitarbeitslosenanteilen etwas unter drei Fünfteln. Auf regionaler Ebene zeigen sich noch größere Unterschiede – von 34,3% in Pohja-Eesti (EE001) bis 83,3% in Obalno-Kraska (SIOOC). Auch innerhalb jedes Landes bestehen beträchtliche regionale Unterschiede, die größten in Slowenien, wo die Werte von 44,1 bis 83,8% reichen.

Um die Schwere der Langzeitarbeitslosigkeit für die Bevölkerung abzuschätzen, muss man nicht nur den Anteil jener berücksichtigen, die über längere Zeit eine Beschäftigung suchen, sondern auch die Häufigkeit von Langzeitarbeitslosigkeit relativ zur Gesamtzahl der Arbeitskräfte. Zu diesem Zweck zeigt Abb. 13 die Langzeitarbeitslosenquote für die 15–64-Jährigen. Verglichen mit dem Langzeitarbeitslosenanteil vermittelt dieses Maß ein ganz anderes Bild. Bei den Ländern betrifft die wichtigste Änderung Slowenien, wo die Langzeitarbeitslosen 3,7% der Arbeitskräfte repräsentieren, und das so von der Spitze glatt ans Ende der Rangordnung rutscht. Die höchsten Werte findet man in Litauen (9,4%), während Estland (5,9%) und Lettland (7,9%) mittlere Positionen einnehmen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen ähnelt das Muster in den Regionen den Unterschieden in der allgemeinen Arbeitslosenquote. So wird auch die höchste Langzeitarbeitslosenquote in Alytaus in Litauen verzeichnet (17,7%), und die niedrigste wiederum in Goriska in Slowenien (2,1%).

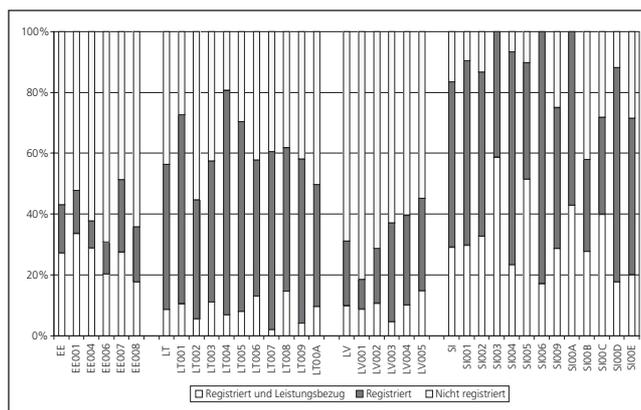
Abb. 13: Langzeitarbeitslosenquoten



In allen Ländern sind Männer häufiger langzeitarbeitslos als Frauen, aber die kleine Zahl von Langzeitarbeitslosen, insbesondere in den slowenischen Regionen, verhindert eine Analyse nach Geschlecht und Altersgruppen auf regionaler Ebene.

Durch ihre vollständige Erfassung der in der Bevölkerung bestehenden Arbeitslosigkeit liefern die AKEN auch einen Einblick in das Ausmaß, in dem Arbeitssuchende von den Arbeitsmarktinstitutionen unterstützt werden. Diesbezüglich lassen sich drei Kategorien von Arbeitslosen unterscheiden: jene, die angeben, registriert zu sein und Leistungen zu beziehen, registriert aber ohne Leistungsbezug, und nicht registriert (Abb. 14). Slowenien weist eine fast vollständige Registrierung auf (83,5%). Auch in Litauen ist mehr als die Hälfte der Arbeitslosen registriert (57,2%). In Estland und Lettland ist deren Anteil mit 43,1 bzw. 33,2% signifikant niedriger. Über die Regionen hinweg reicht die Spanne von praktisch vollständiger Registrierung in mehreren Regionen Sloweniens (Koroska, SI003, Spodnje-posavska, SI006, und Notrjansko-Kraska, SI00A) bis unter 20% in der Hauptstadt-Region Lettlands (LV001).

Abb. 14: Registrierung und Leistungsbezug



Die Registrierung der Arbeitslosen stellt übrigens den einzigen Aspekt des Arbeitsmarktes dar, wo das Ausmaß der Unterschiede zwischen Ländern deutlich das innerhalb jedes Landes übertrifft. Diese Beobachtung unterstreicht die Bedeutung der nationalen Gesetzgebung und Verfahren, die die Registrierung der Arbeitslosen regeln. Offensichtlich deuten die bemerkenswert niedrigen Registrierungsanteile in Estland und Lettland auf ein relativ niedriges Niveau erhaltlicher Leistungen hin, woraus sich ein sehr kleiner Registrierungsanreiz ergibt.

Beim Leistungsbezug sind die Unterschiede zwischen den Ländern geringer, und auch die Rangordnung ist etwas anders. Slowenien steht wieder an erster Stelle (29,2%), dicht gefolgt von Estland (27,2%). In Lettland und Litauen ist der Anteil der Leistungsempfänger mit 9,9 bzw. 9,5% extrem niedrig. In den Regionen sind die Unterschiede noch auffälliger – in Koroska (SI003) haben nahezu 60% der Arbeitslosen Anspruch auf Leistungen, während diese Zahl in mehreren Regionen Litauens auf 5% oder darunter fällt. Bis auf einige

Ausnahmen sind die Unterschiede beim Leistungsbezug innerhalb der Länder meist kleiner als zwischen ihnen. Insgesamt gesehen sind daher Statistiken registrierter Arbeitsloser vom methodologischen Standpunkt her für internationale

Vergleiche ungeeignet. Ähnlich wie bei der Langzeitarbeitslosigkeit erlauben die nationalen AKEn weder für die Registrierung noch den Leistungsbezug eine Aufgliederung nach Geschlecht und Altersgruppen.

## Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien

### Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren

Land Region	Code	Bevölkerung			Erwerbstätige				
		Insg.	15–64	Belastung	(insg.) 15+	15–24	25–54	55–64	15–64
		1000	%	Quote	1000	Quote	Quote	Quote	Quote
<b>Estland</b>	<b>EE</b>	<b>1429</b>	<b>68,1</b>	<b>46,9</b>	<b>613</b>	<b>27,1</b>	<b>75,8</b>	<b>48,6</b>	<b>61,1</b>
Pohja-Eesti	EE001	538	68,6	45,9	251	37,4	77,7	53,1	65,1
Lääne-Eesti	EE004	186	66,3	50,8	72	23,4	73,9	43,1	57,6
Kesk-Eesti	EE006	152	69,1	44,8	69	15,8	81,8	51,0	63,2
Kirde-Eesti	EE007	192	71,7	39,6	77	18,7	71,5	45,6	55,7
Louna-Eesti	EE008	361	66,0	51,5	144	23,7	73,6	44,7	59,0
<b>Litauen</b>	<b>LT</b>	<b>3693</b>	<b>67,0</b>	<b>49,2</b>	<b>1482</b>	<b>22,9</b>	<b>75,5</b>	<b>39,5</b>	<b>58,7</b>
Alytaus	LT001	202	68,0	47,1	73	19,5	69,7	34,5	52,5
Kauno	LT002	749	67,4	48,4	298	23,1	72,3	45,0	57,8
Klaipėdos	LT003	403	66,7	50,0	173	26,7	78,6	50,2	63,3
Marijampolės	LT004	198	64,2	55,7	74	23,6	75,9	37,3	56,9
Panevezio	LT005	320	67,3	48,7	127	22,0	78,2	33,8	58,1
Siauliai	LT006	394	63,5	57,5	153	18,1	75,3	39,1	59,3
Tauragės	LT007	142	63,4	57,6	56	(22,5)	74,6	42,7	59,9
Telsiai	LT008	189	63,7	56,9	67	23,4	73,7	29,6	55,4
Utenos	LT009	199	66,9	49,5	79	(10,5)	76,7	38,8	58,8
Vilniaus	LT00A	896	69,8	43,2	382	26,2	77,5	36,2	59,5
<b>Lettland</b>	<b>LV</b>	<b>2365</b>	<b>67,5</b>	<b>48,2</b>	<b>964</b>	<b>29,0</b>	<b>75,9</b>	<b>36,4</b>	<b>58,9</b>
Rīga	LV001	959	69,6	43,6	423	31,6	79,5	37,1	62,1
Vidzeme	LV002	360	66,0	51,6	151	29,2	77,7	43,7	61,0
Kurzeme	LV003	321	67,2	48,8	125	29,1	73,3	37,5	56,9
Zemgale	LV004	345	64,1	56,0	138	26,4	77,2	42,5	60,2
Latgale	LV005	381	66,8	49,8	127	24,2	65,6	21,6	48,9
<b>Slowenien</b>	<b>SI</b>	<b>1991</b>	<b>70,3</b>	<b>42,2</b>	<b>914</b>	<b>30,3</b>	<b>83,8</b>	<b>23,4</b>	<b>63,6</b>
Pomurska	SI001	124	69,6	43,6	60	37,7	80,2	30,0	63,2
Podravska	SI002	320	71,2	40,5	141	29,6	79,3	24,5	60,7
Koroska	SI003	74	71,3	40,3	34	34,7	83,5	(16,2)	63,8
Savinjska	SI004	258	70,7	41,4	116	24,4	82,5	23,4	62,1
Zasavska	SI005	46	68,5	46,1	19	(23,8)	77,5	.	57,8
Spodnje-posavska	SI006	69	69,2	44,4	33	34,5	82,3	(33,9)	66,1
Gorenjska	SI009	197	70,4	42,1	91	32,3	87,5	16,8	63,4
Notranjsko-kraska	SI00A	50	69,1	44,7	23	(29,4)	86,7	.	65,5
Goriska	SI00B	119	69,4	44,1	55	30,6	88,0	(16,4)	65,3
Obalno-kraska	SI00C	104	70,5	41,9	48	28,5	83,5	(22,5)	65,3
Jugovzhodna Slovenija	SI00D	138	68,8	45,4	68	38,1	84,3	33,5	67,7
Osrednjeslovenska	SI00E	490	70,6	41,6	227	28,8	86,6	24,6	64,5

## Regionale Arbeitsmärkte in Estland, Lettland, Litauen und Slowenien

### Ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren

Land Region	Code	Erwerbstätige						Arbeitslose		
		primär	sekundär	tertiär	Selbst- ständige	Teilzeit	befristet	(insg.) 15+	15-64 Quote	Langzeit %
		%	%	%	%	%	%	1000	Quote	%
<b>Estland</b>	<b>EE</b>	<b>8,2</b>	<b>33,1</b>	<b>58,7</b>	<b>6,7</b>	<b>7,4</b>	<b>2,8</b>	<b>87,0</b>	<b>12,6</b>	<b>46,6</b>
Pohja-Eesti	EE001	(1,0)	31,7	67,3	5,0	6,8	2,7	34,6	12,5	34,3
Lääne-Eesti	EE004	16,4	33,4	50,1	9,8	(8,6)	(3,1)	9,7	12,0	50,3
Kesk-Eesti	EE006	16,7	29,7	53,6	9,0	(5,0)	(2,7)	6,9	9,2	(44,9)
Kirde-Eesti	EE007	11,2	44,1	44,7	(3,6)	4,5	.	15,0	16,1	59,0
Louna-Eesti	EE008	11,1	31,1	57,8	8,7	10,4	4,1	20,8	12,6	57,1
<b>Litauen</b>	<b>LT</b>	<b>16,8</b>	<b>26,9</b>	<b>56,3</b>	<b>16,0</b>	<b>8,7</b>	<b>6,5</b>	<b>293,1</b>	<b>16,8</b>	<b>56,2</b>
Alytaus	LT001	16,4	33,2	50,5	18,3	7,9	(6,6)	23,6	24,7	71,7
Kauno	LT002	9,2	30,0	60,8	8,4	8,0	7,2	69,7	19,3	60,0
Klaipėdos	LT003	17,3	25,4	57,3	16,7	7,8	9,0	26,8	13,6	58,1
Marijampolės	LT004	28,4	29,0	42,6	24,6	7,8	.	14,8	17,0	62,0
Panevezio	LT005	20,6	28,3	51,1	18,2	5,1	6,7	20,4	14,0	40,2
Siauliai	LT006	30,5	19,6	49,9	21,4	14,8	12,8	32,5	17,9	48,9
Tauragės	LT007	42,0	15,6	42,5	26,4	21,2	.	11,4	17,4	76,6
Telsiai	LT008	23,8	34,7	41,6	25,5	9,4	(8,5)	15,7	19,1	57,2
Utenos	LT009	13,3	33,4	53,4	15,8	8,4	(4,3)	15,0	16,1	44,6
Vilniaus	LT00A	9,5	24,9	65,6	13,2	6,8	3,6	62,8	14,4	51,6
<b>Lettland</b>	<b>LV</b>	<b>15,2</b>	<b>25,1</b>	<b>59,7</b>	<b>10,2</b>	<b>10,0</b>	<b>7,1</b>	<b>145,3</b>	<b>13,4</b>	<b>59,1</b>
Rīga	LV001	2,9	26,9	70,2	7,8	6,4	7,4	53,6	11,4	55,0
Vidzeme	LV002	24,8	28,3	46,9	12,5	13,5	8,6	20,6	12,5	48,6
Kurzeme	LV003	22,4	25,3	52,3	11,1	9,6	8,6	22,9	15,7	63,8
Zemgale	LV004	30,3	20,2	49,6	14,0	14,8	6,6	16,0	10,7	56,6
Latgale	LV005	21,3	20,6	58,1	10,9	13,0	3,6	32,2	20,6	70,4
<b>Slowenien</b>	<b>SI</b>	<b>10,4</b>	<b>37,6</b>	<b>52,0</b>	<b>11,9</b>	<b>6,1</b>	<b>13,1</b>	<b>55,1</b>	<b>5,8</b>	<b>63,3</b>
Pomurska	SI001	24,6	39,4	35,9	16,1	6,4	15,0	4,3	7,3	(55,1)
Podravska	SI002	11,8	33,9	54,4	13,9	5,9	17,2	13,1	8,6	70,7
Koroska	SI003	10,4	47,1	42,5	15,3	(6,2)	(11,7)	(1,7)	(4,9)	(61,2)
Savinjska	SI004	13,8	42,1	44,2	11,3	6,0	11,3	7,7	6,4	44,1
Zasavska	SI005	(12,8)	46,4	40,9	.	.	11,7	(1,6)	(8,2)	.
Spodnjeposavska	SI006	17,8	40,0	42,2	13,0	(8,5)	(14,3)	(1,7)	(5,0)	(63,7)
Gorenjska	SI009	7,4	45,5	47,1	10,3	8,0	13,8	5,3	5,7	(56,1)
Notranjsko-kraska	SI00A	(5,2)	46,6	48,2	(5,6)	.	(9,3)	(1,6)	(6,5)	(68,6)
Goriska	SI00B	8,1	45,0	46,9	12,7	6,8	12,2	(1,8)	(3,3)	(63,6)
Obalno-kraska	SI00C	3,0	24,9	72,1	11,3	(5,5)	14,1	(3,1)	(5,8)	(83,8)
Jugovzhodna Slovenija	SI00D	14,7	45,6	39,7	11,0	5,9	11,7	(2,6)	(3,9)	(74,7)
Osrednjeslovenska	SI00E	5,5	29,1	65,4	11,1	5,5	11,8	10,4	4,5	67,3

## Nationale Zeitreihe

<b>Bulgarien</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,0			+2,3			+5,4	-4,2	+23,0
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
		<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>										
insgesamt (2000: 15+)	1000				6832	3266	3566	7933	3848	4085
15–64-Jährige	1000				5502	2687	2815	5366	2630	2736
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%				43,9	43,1	44,7	40,9	40,0	41,7
obere Sekundarstufe	%				42,3	44,6	40,2	42,9	46,0	40,1
Tertiärstufe	%				13,7	12,3	15,1	16,2	14,0	18,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote							22,5	23,9	21,1
Altersbelastung	Quote				24,2	21,6	26,7	25,4	22,4	28,2
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote				61,6	67,4	56,1	63,3	67,8	59,1
effektive Belastung	Quote				137,9	113,2	166,0	144,5	125,0	165,6
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000				2872	1532	1341	2752	1431	1321
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote				20,5	23,0	18,0	21,0	20,9	21,1
25–54	Quote				69,7	72,1	67,4	68,0	69,3	66,8
55–64	Quote				22,1	34,9	11,2	23,9	34,2	14,8
65+	Quote				2,9	4,4	1,7	2,5	3,9	1,4
15–64	Quote				51,5	56,1	47,2	50,7	53,6	47,9
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%				22,1	24,8	18,9	18,2	20,3	15,8
obere Sekundarstufe	%				55,2	57,0	53,1	55,4	58,6	52,0
Tertiärstufe	%				22,8	18,2	28,0	26,4	21,2	32,1
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%				13,2	15,4	10,6	9,7	12,1	7,1
Bergbau	%				1,5	2,2	0,6	1,5	2,3	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	%				23,5	23,3	23,8	24,1	22,9	25,3
Energie- & Wasserversorgung	%				2,0	2,7	1,2	2,2	3,1	1,2
Baugewerbe	%				5,9	9,5	1,8	4,9	8,0	1,6
Handel & Reparatur	%				14,1	13,2	15,2	15,1	14,3	15,9
Gastgewerbe	%				5,0	3,9	6,2	4,5	3,6	5,4
Verkehr & Nachrichten	%				7,5	10,2	4,4	8,0	11,0	4,8
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%				1,1	0,7	1,6	1,4	1,1	1,8
Grundstückswesen etc.	%				3,2	3,0	3,5	3,9	3,9	3,8
Öffentliche Verwaltung	%				6,8	8,1	5,4	7,6	9,0	6,1
Erziehung & Unterricht	%				7,4	2,7	12,7	7,7	3,2	12,6
Gesundheits- & Sozialwesen	%				5,8	2,5	9,6	5,8	2,5	9,4
Andere Dienstleistungen	%				3,1	2,7	3,6	3,5	3,1	4,0
Selbstständige	% von insg.				14,6	18,2	10,5	13,6	17,2	9,7
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.							3,2	2,8	3,7
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.							6,2	6,4	5,9
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt				} 40,4	} 40,8	} 40,0	40,9	41,3	40,6
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt			21,1				21,6	20,8	
Selbstständige	Durchschnitt			42,5				43,4	40,7	
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000				556	304	252	684	377	307
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote				33,3	36,1	29,6	39,3	42,8	35,5
25–54	Quote				14,6	14,6	14,7	17,6	18,4	16,8
55–64	Quote				12,2	12,6	10,8	18,4	18,1	19,0
15–64	Quote				16,4	16,8	(15,9)	20,0	21,0	19,0
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote				25,0	23,6	27,0	33,1	33,2	33,0
obere Sekundarstufe	Quote				15,8	16,0	15,6	19,4	19,7	19,0
Tertiärstufe	Quote				6,7	7,0	6,5	8,8	8,4	9,2
Langzeitarbeitslose	% von insg.				58,4	58,5	58,3	62,6	62,5	62,7

<b>Tschechien</b>										
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	-1,2	-2,4	+44,2	-0,4	-0,9	+2,6	+2,9	+0,5	-8,9
<b>Bevölkerung</b>										
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
		<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
insgesamt	1000	10237	4956	5281	10222	4948	5274	10216	4949	5267
15–64-Jährige	1000	7087	3523	3564	7111	3535	3576	7142	3554	3588
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	23,0	16,2	29,3	23,8	16,9	30,2	24,2	17,6	30,2
obere Sekundarstufe	%	68,3	73,2	63,8	67,0	72,0	62,5	66,6	71,1	62,4
Tertiärstufe	%	8,7	10,6	6,9	9,1	11,1	7,3	9,3	11,3	7,4
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	24,5	25,2	23,7	23,8	24,5	23,0	23,1	23,8	22,4
Altersbelastung	Quote	20,0	15,4	24,5	20,0	15,4	24,4	19,9	15,4	24,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	71,8	79,7	63,9	71,2	79,0	63,5	70,7	78,5	63,0
effektive Belastung	Quote	80,3	53,8	114,2	82,5	55,6	116,8	82,2	55,6	116,4
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000	4716	2644	2071	4675	2623	2052	4701	2638	2063
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	38,3	42,7	33,9	36,4	39,3	33,6	34,4	37,4	31,5
25–54	Quote	82,0	89,5	74,3	81,5	89,2	73,7	82,0	89,6	74,3
55–64	Quote	37,6	53,2	23,6	36,1	51,6	22,1	36,9	52,4	23,0
65+	Quote	4,5	6,9	2,9	4,1	6,8	2,3	3,9	6,5	2,2
15–64	Quote	65,6	74,0	57,4	64,9	73,1	56,8	65,0	73,2	57,0
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	8,8	6,5	11,6	8,8	6,2	12,0	8,7	6,5	11,6
obere Sekundarstufe	%	79,3	80,6	77,7	78,7	80,2	76,7	78,2	79,5	76,6
Tertiärstufe	%	12,0	12,9	10,7	12,6	13,6	11,2	13,0	14,0	11,8
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	5,3	6,4	3,9	5,2	6,3	3,8	4,9	6,0	3,4
Bergbau	%	1,7	2,7	0,4	1,6	2,4	0,5	1,4	2,0	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	%	27,7	29,8	25,0	27,4	29,9	24,2	28,1	30,9	24,6
Energie- & Wasserversorgung	%	1,7	2,4	0,9	1,6	2,3	0,8	1,8	2,4	1,1
Baugewerbe	%	9,4	15,5	1,8	9,4	15,3	1,7	9,1	14,6	2,1
Handel & Reparatur	%	13,7	11,4	16,6	12,9	10,7	15,8	12,7	10,4	15,7
Gastgewerbe	%	3,4	2,6	4,4	3,4	2,6	4,5	3,4	2,7	4,3
Verkehr & Nachrichten	%	7,8	9,6	5,6	7,9	9,6	5,8	7,6	9,4	5,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	2,1	1,3	3,1	2,0	1,2	3,1	2,1	1,6	2,8
Grundstückswesen etc.	%	5,4	5,3	5,5	5,7	5,6	5,8	5,5	5,5	5,4
Öffentliche Verwaltung	%	6,3	5,8	6,9	6,6	6,3	7,0	6,6	6,5	6,8
Erziehung & Unterricht	%	6,0	2,5	10,5	6,4	2,6	11,2	6,5	2,7	11,3
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,6	1,7	10,7	6,1	2,0	11,3	6,3	2,2	11,7
Andere Dienstleistungen	%	3,8	3,0	4,8	3,7	3,2	4,4	3,9	3,1	5,0
Selbstständige	% von insg.	13,9	18,0	8,7	14,5	18,7	9,0	14,6	18,9	9,2
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	5,7	2,5	9,7	5,3	2,2	9,2	4,9	2,2	8,4
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	7,4	6,1	8,9	8,1	7,0	9,4	8,1	7,2	9,2
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	43,3	44,1	42,4	43,3	44,0	42,4	41,1	41,7	40,4
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	26,2	24,5	26,7	25,8	24,4	26,2	25,2	24,0	25,6
Selbstständige	Durchschnitt	51,4	53,7	45,2	51,0	53,1	45,6	49,1	51,1	43,9
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000	437	204	233	449	207	242	409	190	220
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	16,6	16,3	16,9	17,0	17,4	16,4	16,3	16,5	16,2
25–54	Quote	7,4	5,8	9,3	7,8	6,0	10,0	7,2	5,6	9,0
55–64	Quote	4,9	4,8	4,9	5,3	5,3	5,2	4,4	4,2	4,9
15–64	Quote	8,5	7,2	10,2	8,8	7,4	10,6	8,1	6,8	9,6
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	20,7	22,6	19,4	22,6	26,1	20,1	21,5	23,4	20,1
obere Sekundarstufe	Quote	7,7	6,4	9,4	7,8	6,3	9,7	7,1	5,8	8,7
Tertiärstufe	Quote	3,0	2,6	3,7	3,0	2,3	4,0	2,5	2,0	3,3
Langzeitarbeitslose	% von insg.	36,5	32,0	40,4	49,1	48,3	49,8	51,5	49,6	53,1

## Nationale Zeitreihe

Estland	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+5,0	-4,3	+19,5	-0,7	-1,7	+13,3	+6,9	+1,5	-5,4
	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
<b>Bevölkerung</b>										
insgesamt	1000	1436	667	770	1430	663	767	1429	664	764
15–64-Jährige	1000	966	464	502	972	470	502	973	472	500
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	26,1	27,0	25,4	26,2	26,4	26,1	24,8	26,7	23,2
obere Sekundarstufe	%	50,5	54,7	47,0	51,3	56,0	47,2	51,4	54,6	48,6
Tertiärstufe	%	23,3	18,4	27,6	22,5	17,6	26,7	23,8	18,7	28,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	27,0	28,8	25,3	25,3	26,5	24,3	24,6	25,6	23,7
Altersbelastung	Quote	21,7	14,8	28,0	21,8	14,8	28,4	22,2	15,0	29,0
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	70,3	76,2	64,8	70,0	75,6	64,8	69,9	74,5	65,6
effektive Belastung	Quote	91,2	69,1	114,5	95,9	74,3	118,6	93,9	69,7	120,3
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000	615	315	300	604	309	295	613	320	293
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	29,2	34,1	24,4	27,4	31,4	23,2	27,1	32,4	21,3
25–54	Quote	77,3	79,4	75,2	76,8	79,5	74,2	75,8	79,5	72,2
55–64	Quote	47,9	59,2	39,3	43,0	50,2	37,5	48,6	57,1	41,9
65+	Quote	7,6	11,0	5,9	7,3	10,8	5,7	8,6	14,5	5,7
15–64	Quote	62,0	66,3	58,0	60,6	64,3	57,1	61,1	65,6	56,9
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	11,6	13,9	9,2	10,7	12,2	9,2	11,5	14,0	8,9
obere Sekundarstufe	%	56,9	61,0	52,5	57,4	63,7	50,8	57,4	61,8	52,5
Tertiärstufe	%	31,5	25,0	38,3	31,8	24,1	39,9	31,1	24,2	38,6
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	8,8	10,9	6,7	7,0	8,7	5,2	7,1	10,3	3,6
Bergbau	%	1,4	2,4	.	1,7	2,4	(0,9)	1,1	1,6	(0,7)
Verarbeitendes Gewerbe	%	20,9	22,3	19,4	23,0	26,6	19,3	23,9	25,4	22,3
Energie- & Wasserversorgung	%	3,0	4,1	1,8	2,1	2,9	1,3	1,9	2,8	(0,9)
Baugewerbe	%	6,5	11,4	1,3	7,8	14,5	(0,8)	7,3	13,0	(1,0)
Handel & Reparatur	%	14,5	11,9	17,1	12,8	9,5	16,2	13,0	11,4	14,7
Gastgewerbe	%	2,1	(0,6)	3,7	3,0	(0,9)	5,1	3,2	(1,0)	5,7
Verkehr & Nachrichten	%	8,9	13,0	4,7	10,4	14,7	5,9	10,4	13,3	7,2
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,4	(1,1)	1,8	1,5	(1,1)	1,8	1,0	(1,1)	(0,9)
Grundstückswesen etc.	%	6,6	7,2	6,1	6,8	6,7	6,8	6,1	6,2	6,0
Öffentliche Verwaltung	%	6,4	6,6	6,3	5,6	5,1	6,2	6,0	6,5	5,5
Erziehung & Unterricht	%	8,9	3,7	14,4	7,8	2,4	13,5	8,4	2,9	14,4
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,7	1,6	10,0	4,8	1,2	8,6	5,7	1,5	10,2
Andere Dienstleistungen	%	4,8	3,4	6,3	5,7	3,2	8,4	4,9	3,1	6,9
Selbstständige	% von insg.	8,2	10,6	5,6	8,1	9,7	6,4	6,7	9,3	3,9
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	7,1	5,2	9,0	6,7	4,2	9,3	7,4	4,6	10,4
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	2,0	2,3	1,7	2,3	3,1	1,4	2,8	3,3	2,3
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,3	42,2	40,4	41,2	41,9	40,5	41,4	42,0	40,7
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	22,1	23,6	21,2	21,0	19,8	21,5	22,2	22,4	22,1
Selbstständige	Durchschnitt	46,5	48,2	43,1	46,2	48,2	43,0	46,9	48,4	42,8
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000	81	47	34	92	53	39	87	43	44
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	22,1	22,2	21,9	23,7	24,7	22,4	24,5	17,6	33,8
25–54	Quote	11,2	12,4	10,0	12,8	13,9	11,5	11,5	11,9	11,1
55–64	Quote	6,1	8,0	.	8,2	11,4	.	8,6	(7,1)	10,1
15–64	Quote	11,8	13,1	10,5	13,5	15,0	11,8	12,6	12,0	13,2
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	20,4	21,6	18,3	25,3	26,9	23,1	18,6	18,7	18,5
obere Sekundarstufe	Quote	12,6	13,7	11,3	14,7	14,8	14,6	13,3	11,4	15,7
Tertiärstufe	Quote	6,0	5,2	6,5	5,0	6,3	4,1	8,0	8,4	7,7
Langzeitarbeitslose	% von insg.	42,6	43,6	41,3	47,4	48,2	46,4	46,6	51,8	41,6

<b>Ungarn</b>		<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>	<b>Maßeinheit</b>	BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,9	+4,0	-21,0	+4,2	+0,6	-5,1	+5,2	+0,7	-13,7
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
		<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>										
insgesamt	1000	9976	4753	5223	9927	4727	5200	9900	4715	5185
15–64-Jährige	1000	6788	3314	3473	6760	3312	3448	6776	3321	3456
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	34,2	27,7	40,1	38,5	34,0	42,7	38,0	33,5	42,2
obere Sekundarstufe	%	54,4	61,0	48,4	50,3	54,7	46,2	50,7	55,2	46,6
Tertiärstufe	%	11,4	11,3	11,5	11,2	11,3	11,1	11,2	11,3	11,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	25,5	26,7	24,3	25,2	26,4	24,1	24,8	26,0	23,7
Altersbelastung	Quote	21,5	16,7	26,1	21,6	16,3	26,7	21,3	16,0	26,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	59,6	67,5	52,0	59,9	67,6	52,5	59,7	67,6	52,2
effektive Belastung	Quote	117,9	85,8	157,2	116,0	84,2	154,7	114,3	82,4	153,5
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000	3785	2081	1703	3807	2092	1715	3835	2113	1722
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	34,9	38,6	31,2	33,1	37,0	29,2	31,4	35,6	27,1
25–54	Quote	72,2	78,8	65,8	72,8	79,0	66,7	73,1	79,4	67,0
55–64	Quote	19,1	29,3	11,1	21,9	33,0	13,0	23,7	35,0	14,6
65+	Quote	1,5	2,5	0,9	1,7	2,7	1,1	1,2	1,9	0,8
15–64	Quote	55,4	62,4	48,8	55,9	62,7	49,4	56,3	63,3	49,6
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	15,0	12,8	17,6	17,4	16,1	19,1	17,2	15,7	19,2
obere Sekundarstufe	%	67,5	71,5	62,5	65,5	68,4	61,9	65,6	68,8	61,6
Tertiärstufe	%	17,5	15,7	19,9	17,1	15,5	19,0	17,2	15,5	19,2
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	7,0	9,7	3,7	6,5	9,0	3,3	6,1	8,4	3,4
Bergbau	%	0,7	1,0	0,3	0,6	0,9	(0,2)	0,4	0,6	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	24,6	26,7	22,2	24,2	25,8	22,3	24,8	26,3	23,1
Energie- & Wasserversorgung	%	2,3	3,0	1,4	2,0	2,7	1,0	2,0	2,8	1,1
Baugewerbe	%	6,7	11,3	1,1	7,0	11,7	1,2	7,2	12,2	1,2
Handel & Reparatur	%	13,9	11,9	16,4	14,5	12,9	16,4	14,3	12,9	16,0
Gastgewerbe	%	3,7	3,1	4,3	3,5	2,9	4,3	3,8	3,5	4,3
Verkehr & Nachrichten	%	8,1	10,7	4,9	8,1	10,7	4,9	8,0	10,5	5,0
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	2,1	1,3	3,2	2,2	1,4	3,2	2,0	1,1	3,1
Grundstückswesen etc.	%	4,7	4,9	4,6	5,4	5,3	5,4	5,7	5,7	5,8
Öffentliche Verwaltung	%	6,8	6,4	7,3	7,0	6,6	7,4	6,9	6,5	7,2
Erziehung & Unterricht	%	8,3	3,5	14,1	8,2	3,3	14,2	8,1	3,3	14,0
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,4	2,6	11,1	6,5	2,9	10,9	6,2	2,6	10,6
Andere Dienstleistungen	%	4,6	4,0	5,4	4,4	3,9	5,1	4,4	3,7	5,2
Selbstständige	% von insg.	14,9	18,8	10,2	14,5	18,7	9,5	13,9	17,6	9,3
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	3,5	2,1	5,3	3,2	1,8	5,0	3,1	1,8	4,8
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	6,1	6,4	5,8	6,9	7,3	6,4	7,5	8,1	6,8
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,3	42,1	40,5	41,3	42,2	40,4	41,0	41,7	40,4
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	23,4	23,3	23,4	23,5	23,2	23,7	24,2	24,3	24,2
Selbstständige	Durchschnitt	45,5	46,6	43,2	45,6	46,8	43,1	44,5	45,7	42,2
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000	282	169	113	267	162	105	231	142	88
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	12,3	13,5	10,6	12,3	13,7	10,4	10,5	11,4	9,3
25–54	Quote	6,2	6,7	5,7	5,9	6,3	5,3	5,2	5,8	4,5
55–64	Quote	2,7	3,3	.	3,1	3,8	.	2,9	3,5	.
15–64	Quote	7,0	7,5	6,2	6,6	7,2	5,8	5,7	6,3	4,9
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	13,7	16,2	11,4	11,5	13,3	9,6	11,2	13,8	8,3
obere Sekundarstufe	Quote	6,7	7,0	6,3	6,4	6,9	5,9	5,2	5,6	4,8
Tertiärstufe	Quote	1,2	1,5	(1,0)	1,4	1,6	(1,3)	1,2	(1,1)	1,4
Langzeitarbeitslose	% von insg.	47,9	48,6	46,8	47,8	50,6	43,6	44,8	45,6	43,5

## Nationale Zeitreihe

<b>Litauen</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+5,1	+3,2	-18,1	-3,9	-5,5	+53,2	+3,8	-2,8	+4,3
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
		<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>										
insgesamt (15+)	1000	2958	1373	1585	2967	1370	1597	2981	1374	1607
15–64-Jährige	1000	2435	1183	1251	2472	1198	1274	2478	1200	1279
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	36,3	36,1	36,4	31,3	28,7	33,5	32,4	30,9	33,7
obere Sekundarstufe	%	32,0	34,6	29,8	36,8	42,0	32,3	34,2	38,7	30,2
Tertiärstufe	%	31,7	29,3	33,8	31,9	29,3	34,2	33,4	30,3	36,1
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote									
Altersbelastung	Quote	19,8	14,1	25,2	20,0	14,3	25,4	20,3	14,5	25,7
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	72,6	77,7	67,7	71,5	75,5	67,6	70,4	74,5	66,5
effektive Belastung	Quote	80,8	62,4	100,3	94,6	80,8	108,2	101,2	87,5	114,5
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000	1613	831	782	1525	757	767	1482	733	749
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	33,8	38,3	29,2	26,7	30,2	23,2	22,9	24,5	21,3
25–54	Quote	81,5	82,4	80,7	76,0	75,1	76,8	75,5	74,6	76,4
55–64	Quote	42,6	56,7	31,8	42,2	52,2	34,5	39,1	48,6	31,8
65+	Quote	6,2	9,7	4,3	7,8	9,7	6,8	6,1	8,5	4,8
15–64	Quote	65,0	68,9	61,4	60,1	61,8	58,5	58,6	59,8	57,4
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	17,8	21,7	13,7	11,4	13,3	9,7	11,0	12,8	9,2
obere Sekundarstufe	%	37,4	39,7	34,9	42,6	46,8	38,5	39,3	44,5	34,2
Tertiärstufe	%	44,8	38,6	51,4	45,9	39,9	51,8	49,7	42,7	56,5
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	21,4	25,3	17,3	18,4	22,3	14,6	16,5	20,7	12,5
Bergbau	%	.	.	.	0,3	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	17,5	16,6	18,4	18,6	19,3	17,9	18,4	17,9	19,0
Energie- & Wasserversorgung	%	2,3	3,2	1,3	2,6	3,3	1,9	2,5	4,0	1,1
Baugewerbe	%	6,5	11,5	1,3	5,9	10,8	1,0	5,9	11,0	1,0
Handel & Reparatur	%	13,8	14,1	13,5	13,7	12,6	14,9	14,8	15,6	14,1
Gastgewerbe	%	1,7	0,7	2,8	1,8	1,1	2,5	2,1	1,3	3,0
Verkehr & Nachrichten	%	6,5	8,5	4,3	6,8	9,2	4,5	6,3	8,9	3,7
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,0	0,8	1,2	1,0	0,9	1,2	0,8	0,7	0,8
Grundstückswesen etc.	%	3,1	3,2	2,9	2,8	3,1	2,5	3,1	3,2	3,0
Öffentliche Verwaltung	%	5,2	6,1	4,2	5,4	6,4	4,4	5,7	6,5	5,0
Erziehung & Unterricht	%	10,2	4,7	16,0	12,1	5,4	18,6	11,4	4,8	17,8
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,5	2,0	11,2	6,6	1,7	11,5	7,7	1,9	13,3
Andere Dienstleistungen	%	4,2	3,1	5,3	3,9	3,7	4,0	4,4	3,2	5,6
Selbstständige	% von insg.	17,0	20,3	13,4	15,9	19,2	12,7	15,9	20,1	11,9
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.				8,6	7,6	9,6	8,7	7,4	9,9
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	5,3	7,3	3,4	3,7	4,9	2,7	6,5	9,0	4,3
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	} 39,2	} 40,2	} 38,2	39,7	40,4	39,2	39,5	40,5	38,5
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt				23,4	23,5	23,3	21,3	21,9	21,0
Selbstständige	Durchschnitt				40,0	41,0	38,3	39,9	40,6	38,9
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000	183	104	79	281	165	116	293	176	117
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	21,3	22,7	19,3	27,5	27,6	27,4	30,9	35,9	24,0
25–54	Quote	9,4	10,0	8,9	15,1	17,5	12,8	15,3	17,5	13,2
55–64	Quote	4,0	6,4	0,6	9,2	12,4	5,3	14,3	18,2	9,3
15–64	Quote	10,4	11,4	.	15,9	18,2	.	16,8	19,7	13,8
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	15,3	16,9	12,5	22,5	25,5	18,0	23,1	27,0	17,1
obere Sekundarstufe	Quote	11,8	12,6	10,9	19,9	21,2	18,1	21,7	22,7	20,3
Tertiärstufe	Quote	6,6	6,0	7,0	9,0	10,4	8,0	10,1	12,7	8,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.	38,5	40,7	35,5	52,4	56,0	47,3	56,2	58,9	52,1

<b>Letland</b>										
Makroökonomische Indikatoren	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+3,9	-0,7	-6,9	+1,1	-2,9	+1,2	+6,8	-0,5	-9,6
<b>Bevölkerung</b>										
	Maßeinheit	1999			2000			2001		
		Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen	Alle	Männer	Frauen
insgesamt	1000	2439	1128	1312	2424	1123	1301	2365	1089	1277
15–64-Jährige	1000	1627	783	843	1637	788	848	1596	764	832
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	29,7	28,8	30,4	30,6	29,7	31,4	34,2	35,1	33,6
obere Sekundarstufe	%	56,2	58,1	54,6	55,3	56,6	54,1	51,4	52,1	50,9
Tertiärstufe	%	14,2	13,1	15,1	14,1	13,6	14,5	14,3	12,9	15,5
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	27,7	29,1	26,4	26,4	28,1	24,8	25,6	27,3	24,0
Altersbelastung	Quote	22,3	14,9	29,2	21,7	14,4	28,5	22,6	15,1	29,5
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	69,1	76,0	62,6	67,5	73,6	61,9	68,0	72,7	63,6
effektive Belastung	Quote	99,5	71,3	131,0	105,7	79,3	134,2	103,0	81,6	124,6
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000	997	525	472	968	503	466	964	484	479
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	33,2	37,6	28,7	30,1	35,2	24,9	29,0	33,3	24,5
25–54	Quote	74,7	78,5	71,1	73,6	75,4	71,8	75,9	76,8	75,1
55–64	Quote	36,6	50,2	26,4	35,4	48,3	25,9	36,4	44,8	30,1
65+	Quote	8,3	12,2	6,4	6,6	10,2	5,0	6,8	10,1	5,2
15–64	Quote	59,4	65,2	54,1	57,7	62,3	53,5	58,9	61,9	56,1
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	13,5	16,0	10,6	12,8	14,9	10,4	17,5	20,7	14,2
obere Sekundarstufe	%	66,2	67,3	65,0	66,2	66,9	65,6	61,4	62,2	60,7
Tertiärstufe	%	20,3	16,7	24,3	21,0	18,2	24,0	21,1	17,1	25,2
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	17,2	19,1	15,1	14,4	16,0	12,8	15,1	18,4	11,7
Bergbau	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	17,4	19,8	14,8	18,5	20,5	16,4	16,3	17,6	15,1
Energie- & Wasserversorgung	%	2,2	3,0	1,3	2,1	2,8	1,3	2,1	3,3	0,9
Baugewerbe	%	6,1	10,2	1,6	6,0	10,8	0,9	6,7	12,2	1,2
Handel & Reparatur	%	14,4	12,4	16,5	15,3	12,7	18,1	16,5	13,2	19,9
Gastgewerbe	%	2,1	0,9	3,4	2,3	1,2	3,5	2,6	1,3	4,0
Verkehr & Nachrichten	%	8,5	11,4	5,4	8,5	11,5	5,3	8,2	11,5	4,9
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,3	(0,8)	1,9	1,2	1,0	1,5	1,3	1,0	1,7
Grundstückswesen etc.	%	4,0	4,0	3,9	4,9	5,0	4,7	4,1	4,3	3,9
Öffentliche Verwaltung	%	7,5	8,0	6,9	7,8	8,7	6,7	7,1	8,1	6,1
Erziehung & Unterricht	%	8,8	3,6	14,5	9,0	4,0	14,4	9,1	3,2	15,0
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,5	2,4	9,0	5,0	1,2	9,1	5,1	1,6	8,7
Andere Dienstleistungen	%	5,0	4,3	5,8	4,7	4,3	5,1	5,6	4,2	7,1
Selbstständige	% von insg.	11,1	12,9	9,2	10,6	12,5	8,6	10,2	12,7	7,8
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	11,8	10,9	12,9	10,8	9,5	12,2	10,0	7,9	12,1
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	7,4	10,1	4,5	6,7	8,8	4,6	7,1	9,0	5,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	43,0	44,1	41,8	43,0	43,8	42,3	43,5	44,2	42,9
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	23,5	25,8	22,0	22,7	25,0	21,2	22,0	23,0	21,5
Selbstständige	Durchschnitt	46,7	48,6	43,9	45,6	47,4	42,8	47,0	49,4	43,3
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000	159	86	73	161	89	72	145	83	63
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	23,4	26,1	19,5	21,4	21,1	21,8	22,9	24,0	21,4
25–54	Quote	13,2	13,0	13,3	14,1	15,0	13,2	12,1	13,3	11,0
55–64	Quote	8,2	7,1	9,8	9,4	10,5	(7,9)	11,9	14,4	8,8
15–64	Quote	13,9	14,2	13,6	14,5	15,3	13,6	13,4	14,9	11,8
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	17,5	18,9	15,1	21,3	23,7	17,2	21,0	22,9	18,0
obere Sekundarstufe	Quote	15,0	14,4	15,7	14,8	14,8	14,8	13,0	13,6	12,4
Tertiärstufe	Quote	6,3	7,6	5,3	7,2	7,0	7,3	5,5	6,1	5,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.	53,7	52,6	54,9	56,9	56,9	56,9	59,1	61,2	56,3

## Nationale Zeitreihe

<b>Polen</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,8	-2,8	+23,5	+4,1	-2,8	+35,2	+4,0	-1,8	+13,4
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
		<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>										
insgesamt (15+)	1000	30136	14343	15793	30535	14551	15984	30794	14678	16116
15–64-Jährige	1000	25252	12457	12795	25652	12670	12982	25819	12761	13058
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	35,2	32,0	38,1	33,1	29,7	36,2	32,5	29,2	35,5
obere Sekundarstufe	%	56,4	59,5	53,5	58,3	62,1	54,9	58,5	62,4	55,0
Tertiärstufe	%	8,4	8,5	8,4	8,6	8,2	8,9	9,0	8,4	9,5
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote									
Altersbelastung	Quote	19,3	15,1	23,4	19,0	14,8	23,1	19,3	15,0	23,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	65,8	72,1	59,6	66,1	71,8	60,5	66,1	71,6	60,8
effektive Belastung	Quote	101,7	75,7	133,1	110,3	82,5	144,3	116,1	88,6	149,1
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000	14940	8164	6776	14518	7975	6543	14252	7782	6470
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	24,3	27,2	21,5	24,1	26,4	21,9	21,4	23,1	19,8
25–54	Quote	73,7	79,8	67,6	71,0	77,5	64,5	69,5	75,5	63,5
55–64	Quote	32,5	41,8	24,5	29,0	37,4	21,8	30,5	38,3	23,8
65+	Quote	8,5	12,7	6,0	7,6	12,0	4,9	7,5	11,7	4,9
15–64	Quote	57,5	63,6	51,6	55,1	61,2	49,3	53,8	59,2	48,4
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	16,5	16,7	16,2	14,8	14,9	14,8	14,6	14,7	14,6
obere Sekundarstufe	%	70,1	71,4	68,7	71,3	73,5	68,6	70,7	73,0	68,0
Tertiärstufe	%	13,4	11,9	15,1	13,9	11,6	16,6	14,7	12,4	17,4
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%				18,7	18,9	18,4	19,2	19,0	19,4
Bergbau	%				2,1	3,2	0,7	2,0	3,1	0,6
Verarbeitendes Gewerbe	%				19,8	22,9	15,9	20,2	23,6	16,0
Energie- & Wasserversorgung	%				1,8	2,7	0,7	1,9	2,7	0,9
Baugewerbe	%				7,4	12,3	1,5	6,7	11,4	1,1
Handel & Reparatur	%				14,0	12,0	16,5	13,9	11,8	16,4
Gastgewerbe	%				1,7	0,9	2,6	1,8	1,1	2,7
Verkehr & Nachrichten	%				6,2	8,4	3,5	6,2	8,4	3,6
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%				2,5	1,4	3,9	2,3	1,2	3,6
Grundstückswesen etc.	%				3,5	3,6	3,4	4,3	4,8	3,8
Öffentliche Verwaltung	%				5,3	5,3	5,4	5,3	5,2	5,4
Erziehung & Unterricht	%				6,9	3,0	11,6	6,6	2,9	11,1
Gesundheits- & Sozialwesen	%				6,5	2,1	11,8	6,5	1,9	11,9
Andere Dienstleistungen	%				3,6	3,2	4,1	3,2	2,9	3,5
Selbstständige	% von insg.	22,8	26,1	19,0	22,5	25,9	18,4	22,5	25,6	18,8
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	9,6	7,4	12,2	10,6	8,4	13,2	10,2	8,2	12,6
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	4,8	5,1	4,5	5,8	6,6	4,8	11,9	12,4	11,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt							41,4	42,9	39,8
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt							23,6	25,0	22,6
Selbstständige	Durchschnitt							45,6	48,4	41,0
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000	2093	1066	1028	2830	1362	1468	3208	1589	1619
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	29,6	27,9	31,6	35,7	34,3	37,2	41,5	41,0	42,1
25–54	Quote	10,6	9,9	11,6	14,2	12,3	16,3	16,0	14,3	18,0
55–64	Quote	7,3	8,5	5,6	9,7	9,1	10,6	10,1	11,5	8,1
15–64	Quote	12,6	11,8	13,4	16,6	14,8	18,6	18,7	17,3	20,4
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	17,0	17,6	16,4	21,5	20,9	22,1	23,9	23,1	24,8
obere Sekundarstufe	Quote	12,7	11,4	14,3	17,0	14,6	20,0	19,4	17,5	21,8
Tertiärstufe	Quote	3,2	2,9	3,5	5,5	5,0	5,9	5,6	4,0	6,9
Langzeitarbeitslose	% von insg.	41,6	36,6	46,9	44,7	40,4	48,7	50,1	46,1	53,9

<b>Rumänien</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	-4,8	-0,7	+10,8	-1,2	-1,1	+11,3	+1,8	-0,8	-7,1
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
		<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>										
insgesamt	1000	22358	10870	11487	22338	10863	11475	22345	10878	11467
15–64-Jährige	1000	15190	7477	7713	15213	7499	7714	15278	7551	7727
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	43,6	37,8	49,0	43,2	37,2	48,8	42,4	36,6	47,9
obere Sekundarstufe	%	49,8	54,4	45,5	49,9	54,8	45,4	50,2	55,1	45,6
Tertiärstufe	%	6,6	7,8	5,5	6,9	8,0	5,8	7,4	8,3	6,6
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	28,1	29,1	27,0	27,3	28,4	26,3	26,5	27,4	25,6
Altersbelastung	Quote	19,1	16,2	21,9	19,5	16,5	22,4	19,8	16,6	22,8
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	69,8	76,1	63,7	69,6	75,7	63,6	68,3	74,3	62,4
effektive Belastung	Quote	64,2	49,7	80,4	66,8	51,9	83,5	69,3	54,2	86,3
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000	11022	5808	5214	10898	5750	5148	10807	5712	5095
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	35,3	38,8	31,9	34,0	36,9	31,1	32,7	35,3	30,0
25–54	Quote	79,6	85,2	74,1	78,6	84,6	72,7	77,6	83,5	71,7
55–64	Quote	52,9	59,4	47,3	52,0	57,4	47,3	50,5	56,0	45,8
65+	Quote	39,7	45,0	35,8	38,2	43,5	34,4	37,5	42,5	34
15–64	Quote	65,0	70,4	59,7	64,2	69,5	59,0	63,3	68,6	58,2
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	37,1	32,2	42,6	36,8	32,0	42,3	35,5	30,6	40,9
obere Sekundarstufe	%	54,5	58,8	49,7	54,4	58,8	49,6	55,2	59,7	50,1
Tertiärstufe	%	8,4	9,0	7,7	8,7	9,2	8,1	9,4	9,7	9,0
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	44,0	40,8	47,6	45,2	42,8	47,9	44,4	41,7	47,4
Bergbau	%	1,7	2,8	0,5	1,6	2,6	0,5	1,6	2,7	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	%	19,6	20,6	18,5	18,6	19,2	18,0	18,4	18,2	18,5
Energie- & Wasserversorgung	%	2,1	3,2	0,8	1,8	2,7	0,9	1,9	2,7	1,0
Baugewerbe	%	3,6	6,1	0,9	3,7	6,1	1,0	4,0	6,7	1,0
Handel & Reparatur	%	8,3	6,9	9,8	8,3	6,9	9,9	8,4	7,2	9,8
Gastgewerbe	%	1,1	0,7	1,5	1,1	0,8	1,4	1,2	0,7	1,7
Verkehr & Nachrichten	%	4,4	6,2	2,4	4,5	6,5	2,2	4,7	6,7	2,4
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	0,8	0,4	1,2	0,9	0,5	1,3	0,8	0,5	1,1
Grundstückswesen etc.	%	1,4	1,3	1,5	1,2	1,3	1,1	1,2	1,4	0,9
Öffentliche Verwaltung	%	3,7	5,0	2,4	3,9	5,1	2,7	4,3	5,9	2,6
Erziehung & Unterricht	%	4,0	2,3	5,9	4,0	2,1	6,1	4,0	2,1	6,1
Gesundheits- & Sozialwesen	%	3,1	1,3	5,0	2,9	1,1	5,0	3,1	1,2	5,2
Andere Dienstleistungen	%	2,2	2,3	2,1	2,2	2,3	2,1	2,1	2,3	1,9
Selbstständige	% von insg.	23,8	30,1	16,8	25,4	32,6	17,4	25,7	33,0	17,5
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	16,5	14,0	19,2	16,4	14,3	18,6	16,8	14,7	19,1
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	3,1	3,0	3,2	2,9	3,0	2,9	3,0	3,1	2,8
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,1	41,3	40,9	41,4	41,6	41,1	41,3	41,5	41,0
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	34,0	37,9	29,6	32,4	33,5	31,7	33,7	36,0	31,4
Selbstständige	Durchschnitt	41,3	43,1	37,2	40,4	41,8	37,3	39,9	41,2	36,8
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000	733	428	305	816	466	351	758	433	326
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	17,3	18,8	15,5	17,8	19,3	15,9	17,6	18,1	17,1
25–54	Quote	5,8	6,2	5,5	6,9	7,1	6,7	6,3	6,6	5,9
55–64	Quote	0,9	1,5	0,3	1,1	1,7	0,4	1,7	2,9	0,4
15–64	Quote	6,9	7,5	6,2	7,7	8,2	7,1	7,3	7,7	6,8
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	3,6	4,8	2,5	3,9	4,9	3,1	4,0	5,5	2,6
obere Sekundarstufe	Quote	8,5	8,6	8,3	9,4	9,4	9,5	8,6	8,3	8,9
Tertiärstufe	Quote	2,7	2,5	3,0	3,6	4,0	3,1	3,9	3,6	4,2
Langzeitarbeitslose	% von insg.	45,2	41,8	50,0	49,2	50,2	48,0	48,6	47,4	50,3

## Nationale Zeitreihe

<b>Slowenien</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+3,8	-1,8	-2,7	+5,2	+0,6	-5,4	+4,6	+2,3	-17,1
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
		<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>										
insgesamt	1000	1980	964	1015	1988	971	1018	1991	972	1018
15–64-Jährige	1000	1379	698	681	1393	704	689	1400	708	692
<i>Altersgruppe 15+ nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	35,4	28,8	41,5	33,9	27,8	39,7	33,8	27,4	39,8
obere Sekundarstufe	%	53,1	59,9	46,6	53,9	60,2	48,1	55,5	62,5	48,9
Tertiärstufe	%	11,6	11,3	11,9	12,1	12,0	12,2	10,7	10,0	11,4
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	23,4	23,8	23,1	22,7	23,0	22,4	22,2	22,5	21,8
Altersbelastung	Quote	20,1	14,3	26,0	20,0	14,9	25,3	20,0	14,8	25,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	67,6	72,2	63,0	67,4	71,7	63,1	67,5	72,5	62,5
effektive Belastung	Quote	86,4	66,3	110,1	87,1	68,1	109,3	83,9	63,5	108,1
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000	889	480	409	894	481	413	914	497	417
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	32,9	34,7	31,2	31,2	34,7	27,4	30,3	34,1	26,4
25–54	Quote	82,2	85,6	78,6	82,6	85,5	79,6	83,8	87,5	80,0
55–64	Quote	23,4	32,2	14,9	22,3	31,0	14,3	23,4	33,0	14,4
65+	Quote	9,4	13,3	7,3	7,4	10,8	5,4	8,5	11,7	6,5
15–64	Quote	62,5	66,8	58,1	62,7	66,7	58,5	63,6	68,5	58,6
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	21,0	18,8	23,5	19,9	18,0	22,2	20,7	18,7	23,1
obere Sekundarstufe	%	62,5	67,0	57,1	62,8	67,4	57,4	64,1	69,2	58,1
Tertiärstufe	%	16,6	14,2	19,3	17,3	14,6	20,4	15,1	12,1	18,8
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	10,8	10,7	11,0	9,6	9,5	9,7	9,9	10,1	9,7
Bergbau	%	0,7	1,3	.	0,8	1,4	(0,3)	0,6	1,0	.
Verarbeitendes Gewerbe	%	31,1	35,2	26,4	30,3	33,5	26,5	30,7	33,8	27,1
Energie- & Wasserversorgung	%	0,9	1,3	(0,4)	1,1	1,7	(0,5)	1,2	2,0	(0,3)
Baugewerbe	%	5,1	8,6	1,0	5,4	9,0	1,2	6,1	10,0	1,5
Handel & Reparatur	%	12,3	11,2	13,6	13,4	11,9	15,1	12,6	11,5	13,8
Gastgewerbe	%	3,8	3,0	4,7	3,8	3,0	4,8	3,8	2,6	5,2
Verkehr & Nachrichten	%	6,0	8,8	2,8	6,7	9,7	3,3	6,3	8,9	3,3
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	2,3	1,1	3,7	2,4	1,5	3,6	2,6	1,8	3,7
Grundstückswesen etc.	%	5,5	5,2	5,9	4,8	5,1	4,5	5,0	5,1	4,8
Öffentliche Verwaltung	%	5,5	5,3	5,8	6,0	5,5	6,4	5,3	4,7	6,1
Erziehung & Unterricht	%	6,7	2,9	11,2	6,4	2,6	10,9	6,9	3,0	11,4
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,1	1,9	8,8	5,2	2,0	9,0	5,2	2,1	8,8
Andere Dienstleistungen	%	4,1	3,5	4,8	3,9	3,6	4,3	3,8	3,5	4,3
Selbstständige	% von insg.	12,6	16,6	8,0	11,2	15,3	6,5	11,8	15,9	7,0
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	6,6	5,6	7,8	6,1	4,7	7,7	6,1	5,0	7,4
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	10,5	9,7	11,4	12,9	12,4	13,5	13,1	12,9	13,3
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,5	42,0	40,9	41,4	41,8	41,0	41,5	41,8	41,1
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	17,8	17,0	18,4	19,3	18,4	19,9	19,5	19,9	19,3
Selbstständige	Durchschnitt	50,4	51,1	48,6	49,8	50,5	48,0	49,6	50,0	48,4
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000	70	37	33	66	35	31	55	28	27
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	18,5	17,2	19,8	16,4	14,8	18,5	15,7	15,0	16,6
25–54	Quote	6,1	6,1	6,0	5,8	5,7	6,0	4,6	4,2	5,0
55–64	Quote	(3,7)	(4,8)	.	(6,1)	(7,6)	.	(4,8)	(5,0)	.
15–64	Quote	7,5	7,4	7,7	7,1	6,9	7,2	5,8	5,5	6,2
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	9,9	10,5	9,3	10,6	11,4	9,8	8,9	9,4	8,4
obere Sekundarstufe	Quote	7,5	7,1	8,2	6,9	6,6	7,4	5,5	5,0	6,3
Tertiärstufe	Quote	3,0	(3,2)	(2,9)	(2,2)	.	(2,9)	(2,3)	(2,3)	(2,2)
Langzeitarbeitslose	% von insg.	41,8	45,2	38,0	62,7	64,9	60,3	63,3	63,9	62,6

<b>Slowakei</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP (1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP (2000)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,0			+1,3	-2,1	+21,5	+2,2	+1,6	+3,7
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>			<b>2001</b>		
		<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>Alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>										
insgesamt	1000	5369	2599	2770	5377	2604	2773	5376	2600	2776
15–64-Jährige	1000	3657	1802	1855	3691	1821	1870	3720	1834	1886
Altersgruppe 15+ nach Bildung										
< obere Sekundarstufe	%	30,1	23,6	36,1	28,8	22,6	34,5	27,6	21,4	33,2
obere Sekundarstufe	%	62,5	67,9	57,6	63,5	68,8	58,7	64,5	69,8	59,7
Tertiärstufe	%	7,3	8,5	6,3	7,6	8,6	6,8	7,9	8,7	7,2
<i>Belastungs- und Erwerbsquoten</i>										
Jugendbelastung	Quote	30,1	31,3	29,0	29,0	30,1	28,0	27,9	28,9	26,8
Altersbelastung	Quote	16,7	13,0	20,3	16,7	12,9	20,3	16,7	12,9	20,4
Erwerbsquote 15–64-Jährige	Quote	69,0	76,3	62,0	69,6	76,5	62,8	70,4	77,4	63,6
effektive Belastung	Quote	100,5	75,6	130,2	106,7	82,8	134,9	105,1	81,9	132,1
<b>Beschäftigung</b>										
insgesamt (15+)	1000	2128	1159	969	2083	1125	958	2116	1138	978
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	31,1	33,1	29,1	28,3	28,7	27,9	27,7	28,5	26,9
25–54	Quote	75,9	81,3	70,5	74,3	79,1	69,4	74,6	78,7	70,5
55–64	Quote	22,2	36,4	10,6	21,4	35,2	10,2	22,5	37,7	10,0
65+	Quote	1,2	2,2	.	0,8	1,6	.	0,9	1,8	.
15–64	Quote	58,0	64,0	52,1	56,3	61,6	51,1	56,7	61,8	51,8
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	%	8,2	6,3	10,4	6,9	5,0	9,2	6,4	4,6	8,4
obere Sekundarstufe	%	80,0	81,8	77,9	80,7	82,8	78,3	80,8	82,9	78,3
Tertiärstufe	%	11,8	11,9	11,6	12,4	12,3	12,5	12,8	12,5	13,3
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>										
Landwirtschaft & Fischerei	%	7,2	9,3	4,8	6,9	9,2	4,3	6,3	8,4	3,8
Bergbau	%	1,4	2,3	0,4	1,2	2,0	0,3	1,0	1,6	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	25,7	28,0	22,9	25,8	28,3	22,9	25,6	28,5	22,2
Energie- & Wasserversorgung	%	2,4	3,6	0,9	2,2	3,5	0,8	2,5	4,0	0,9
Baugewerbe	%	9,0	14,9	1,9	8,0	13,6	1,5	7,9	13,5	1,4
Handel & Reparatur	%	12,4	8,8	16,6	12,5	9,5	15,9	12,0	9,5	15,0
Gastgewerbe	%	3,1	2,1	4,3	3,0	2,1	4,1	3,5	2,6	4,5
Verkehr & Nachrichten	%	7,8	10,1	4,9	8,2	10,5	5,6	7,6	9,7	5,1
Kredit- & Versicherungsgewerbe	%	1,7	0,9	2,8	1,8	1,1	2,5	1,8	0,9	3,0
Grundstückswesen etc.	%	3,7	4,1	3,1	4,1	4,6	3,6	5,1	5,7	4,3
Öffentliche Verwaltung	%	7,1	7,1	7,0	7,7	7,0	8,5	7,6	6,8	8,4
Erziehung & Unterricht	%	7,8	3,1	13,5	7,8	3,2	13,1	8,1	3,0	14,0
Gesundheits- & Sozialwesen	%	7,3	2,5	13,0	7,0	2,4	12,5	6,9	2,3	12,3
Andere Dienstleistungen	%	3,5	3,2	3,9	3,7	3,2	4,3	4,2	3,6	4,9
Selbstständige	% von insg.	7,4	10,1	4,2	7,8	10,9	4,1	8,4	11,4	4,8
Teilzeitbeschäftigte	% von insg.	1,9	1,0	3,0	1,7	0,9	2,8	2,4	1,2	3,8
Befristete Beschäftigung	% abh.Beschäft.	3,7	3,8	3,7	4,0	3,8	4,3	5,0	5,2	4,9
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>										
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	42,2	42,7	41,7	42,2	42,7	41,7	42,0	42,4	41,6
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	24,8	25,8	24,4	24,1	24,2	24,0	24,4	23,6	24,6
Selbstständige	Durchschnitt	50,9	52,0	48,0	50,7	51,3	48,8	48,7	49,6	46,3
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
insgesamt (15+)	1000	404	220	183	491	271	219	509	286	223
<i>nach Altersgruppen</i>										
15–24	Quote	32,0	33,1	30,8	36,9	40,0	33,3	38,9	42,6	34,5
25–54	Quote	13,0	12,8	13,1	15,9	15,8	16,0	16,1	16,3	15,9
55–64	Quote	10,3	11,7	.	12,6	14,1	.	11,7	12,2	10,0
15–64	Quote	16,0	16,0	15,9	19,1	19,5	18,6	19,4	20,1	18,6
<i>nach Bildung</i>										
< obere Sekundarstufe	Quote	34,1	39,4	29,7	40,4	48,7	33,6	42,5	50,4	35,8
obere Sekundarstufe	Quote	15,1	15,0	15,2	18,4	18,4	18,4	18,7	19,1	18,2
Tertiärstufe	Quote	4,1	4,0	4,3	5,3	6,1	4,3	5,2	6,0	4,4
Langzeitarbeitslose	% von insg.	46,4	43,0	50,6	53,8	53,4	54,4	58,3	57,0	59,9

## Regionale Zeitreihe

Land Region	Jahr	Bevölkerung		Beschäftigung						
		insgesamt (1000)	15-64 (1000)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	in der Land- wirtschaft (%)	in der Industrie (%)	in Dienst- leistungen (%)
<b>Bulgarien</b>	<b>2000</b>	<b>6832</b>	<b>5502</b>	<b>2872</b>	<b>51,5</b>	<b>56,1</b>	<b>47,2</b>	<b>13,2</b>	<b>32,8</b>	<b>54,0</b>
	<b>2001</b>	<b>7933</b>	<b>5366</b>	<b>2752</b>	<b>50,7</b>	<b>53,6</b>	<b>47,9</b>	<b>9,7</b>	<b>32,7</b>	<b>57,6</b>
Nord-West	2000	493	367	154	41,6	43,2	40,1	8,7	33,9	57,4
	2001	558	351	152	42,0	44,0	40,1	13,0	32,9	54,1
Nord-Zentral	2000	1037	813	417	50,0	54,8	45,4	15,0	37,6	47,4
	2001	1187	788	398	49,6	51,9	47,3	10,6	36,5	52,9
Nord-Ost	2000	1107	916	449	48,1	53,7	42,8	19,3	27,7	53,1
	2001	1315	903	451	49,4	54,1	44,7	14,3	28,4	57,3
Süd-West	2000	1807	1468	859	58,1	62,2	54,3	5,2	31,0	63,7
	2001	2095	1457	815	55,5	57,7	53,4	3,1	31,2	65,7
Süd-Zentral	2000	1711	1385	736	52,7	57,6	48,0	19,0	36,4	44,6
	2001	1980	1334	686	51,1	53,7	48,6	12,3	35,2	52,5
Süd-Ost	2000	677	554	257	45,6	50,7	40,6	12,6	29,3	58,0
	2001	799	534	250	46,0	50,0	42,0	12,3	32,4	55,3
<b>Tschechien</b>	<b>2000</b>	<b>10222</b>	<b>7111</b>	<b>4675</b>	<b>64,9</b>	<b>73,1</b>	<b>56,8</b>	<b>5,2</b>	<b>39,9</b>	<b>54,8</b>
	<b>2001</b>	<b>10216</b>	<b>7142</b>	<b>4701</b>	<b>65,0</b>	<b>73,2</b>	<b>57,0</b>	<b>4,9</b>	<b>40,5</b>	<b>54,6</b>
Prag	2000	1180	823	607	71,4	77,3	65,9	0,7	21,7	77,7
	2001	1174	824	611	72,0	77,4	67,0	0,7	21,6	77,7
Stredni Cechy	2000	1107	767	515	66,5	76,0	57,0	5,6	41,2	53,2
	2001	1112	774	520	66,6	75,8	57,4	5,6	40,0	54,5
Jihozapad	2000	1172	815	560	68,1	77,0	59,1	7,5	42,3	50,2
	2001	1172	818	562	68,2	76,8	59,6	7,6	41,9	50,6
Severozapad	2000	1124	793	484	60,4	68,9	52,0	3,6	41,2	55,2
	2001	1124	796	502	62,6	71,5	53,6	3,8	42,8	53,5
Severovýchod	2000	1481	1022	689	66,4	74,4	58,5	6,2	43,5	50,3
	2001	1481	1028	693	66,4	75,1	57,8	5,5	46,8	47,6
Jihovýchod	2000	1652	1141	757	65,7	74,1	57,4	7,8	41,0	51,2
	2001	1651	1147	751	64,8	72,2	57,3	6,9	41,0	52,1
Stredni Morava	2000	1233	856	538	62,5	72,1	53,1	5,8	45,6	48,6
	2001	1232	860	542	62,5	71,7	53,4	5,6	46,1	48,3
Ostravsko	2000	1275	894	525	58,4	65,5	51,3	3,5	44,2	52,3
	2001	1270	895	520	57,8	66,0	49,6	2,6	44,5	52,9
<b>Estland</b>	<b>2000</b>	<b>1430</b>	<b>972</b>	<b>604</b>	<b>60,6</b>	<b>64,3</b>	<b>57,1</b>	<b>7,0</b>	<b>34,7</b>	<b>58,3</b>
	<b>2001</b>	<b>1429</b>	<b>973</b>	<b>613</b>	<b>61,1</b>	<b>65,6</b>	<b>56,9</b>	<b>7,1</b>	<b>34,2</b>	<b>58,7</b>
<b>Ungarn</b>	<b>2000</b>	<b>9927</b>	<b>6760</b>	<b>3807</b>	<b>55,9</b>	<b>62,7</b>	<b>49,4</b>	<b>6,5</b>	<b>33,8</b>	<b>59,8</b>
	<b>2001</b>	<b>9900</b>	<b>6776</b>	<b>3835</b>	<b>56,3</b>	<b>63,3</b>	<b>49,6</b>	<b>6,1</b>	<b>34,5</b>	<b>59,4</b>
Közep-Magyarország	2000	2807	1941	1180	60,2	66,8	54,2	1,5	27,0	71,4
	2001	2797	1944	1185	60,6	68,2	53,8	1,8	26,4	71,7
Közep-Dunantul	2000	1097	761	449	58,8	65,8	51,9	6,4	42,7	50,9
	2001	1097	764	460	60,1	67,5	52,7	5,9	45,1	49,0
Nyugat-Dunantul	2000	972	667	423	63,1	70,4	56,0	6,1	41,5	52,4
	2001	970	668	421	62,8	70,5	55,1	5,4	42,2	52,5
Del-Dunantul	2000	964	655	349	53,1	59,6	46,9	10,0	32,4	57,6
	2001	960	657	348	52,7	59,3	46,4	9,8	33,2	56,9
Eszak-Magyarország	2000	1256	841	417	49,2	55,3	43,3	5,3	38,3	56,4
	2001	1253	840	418	49,6	55,6	43,6	5,0	38,6	56,4
Eszak-Alföld	2000	1506	1009	491	48,4	55,1	41,8	8,6	34,9	56,5
	2001	1502	1014	501	49,2	55,6	42,9	8,0	34,9	57,1
Del-Alföld	2000	1326	886	497	55,7	63,6	48,1	14,9	31,2	53,9
	2001	1321	890	501	56,0	63,0	49,3	13,7	34,4	51,9
<b>Litauen</b>	<b>2000</b>	<b>2967</b>	<b>2472</b>	<b>1525</b>	<b>60,1</b>	<b>61,8</b>	<b>58,5</b>	<b>18,4</b>	<b>27,4</b>	<b>54,2</b>
	<b>2001</b>	<b>2981</b>	<b>2478</b>	<b>1482</b>	<b>58,6</b>	<b>59,8</b>	<b>57,4</b>	<b>16,5</b>	<b>27,2</b>	<b>56,3</b>
<b>Lettland</b>	<b>2000</b>	<b>2424</b>	<b>1637</b>	<b>968</b>	<b>57,7</b>	<b>62,3</b>	<b>53,5</b>	<b>14,4</b>	<b>26,8</b>	<b>58,7</b>
	<b>2001</b>	<b>2365</b>	<b>1596</b>	<b>964</b>	<b>58,9</b>	<b>61,9</b>	<b>56,1</b>	<b>15,1</b>	<b>25,3</b>	<b>59,6</b>

Beschäftigung			Arbeitslosigkeit						Jahr	Land Region
Selbst- ständige (% v. insg.)	befristet (% v. abh. Beschäft.)	Teilzeit (% v. insg.)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	Jugend (Quote)	Langzeit (% v. insg.)		
<b>14,6</b>			<b>556,0</b>	<b>16,4</b>	<b>16,8</b>	<b>15,9</b>	<b>33,3</b>	<b>58,4</b>	<b>2000</b>	<b>Bulgarien</b>
<b>13,6</b>	<b>6,2</b>	<b>3,2</b>	<b>683,9</b>	<b>20,0</b>	<b>21,0</b>	<b>19,0</b>	<b>39,3</b>	<b>62,6</b>	<b>2001</b>	
9,6			59,4	28,0	29,9	25,8	51,7	77,0	2000	Nord-West
15,5		(3,6)	64,3	30,4	31,6	29,0	51,5	76,0	2001	
16,6			83,6	17,1	17,5	16,5	32,3	61,5	2000	Nord-Zentral
12,8	6,6	3,0	97,3	19,9	21,3	18,2	36,0	64,9	2001	
18,6			125,7	22,2	22,1	22,3	42,2	55,9	2000	Nord-Ost
16,6	10,3	4,1	131,2	22,7	22,8	22,5	43,6	59,9	2001	
10,9			107,5	11,1	11,7	10,5	23,3	51,5	2000	Süd-West
9,7	4,4	3,1	149,5	15,5	16,4	14,6	31,7	58,5	2001	
16,7			109,7	13,1	13,3	12,8	28,2	54,5	2000	Süd-Zentral
16,0	5,6	2,9	156,8	18,6	20,3	16,8	38,1	59,9	2001	
13,6			70,1	21,7	21,2	22,3	43,3	60,1	2000	Süd-Ost
14,0	7,8	(2,9)	84,8	25,7	25,2	26,2	52,8	66,1	2001	
<b>14,5</b>	<b>8,1</b>	<b>5,3</b>	<b>449,0</b>	<b>8,8</b>	<b>7,4</b>	<b>10,6</b>	<b>17,0</b>	<b>49,1</b>	<b>2000</b>	<b>Tschechien</b>
<b>14,6</b>	<b>8,1</b>	<b>4,9</b>	<b>409,1</b>	<b>8,1</b>	<b>6,8</b>	<b>9,6</b>	<b>16,3</b>	<b>51,5</b>	<b>2001</b>	
20,0	6,5	6,1	25,2	4,1	3,7	4,5	11,3	29,4	2000	Prag
19,1	6,4	5,9	24,0	3,7	3,1	4,4	9,2	34,6	2001	
15,5	6,0	5,1	42,0	7,6	5,5	10,3	11,6	51,3	2000	Stredni Cechy
15,9	5,8	3,9	37,4	6,8	5,0	9,0	12,7	47,5	2001	
14,3	7,5	5,6	35,8	6,1	4,8	7,7	10,8	41,4	2000	Jihozapad
14,3	6,9	4,8	30,5	5,2	4,6	6,0	7,5	48,2	2001	
12,5	9,1	3,8	85,2	15,1	13,8	16,6	25,6	56,8	2000	Severozapad
13,0	7,5	3,6	67,1	11,8	10,5	13,5	22,1	56,7	2001	
14,7	10,3	6,1	50,6	6,9	5,5	8,6	14,3	41,6	2000	Severovýchod
14,3	10,4	5,4	42,3	5,8	4,0	8,0	13,2	40,2	2001	
13,8	7,9	5,2	58,2	7,2	5,8	8,9	12,7	46,9	2000	Jihovýchod
14,6	7,9	5,1	59,1	7,4	6,7	8,2	15,2	54,6	2001	
13,2	8,7	5,6	65,6	10,9	8,7	13,6	20,0	47,6	2000	Stredni Morava
13,8	9,2	5,4	55,3	9,3	7,9	11,1	17,9	51,1	2001	
10,8	8,8	4,4	86,4	14,2	12,4	16,4	30,5	56,5	2000	Ostravsko
11,3	10,5	4,9	93,3	15,3	12,7	18,4	31,4	58,3	2001	
<b>8,1</b>	<b>2,3</b>	<b>6,7</b>	<b>92,0</b>	<b>13,5</b>	<b>15,0</b>	<b>11,8</b>	<b>23,7</b>	<b>47,4</b>	<b>2000</b>	<b>Estland</b>
<b>6,7</b>	<b>2,8</b>	<b>7,4</b>	<b>87,0</b>	<b>12,6</b>	<b>12,0</b>	<b>13,2</b>	<b>24,5</b>	<b>46,6</b>	<b>2001</b>	
<b>14,5</b>	<b>6,9</b>	<b>3,2</b>	<b>267,4</b>	<b>6,6</b>	<b>7,2</b>	<b>5,8</b>	<b>12,3</b>	<b>47,8</b>	<b>2000</b>	<b>Ungarn</b>
<b>13,9</b>	<b>7,5</b>	<b>3,1</b>	<b>230,7</b>	<b>5,7</b>	<b>6,3</b>	<b>4,9</b>	<b>10,5</b>	<b>44,8</b>	<b>2001</b>	
15,0	4,9	3,4	68,1	5,5	5,9	5,1	11,6	49,4	2000	Közep-Magyarország
15,0	5,5	3,2	55,2	4,5	4,8	4,0	8,6	50,3	2001	
13,3	5,7	2,9	24,5	5,2	5,3	5,1	8,0	42,0	2000	Közep-Dunantul
12,2	6,3	2,6	18,3	3,8	3,6	4,1	(5,1)	31,9	2001	
12,8	5,7	2,5	19,3	4,4	4,1	4,8	8,4	44,8	2000	Nyugat-Dunantul
13,3	6,0	2,5	16,9	3,9	4,0	3,8	9,6	50,8	2001	
16,0	9,5	3,9	30,1	7,9	9,2	6,2	12,4	46,1	2000	Del-Dunantul
13,6	10,1	3,7	28,5	7,6	8,9	5,9	14,9	47,1	2001	
12,6	10,1	3,6	46,1	10,0	11,8	7,8	20,2	53,3	2000	Eszak-Magyarország
11,2	9,6	3,2	36,9	8,1	9,6	6,2	13,5	48,3	2001	
12,3	8,1	3,4	52,9	9,8	10,6	8,6	16,7	48,7	2000	Eszak-Alföld
12,4	9,5	3,7	45,8	8,4	9,6	6,9	13,1	41,7	2001	
18,8	8,2	3,0	26,4	5,1	5,6	4,4	8,0	41,9	2000	Del-Alföld
17,4	9,0	2,9	29,1	5,5	6,1	4,8	11,8	37,1	2001	
<b>15,9</b>	<b>3,7</b>	<b>8,6</b>	<b>281,0</b>	<b>15,9</b>	<b>18,2</b>	<b>13,5</b>	<b>27,5</b>	<b>52,4</b>	<b>2000</b>	<b>Litauen</b>
<b>15,9</b>	<b>6,5</b>	<b>8,7</b>	<b>293,1</b>	<b>16,8</b>	<b>19,7</b>	<b>13,8</b>	<b>30,9</b>	<b>56,2</b>	<b>2001</b>	
<b>10,6</b>	<b>6,7</b>	<b>10,7</b>	<b>160,6</b>	<b>14,5</b>	<b>15,3</b>	<b>13,6</b>	<b>21,4</b>	<b>56,9</b>	<b>2000</b>	<b>Lettland</b>
<b>10,2</b>	<b>7,1</b>	<b>10,0</b>	<b>145,3</b>	<b>13,4</b>	<b>14,9</b>	<b>11,8</b>	<b>22,9</b>	<b>59,1</b>	<b>2001</b>	

## Regionale Zeitreihe

Land Region	Jahr	Bevölkerung		Beschäftigung						
		insgesamt (1000)	15-64 (1000)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	in der Land- wirtschaft (%)	in der Industrie (%)	in Dienst- leistungen (%)
<b>Polen</b>	<b>2000</b>	<b>30535</b>	<b>25652</b>	<b>14518</b>	<b>55,1</b>	<b>61,2</b>	<b>49,3</b>	<b>18,7</b>	<b>31,1</b>	<b>50,3</b>
	<b>2001</b>	<b>30794</b>	<b>25819</b>	<b>14252</b>	<b>53,8</b>	<b>59,2</b>	<b>48,4</b>	<b>19,2</b>	<b>30,7</b>	<b>50,1</b>
Dolnoslaskie	2000	2268	1903	972	50,7	56,0	45,4	10,1	33,0	56,9
	2001	2243	1866	914	48,3	53,8	43,2	10,8	31,5	57,7
Kujawsko-Pomorskie	2000	1723	1481	785	52,5	59,2	46,1	17,6	31,8	50,6
	2001	1778	1492	789	52,0	57,2	47,1	19,6	31,1	49,3
Lubelskie	2000	1936	1570	997	60,2	64,0	56,5	40,2	20,0	39,8
	2001	1908	1567	950	57,7	61,4	53,9	38,0	20,1	41,9
Lubuskie	2000	832	716	359	49,6	55,4	43,8	9,9	35,8	54,3
	2001	856	729	371	50,0	57,6	42,5	10,3	33,8	56,0
Lodzkie	2000	2498	2092	1202	56,0	61,1	51,4	14,7	30,6	54,6
	2001	2493	2087	1145	53,7	59,0	48,6	17,2	33,0	49,8
Malopolskie	2000	2664	2221	1350	59,0	64,4	53,7	21,2	30,4	48,4
	2001	2584	2163	1346	60,1	65,8	54,5	24,8	29,5	45,7
Mazowieckie	2000	4093	3315	2109	61,2	67,0	55,5	19,4	25,2	55,5
	2001	4127	3364	2052	59,2	62,8	55,5	20,4	24,2	55,4
Opolskie	2000	867	729	418	55,9	65,1	46,9	21,8	35,2	43,0
	2001	857	719	394	53,2	58,6	47,6	20,1	36,1	43,8
Podkarpackie	2000	1618	1356	808	56,3	59,9	52,7	29,1	28,2	42,7
	2001	1565	1323	778	55,3	59,4	51,1	30,4	28,5	41,1
Podlaskie	2000	903	743	452	58,4	65,4	51,3	33,4	23,2	43,4
	2001	982	797	494	58,3	64,7	51,9	36,4	21,6	42,0
Pomorskie	2000	1475	1262	672	53,0	61,6	44,9	10,3	30,7	59,0
	2001	1529	1281	694	53,4	61,1	46,3	8,6	30,7	60,7
Slaskie	2000	3139	2682	1324	48,7	55,6	41,8	4,3	47,7	48,0
	2001	3535	3045	1497	48,5	55,2	41,8	5,4	43,2	51,4
Swietokrzyskie	2000	1127	941	527	53,4	58,8	47,9	30,3	26,8	42,9
	2001	1134	921	472	50,0	54,2	45,8	30,3	29,2	40,5
Warminsko-Mazurskie	2000	1208	1041	529	50,5	56,3	44,8	12,5	30,7	56,8
	2001	1159	996	495	49,2	55,5	43,0	14,3	31,4	54,3
Wielkopolskie	2000	2884	2493	1434	56,7	63,8	49,8	20,6	34,6	44,8
	2001	2737	2347	1288	54,0	59,8	48,3	19,3	35,2	45,6
Zachodniopomorskie	2000	1301	1107	578	51,7	58,6	45,0	7,0	31,8	61,2
	2001	1307	1120	573	50,7	57,3	44,3	6,2	31,8	62,0
<b>Rumänien</b>	<b>2000</b>	<b>22338</b>	<b>15213</b>	<b>10898</b>	<b>64,2</b>	<b>69,5</b>	<b>59,0</b>	<b>45,2</b>	<b>25,8</b>	<b>29,0</b>
	<b>2001</b>	<b>22345</b>	<b>15278</b>	<b>10807</b>	<b>63,3</b>	<b>68,6</b>	<b>58,2</b>	<b>44,4</b>	<b>25,8</b>	<b>29,7</b>
Nord-Ost	2000	3817	2524	1975	67,2	70,5	63,8	58,5	19,2	22,2
	2001	3833	2540	1999	66,9	69,7	64,1	57,8	20,1	22,1
Süd-Ost	2000	2929	2005	1377	61,9	68,0	56,0	48,2	21,3	30,5
	2001	2931	2022	1297	58,9	67,2	50,7	44,1	23,2	32,7
Süd	2000	3462	2319	1781	66,9	73,8	60,1	51,0	25,1	23,9
	2001	3462	2319	1751	65,5	71,9	59,1	52,5	23,4	24,2
Süd-West	2000	2403	1610	1324	70,0	73,2	66,9	61,3	20,0	18,7
	2001	2403	1615	1342	70,4	74,5	66,2	59,8	20,3	19,9
West	2000	2022	1398	936	61,6	67,1	56,4	40,1	26,8	33,1
	2001	2016	1401	937	61,9	67,7	56,4	36,0	30,1	33,9
Nord-West	2000	2834	1939	1343	63,2	68,2	58,3	42,1	27,4	30,5
	2001	2826	1941	1354	63,4	67,5	59,4	42,3	26,3	31,4
Zentral	2000	2633	1821	1188	61,1	66,3	55,9	32,5	37,4	30,1
	2001	2628	1825	1217	62,2	66,8	57,6	32,4	36,2	31,3
Bukarest	2000	2238	1599	973	59,5	67,1	52,8	6,1	37,3	56,5
	2001	2244	1617	911	55,5	61,7	49,9	5,5	36,1	58,4
<b>Slowenien</b>	<b>2000</b>	<b>1988</b>	<b>1393</b>	<b>894</b>	<b>62,7</b>	<b>66,7</b>	<b>58,5</b>	<b>9,6</b>	<b>37,7</b>	<b>52,7</b>
	<b>2001</b>	<b>1991</b>	<b>1400</b>	<b>914</b>	<b>63,6</b>	<b>68,5</b>	<b>58,6</b>	<b>9,9</b>	<b>38,6</b>	<b>51,4</b>
<b>Slowakei</b>	<b>2000</b>	<b>5377</b>	<b>3691</b>	<b>2083</b>	<b>56,3</b>	<b>61,6</b>	<b>51,1</b>	<b>6,9</b>	<b>37,3</b>	<b>55,8</b>
	<b>2001</b>	<b>5376</b>	<b>3720</b>	<b>2116</b>	<b>56,7</b>	<b>61,8</b>	<b>51,8</b>	<b>6,3</b>	<b>37,1</b>	<b>56,7</b>
Bratislavsky kraj	2000	615	439	311	70,2	75,3	65,5	2,5	22,4	75,1
	2001	614	443	311	69,5	74,6	64,8	1,9	26,3	71,8
Zapadne Slovensko	2000	1869	1297	731	56,3	62,1	50,7	8,9	40,4	50,6
	2001	1867	1305	747	57,2	62,3	52,1	6,9	40,3	52,8
Stredne Slovensko	2000	1350	921	505	54,7	61,8	47,8	6,5	41,1	52,4
	2001	1347	926	513	55,2	61,3	49,3	6,7	41,1	52,2
Vychodne Slovensko	2000	1544	1034	536	51,7	55,1	48,4	7,2	37,9	55,0
	2001	1548	1046	545	52,1	56,5	47,8	7,4	35,0	57,5

Beschäftigung			Arbeitslosigkeit						Jahr	Land Region
Selbst- ständige (% v. insg.)	befristet (% v. abh. Beschäft.)	Teilzeit (% v. insg.)	insgesamt (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	Jugend (Quote)	Langzeit (% v. insg.)		
<b>22,5</b>	<b>5,8</b>	<b>10,6</b>	<b>2829,9</b>	<b>16,6</b>	<b>14,8</b>	<b>18,6</b>	<b>35,7</b>	<b>44,7</b>	<b>2000</b>	<b>Polen</b>
<b>22,5</b>	<b>11,9</b>	<b>10,2</b>	<b>3208,0</b>	<b>18,7</b>	<b>17,3</b>	<b>20,4</b>	<b>41,5</b>	<b>50,1</b>	<b>2001</b>	
19,7	5,8	9,6	284,6	22,8	21,1	24,7	42,1	45,7	2000	Dolnoslaskie
19,0	11,2	9,2	289,8	24,3	22,4	26,5	46,7	55,0	2001	
21,5	4,8	7,9	174,7	18,2	16,3	20,5	38,1	54,4	2000	Kujawsko-Pomorskie
21,5	13,8	8,3	220,0	22,1	21,8	22,4	43,8	49,3	2001	
32,8	7,4	18,2	156,7	14,1	13,5	14,8	34,9	41,5	2000	Lubelskie
32,2	14,2	15,2	163,9	15,3	14,0	16,7	38,3	38,0	2001	
15,8	6,0	9,4	97,1	21,4	18,7	24,5	(35,4)	30,6	2000	Lubuskie
19,3	9,7	8,1	112,9	23,6	19,9	28,0	49,6	43,8	2001	
23,1	4,4	10,9	231,7	16,5	15,9	17,1	41,2	50,1	2000	Lodzkie
24,3	14,4	9,9	278,9	19,9	16,8	23,0	45,1	55,2	2001	
25,6	5,3	13,7	177,8	12,0	11,0	13,1	27,6	42,1	2000	Malopolskie
25,7	11,2	14,0	198,9	13,3	11,8	14,9	35,0	52,7	2001	
23,6	4,6	9,3	323,9	13,6	13,1	14,1	32,0	41,9	2000	Mazowieckie
23,7	11,8	10,4	341,6	14,6	14,7	14,6	32,4	53,1	2001	
17,9	8,9	10,0	71,3	14,9	10,0	20,7	(31,4)	(25,3)	2000	Opolskie
18,6	13,7	9,5	93,5	19,6	18,1	21,4	43,8	39,5	2001	
24,9	5,6	13,6	137,2	15,2	15,7	14,7	41,6	51,9	2000	Podkarpackie
27,4	10,7	11,9	163,6	18,2	17,2	19,4	46,1	60,1	2001	
33,6	7,5	12,6	84,3	16,3	14,1	18,9	(30,9)	53,5	2000	Podlaskie
34,1	10,6	11,6	92,7	16,6	14,9	18,7	40,3	57,8	2001	
16,1	4,5	7,9	139,1	17,2	14,0	21,0	33,6	43,7	2000	Pomorskie
15,1	15,1	8,6	151,2	18,1	16,8	19,6	33,3	39,8	2001	
12,7	5,7	9,1	307,7	19,0	15,5	23,1	34,1	38,1	2000	Slaskie
12,9	10,6	10,5	383,0	20,6	18,4	23,2	44,8	59,9	2001	
35,1	6,6	10,3	107,1	17,5	16,3	19,0	40,3	46,9	2000	Swietokrzyskie
33,0	8,8	6,1	118,1	20,4	21,3	19,3	51,6	44,9	2001	
16,0	9,8	6,8	152,8	22,5	20,7	24,6	41,2	49,1	2000	Warminsko-Mazurskie
17,2	12,3	5,9	142,4	22,5	20,3	25,2	50,1	54,2	2001	
23,9	6,0	10,0	235,5	14,3	10,8	18,1	32,9	43,7	2000	Wielkopolskie
22,9	10,8	9,2	300,2	19,1	17,2	21,3	40,7	38,1	2001	
15,4	6,0	6,5	148,4	20,2	17,5	23,4	46,2	52,8	2000	Zachodniopomorskie
14,6	11,7	5,6	157,3	21,6	20,6	22,8	47,3	39,9	2001	
<b>25,4</b>	<b>2,9</b>	<b>16,4</b>	<b>816,1</b>	<b>7,7</b>	<b>8,2</b>	<b>7,1</b>	<b>17,8</b>	<b>49,2</b>	<b>2000</b>	<b>Rumänien</b>
<b>25,7</b>	<b>3,0</b>	<b>16,8</b>	<b>758,5</b>	<b>7,3</b>	<b>7,7</b>	<b>6,8</b>	<b>17,6</b>	<b>48,6</b>	<b>2001</b>	
32,9	3,4	25,4	145,2	7,9	8,1	7,7	15,3	53,0	2000	Nord-Ost
32,8	3,1	25,8	118,1	6,5	7,2	5,8	15,0	52,0	2001	
26,1	3,8	18,2	134,7	9,8	10,1	9,4	20,1	40,0	2000	Süd-Ost
24,1	4,9	18,8	122,7	9,3	9,6	8,9	23,1	50,8	2001	
29,2	2,7	17,4	125,1	7,5	8,0	6,8	21,4	45,5	2000	Süd
30,7	2,5	19,6	122,3	7,5	7,5	7,4	22,9	41,3	2001	
30,5	2,1	6,2	69,5	5,8	6,0	5,6	14,0	49,0	2000	Süd-West
30,9	2,8	6,3	71,0	5,9	6,0	5,8	16,8	41,9	2001	
21,0	2,8	16,3	76,9	8,2	9,2	7,0	20,9	45,0	2000	West
23,9	2,0	13,2	49,6	5,4	6,2	4,5	10,9	46,8	2001	
24,5	2,6	12,6	100,8	7,6	8,0	7,1	15,4	48,0	2000	Nord-West
22,5	1,8	13,8	101,1	7,6	8,8	6,2	13,0	53,2	2001	
20,2	3,1	20,4	94,8	7,9	8,6	7,0	16,6	63,3	2000	Zentral
21,8	3,3	20,5	77,8	6,4	6,0	6,8	17,2	51,5	2001	
7,0	2,7	7,4	69,0	6,8	7,5	6,0	22,4	53,5	2000	Bukarest
7,3	3,2	7,3	95,8	9,6	10,5	8,7	23,9	49,7	2001	
<b>11,2</b>	<b>12,9</b>	<b>6,1</b>	<b>66,4</b>	<b>7,1</b>	<b>6,9</b>	<b>7,2</b>	<b>16,4</b>	<b>62,7</b>	<b>2000</b>	<b>Slowenien</b>
<b>11,8</b>	<b>13,1</b>	<b>6,1</b>	<b>55,1</b>	<b>5,8</b>	<b>5,5</b>	<b>6,2</b>	<b>15,7</b>	<b>63,3</b>	<b>2001</b>	
<b>7,8</b>	<b>4,0</b>	<b>1,7</b>	<b>490,6</b>	<b>19,1</b>	<b>19,5</b>	<b>18,6</b>	<b>36,9</b>	<b>53,8</b>	<b>2000</b>	<b>Slowakei</b>
<b>8,4</b>	<b>5,0</b>	<b>2,4</b>	<b>508,7</b>	<b>19,4</b>	<b>20,1</b>	<b>18,6</b>	<b>38,9</b>	<b>58,3</b>	<b>2001</b>	
10,2	3,4	2,0	25,2	7,4	7,2	7,6	18,9	29,7	2000	Bratislavsky kraj
11,0	5,6	3,2	25,8	7,6	7,3	7,9	19,9	39,9	2001	
8,2	2,7	1,6	155,8	17,6	17,7	17,5	32,8	53,3	2000	Zapadne Slovensko
8,2	2,9	2,3	170,2	18,6	18,8	18,3	35,6	66,5	2001	
7,1	3,6	2,2	134,4	21,0	19,9	22,4	37,5	54,4	2000	Stredne Slovensko
8,6	4,2	2,7	136,9	21,1	21,5	20,7	41,2	53,5	2001	
6,4	6,7	1,4	175,1	24,6	26,8	22,1	47,4	57,3	2000	Vychodne Slovensko
6,8	8,3	1,9	175,8	24,4	26,0	22,4	48,3	56,7	2001	

### Abkürzungen und methodologische Anmerkungen

#### Abkürzungen

##### Länder

BK, LME Beitrittskandidaten, Länder Mitteleuropas:  
BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK

BG	Bulgarien
CZ	Tschechien
EE	Estland
HU	Ungarn
LT	Litauen
LV	Lettland
PL	Polen
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei

##### Institutionen und Programme

EG	Europäische Gemeinschaft
EKDK	Eesti Korgkoolidevaheline Demouuringute Keskus, Tallinn
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg
ILO	Internationales Arbeitsamt
ICLS	Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker
ICON	Icon-Institut, Köln
NSI	Nationales Statistisches Institut (Amt)
PHARE	Polen und Ungarn: Aktion zur Umstrukturierung der Wirtschaft
TACIS	Technische Hilfe für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
UN	Vereinte Nationen
UNESCO	UN Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur

##### Begriffe und Klassifikationen

AKE	Arbeitskräfteerhebung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
ICSE	Internationale Klassifikation des Status der Erwerbstätigen
ISIC	Internationale Standardklassifikation der Wirtschaft
ISCED	Internationale Standardklassifikation der Bildung
ISCO	Internationale Standardklassifikation der Berufe
NACE	Systematik der Wirtschaftszweige
NUTS	Klassifikation territorialer Einheiten

#### Methodologische Anmerkungen

Die wichtigsten Begriffe und Maße sind in „Datenquellen und Methoden“ oder im Text der jeweiligen Sektionen beschrieben. Die folgenden Anmerkungen beziehen sich auf spezifische Bedingungen und Umstände, die bei der Interpretation der hier präsentierten Informationen oder beim Vergleich mit anderen Quellen berücksichtigt werden sollten.

##### Bezugszeitraum

Die hier einbezogenen AKE-Daten beziehen sich im Allgemeinen auf das 2. Quartal 1999, 2000 oder 2001. Sie sind daher nicht direkt vergleichbar mit Daten, die jährliche Durchschnitte darstellen oder einen anderen zeitlichen Bezugspunkt haben, z.B. die Jahresmitte oder das Jahresende.

Die AKE-Daten für Polen für das Jahr 1999 beziehen sich auf das 1. Quartal.

##### Befragte

Im Allgemeinen schließt die AKE die Wohnbevölkerung in privaten Haushalten ein. Personen in Anstalten und Wehr- oder Ersatzdienstpflichtige werden entweder nicht in der Erhebung erfasst oder, wenn in ihrem Ursprungshaushalt erfasst, in der anschließenden Datenverarbeitung ausgeschlossen. In einigen Ländern können diese Personen jedoch in der Erhebung bleiben, weil die Informationen für ihre nachträgliche Identifizierung fehlen.

In Bulgarien (2000), Litauen (1999–2001) und Polen (1999–2001) erfasst die AKE nicht die Bevölkerung unter 15 Jahren.

In Estland ist die Altersgrenze von 15 Jahren für den 1. Januar statt für den letzten Tag der Bezugswoche definiert.

##### Datenverfügbarkeit, Inkonsistenzen und Verlässlichkeit

Generell präsentiert diese Publikation in ihren drei Ausgaben für 2002/2003 AKE-Ergebnisse für einzelne Länder nur aus bei Eurostat verfügbaren Datenbeständen. Anders als in den Ausgaben des Jahres 2001 werden Daten, die direkt bei den NSIs angefordert wurden, wegen Kompatibilitätsproblemen nicht mehr benutzt. Die analytischen Sektionen können jedoch noch einige Zahlen enthalten, die auf separat von den betreffenden NSIs gelieferten Daten beruhen.

Die nationalen AKE in den LME setzten die EU AKE-Standards noch nicht voll um. Infolgedessen können einige Fragen ganz fehlen, bei anderen sind einzelne Antwortkategorien kombiniert oder ausgelassen. Im Falle fehlender Informationen zeigen die Tabellen oder Graphiken Leerfelder oder enthalten das Land gar nicht.

Außer durch unterschiedliche Bezugszeiträume und Erfassung können Inkonsistenzen in den Daten zum selben Sachbereich oder im Vergleich zur 2001er Publikation auch aus Rundungs-

fehlern oder, besonders im Falle von Anteilen, daraus resultieren, ob Personen ohne Angabe berücksichtigt wurden. In anderen Fällen beruhen etwaige Inkonsistenzen auf der Anwendung anderer Altersgrenzen für die einbezogenen Personen. Schließlich werden nationale AKE-Daten gelegentlich auch aus methodologischen Gründen revidiert oder ihre Gewichtung auf der Basis neuer Volkszählungszahlen angepasst. So beruhen die hier für Lettland präsentierten Ergebnisse noch nicht auf AKE-Daten, die gemäß der letzten nationalen Volkszählung revidiert wurden.

Einige Länder haben kürzlich auch Revisionen ihrer BIP-Zahlen vorgenommen, die in den „Nationalen Zeitreihen“ korrigiert wurden, aber für Text, Graphiken und Tabellen der analytischen Sektionen nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Zahlen, die wegen der kleinen Stichprobengröße nicht verlässlich sind, erscheinen in Klammern ( ). Bei extrem unzuverlässigen Daten werden die Zahlen durch „.“ ersetzt.

### Sonstiges

Zahlen für die LME als Ganzes sind als gewichtete Durchschnitte berechnet. Dazu ist anzumerken, dass diese

Durchschnitte von den Ergebnissen der größten Länder (PL und RO) dominiert werden. Die LME als solche ist nur eine statistische Rechengröße und stellt keinerlei Art politischer Einheit dar.

Die Reihenfolge der Länder in den Tabellen und Abbildungen folgt der alphabetischen Reihenfolge der englischen Ländercodes.

Die Reihenfolge der Regionen innerhalb der Länder folgt der Nummerierung durch Eurostat. In Bulgarien sind die Regionen unnummeriert worden, wobei die Codes BG01 (jetzt: Nord-West) mit BG03 (jetzt: Nord-Ost) und BG04 (jetzt: Süd-West) mit BG06 (jetzt: Süd-Ost) umgetauscht wurden, obgleich die regionalen Grenzen identisch blieben.

Zu Bulgarien ist ferner anzumerken, dass in der nationalen AKE erhebliche Änderungen (Stichprobe und Gewichtungsverfahren) vorgenommen wurden, die die Vergleichbarkeit der 2001er Ergebnisse mit vorausgegangenen Jahren beeinträchtigen, insbesondere in Bezug auf Arbeitslosenschätzungen (neuer Fragebogen).